Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 161. Morgen-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 5. April 1867.**

Die Consum-Vereine.

Es giebt im wirthschaftlichen Leben der Völker ein Gesetz, welches man das Gesetz des Durchschnitts, des Niveaus nennt und welches darin sich äußert, daß Jedermann für die Fehler Anderer, die er nicht verschuldet, mitzuleiden hat. Steht der Handel einer Stadt in dem Rufe mangelnder Solidität, so wird jeder einzelne Kaufmann derselben seinen Credit theuerer kaufen müssen, als wenn er in einer soliden Stadt lebte. Das persönlich gute Renommé, dessen er sich erfreut, wird ihn davor nicht schützen. Herrscht in einer Gegend eine auffällig große Sterblichkeit, so werden die Lebensversicherungs-Gesellschaften eine größere Prämie nehmen, und es wird dem Einzelnen wenig helfen, wenn er nachweist, von einer normal guten Gesundheit zu sein. Hat sich in einer Stadt die Unsitte verbreitet, daß Gegenstände des täglichen Bedarfs auf Credit entnommen und spät, unregelmäßig, ab und zu auch wohl einmal gar nicht bezahlt werden, so muß der Krämer, um seinen Zinsverlust und Capitalausfall zu decken, seine Preise erhöhen und dem pünktlichen, gewissenhaften Zahler fällt die Aufgabe zu, durch den Preisaufschlag, den er gleichfalls zu entrichten hat, obwohl er ihn nicht verschuldet, den Schaden übertragen zu helfen, den die Säumigen verursacht. Es hilft wenig, pünktlich, gewissenhaft und wirthschaftlich tüchtig zu sein, wenn man in einer Umgebung lebt, der diese Tugenden fehlen. Nur Wenigen gelingt es, diese Vorzüge so zur Geltung zu bringen, daß sie bemerkt werden. Es bildet sich ein Durchschnitt, ein Niveau, nach welchem Jeder beurtheilt wird; leicht ist es zwar, noch unter dieses Niveau herabzusinken, so daß man einer ungünstigeren Beurtheilung unterzogen wird, aber unendlich schwer, sich soweit über dasselbe zu erheben, um auf eine günstigere Beurtheilung Anspruch zu haben.

Es giebt nun aber zweitens ein anderes Gesetz, welches ausspricht, daß Jedermann sein wirthschaftliches Schicksal sich selbst bereitet. Es ist das Gesetz der Selbstverantwortlichkeit, nach welchem Jeder von seinem Fleiße, seiner Wirthschaftlichkeit, seiner Sparsamkeit allein eine Verbesserung seiner Lage erwarten soll. Nach diesem Gesetze trägt Jeder nur die Folgen dessen, was er thut, nach dem anderen trägt er die Folgen dessen, was Andere thun. Beide Gesetze stehen miteinander im entschiedensten Widerspruche und beide sind trotzdem richtig. Wie das möglich ist? Nun, die Naturwissenschaft kennt noch entschiedenere Widersprüche. Es giebt eine Centripetal- und eine Centrifugalkraft; nach der ersteren müßte unsere Erde jeden Augenblick in die Sonne stürzen, während die letztere uns bisher in angemessener Entfernung von ihr gehalten hat und ferner halten wird.

Der Widerspruch zwischen jenen beiden ethischen Gesetzen löst sich einfach in dem Postulat: Hebe das Niveau, in welchem deine Umgebung sich befindet, so wirst du selbst gehoben werden und deine eigene Lage verbessern. Ja, jener Widerspruch ist eines der Mittel, welches die Vorsehung angewandt, um den materiellen Fortschritt der menschlichen Gesellschaft mit dem sittlichen und geistigen auf das Engste zu verbinden, um das herzustellen, was man die Harmonie der Interessen nennt. Aus jenem Postulate heraus sind fast alle socialen Vereine der neueren Zeit entsprungen.

Die Bildungsvereine, das vielgegliederte System der auf genossenschaftlicher Selbsthilfe beruhenden Verbindungen, viele andere vereinzelt auftretende Vereinsbestrebungen, z. B. für Wohnungsreform, für Hebung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts u. s. w. sind hervorgegangen aus dem Drucke des „Gesetzes des Niveaus". Männer, die außer Stande waren, sich aus eigener Kraft über das Niveau zu erheben, machten endlich den Versuch, das Niveau selbst, damit auch sich zu erheben. Wirthschaftliche Uebelstände, gegen die anzukämpfen auch die Kraft des Stärksten zu schwach war, sollten mit vereinten Kräften bekämpft werden. Die Menge sollte zu größerer wirthschaftlicher Tüchtigkeit herangezogen werden, damit das Vertrauen, die Vortheile, welcher dadurch Alle theilhaftig werden, auch Denen zu Gute kommen, deren fortgeschrittene wirthschaftliche Bildung ihrer schlechten Umgebung halber nicht zur Anerkennung gekommen war.

Unter diesen Gesichtspunkten sind auch die Consumvereine zu betrachten. Man darf nicht glauben, daß die Tendenz derselben gegen die Krämer gerichtet ist. Haben die Krämer ihre Schuldigkeit nicht gethan, haben sie einen verhältnißmäßig zu hohen Geschäftsgewinn genommen, zu wenig auf reine Qualität ihrer Waaren gehalten, so sind sie durch das Publikum verdorben worden. Die allgemein verbreitete Sitte, den täglichen Bedarf auf Credit zu entnehmen, raubte dem Detailgeschäft die solide Unterlage. Wie es kaum einen größeren wirthschaftlichen Segen giebt als den gesunden, geordneten Credit, so giebt es kaum ein größeres wirthschaftliches Unheil als den Lottercredit. Dieser verdirbt den, der ihn nimmt und den, der ihn geben muß. Weitere Uebelstände sind die Unkenntniß über die natürliche Beschaffenheit der echten, guten Waare, die den Käufer veranlaßt, schlechtes Zeug mit trügerischen Merkmalen einer guten Qualität zu nehmen, und die nicht streng genug zu rügende Unsitte, daß in dem Verkehr zwischen Krämer und Consumenten die Dienstmädchen ihre Provision in Anspruch nehmen. Es entsteht so ein fehlerhafter Cirkel: die Krämer die ernstlich bemüht sind, gegen baare Bezahlung gute Waare zu angemessenen Preisen zu liefern, finden kein ausreichendes Publikum, das ihre Waare würdigt, die baare Bezahlung leisten will. Und schließlich finden die guten Kunden keinen Krämer, der sie nach ihren Wünschen befriedigen kann.

Die Consum-Vereine sollen das Publikum wirthschaften lehren; darin besteht ihre große Bedeutung. An sich können sie Nichts leisten, was der Krämer, der einer wirthschaftlichen Kundschaft gegenüberstände, nicht auch leisten könnte. Wie die Creditvereine consumiren die Consumvereine eine große, unbezahlte Kraft ihrer Vorsteher aus den gebildeten Kreisen. Müßte deren Arbeit nach ihrem vollen Werthe bezahlt werden — und der Tag wird kommen, wo diese Nothwendigkeit eintritt — so würde die Thätigkeit der Vereine aufhören, „Rechnung zu geben", wie der kaufmännische Ausdruck lautet. Die wirthschaftliche Rechtfertigung für diese aufgewandte Arbeitskraft liegt nicht in ihren unmittelbaren Erfolgen; sie liegt in dem Beitrage, den sie zur Erziehung des Volkes liefern. Sie sollen ein Publikum heranziehen, das Einsicht und Willen hat, von den Krämern gut bedient zu werden, und wenn dies Publikum herangezogen ist, werden nach dem anderen wirthschaftlichen Gesetze, das wir erwähnten, auch Krämer dasein, die es bedienen können.*)

*) Wir machen diejenigen, welche sich näher unterrichten wollen auf die kürzlich erschienene vortreffliche Schrift von Eugen Richter über die Consumvereine (Berlin, Franz Duncker) aufmerksam.

Breslau, 4. April.

„Die Abtretung Luxemburgs ist vom König von Holland aufgegeben; der französische Gesandte in Haag ist durch den holländischen Minister des Aeußern hiervon unterrichtet." So lautet die Depesche, welche wir noch in einen Theil der Mittagblätter aufnehmen konnten und die am Schlusse der Zeitung wiederholt worden ist. Alles recht schön und gut — wenn nur die Depesche eine zuverlässige Quelle angäbe oder wenn man nur wüßte, wer die Depesche aufgegeben hätte. Man wird uns einräumen, daß es ein großer Unterschied ist, ob die Depesche vom holländischen Ministerium oder vom preußischen Gesandten in Haag oder aber von irgend einem Correspondenten herrührt; von Wichtigkeit wäre auch, wenn die amtlichen Blätter Hollands oder noch besser Frankreichs diese Notiz brächten. Das ist nicht der Fall. Jedoch deuten auch andere Nachrichten darauf hin, daß der die Civilisation in's Gesicht schlagende Schacher, wenn nicht vollständig aufgegeben, doch mindestens aufgeschoben ist. Zunächst schreibt uns unser wohlunterrichteter Berliner ∋-Correspondent:

∋ **Berlin**, 3. April. Die luxemburgische Frage ist noch nicht aus dem Stadium spannender Ungewißheit herausgetreten. Daraus läßt sich schließen, daß die Diplomaten, welche das absonderliche Handelsgeschäft im Haag betrieben haben, mit ihrem Werk an das Tageslicht zu treten Anstand nehmen. Man versichert, daß schon am Ende voriger Woche zwischen Frankreich und den Niederlanden die Verabredung getroffen war, eine Mittheilung über den Verkauf Luxemburgs den europäischen Cabinetten zugehen zu lassen. Bis jetzt ist aber nicht allein jede derartige Notification unterblieben, sondern die amtlichen Organe der luxemburgischen Regierung haben sogar wenigstens den definitiven Abschluß des Handelsgeschäftes in Abrede gestellt, und sämmtliche französische Blätter, mit Einschluß der vom Tuilerien-Cabinette her geleiteten Journale, veröffentlichen dieses Dementi, ohne mit irgend einer Bemerkung dagegen aufzutreten. Es versteht sich von selbst, daß man mit solchen Ableugnungen nicht die Unterhandlungen aus der Welt schaffen kann, von welchen alle diplomatischen Kreise mehr oder minder genaue Kenntniß haben, und man darf nicht außer Erwägung lassen, daß in der Intriguen-Politik ein Dementi oft nur für den Zweck eines kurzen Zeitgewinnes berechnet ist. Indessen liegt doch schon ein gewisses Gewicht darin, daß Holland und Frankreich plötzlich eine zurückhaltende Stellung annehmen, nachdem sie bereits durch mancherlei verständliche Andeutungen den luxemburgischen Handel eingestanden hatten. In neuester Zeit sind die geheimen Verträge wieder in Mode gekommen. Es wäre denkbar, daß der Kaiser Napoleon sich einstweilen auf eine geheime Abmachung mit dem Könige der Niederlande beschränkte und die Verwirklichung derselben, da die gegenwärtige Constellation ihm nichts weniger als günstig erscheinen kann, auf eine bequemere Gelegenheit verschöbe. Die deutsche Politik wird dafür zu sorgen haben, keine solche Gelegenheit herankommen zu lassen und sich jederzeit zur Abwehr französischer Gelüste bereit zu halten. Durch die Interpellation in der Montags-Sitzung des Reichstages ist die öffentliche Meinung zunächst über zwei wesentliche Punkte beruhigt, nämlich daß die luxemburgischen Unterhandlungen ohne Mitwissenschaft des Berliner Cabinettes stattgefunden haben und daß Preußen gewillt ist, auch in der luxemburgischen Frage die nationale Sache Deutschlands mit aller Entschiedenheit zu vertreten. — Die europäischen Cabinette sind von den luxemburgischen Verwickelungen so überrumpelt worden, daß sie wohl schwerlich schon jetzt eine ganz bestimmte Stellung genommen haben. Es ist jedoch kaum zu denken, daß sie den etwaigen Abschluß des Handelsgeschäftes mit gleichgiltigen Augen ansehen sollten. Freilich würden Rußland und selbst England sich nicht leicht zum unmittelbaren Eingreifen entschließen, wenn Deutschland in schlaffer Unthätigkeit verharren wollte. Sobald aber die deutsche Politik ihre Schuldigkeit thut, darf sie mit Grund auf den Beistand der auswärtigen Mächte rechnen. Einen verständlichen Fingerzeig giebt schon die Nachricht, daß der Kaiser von Rußland für jetzt von dem Plane einer Reise nach Paris Abstand genommen hat. Auch Oesterreich wird hierbei Gelegenheit finden, den Nachweis zu führen, inwieweit seine jüngsten Betheuerungen zu Gunsten inniger Beziehungen mit Preußen und Deutschland aufrichtig gemeint sind.

Damit stimmt überein, was der „Kreuzz." aus Paris geschrieben wird. Das Berliner Cabinet habe nämlich erklärt, man müsse vor allen Dingen die Mächte, welche den Vertrag vom 19. April 1839 (Theilung Luxemburgs zwischen Belgien und Holland) unterzeichnet, befragen. Auf diese Erklärung hin hätten der Kaiser der Franzosen und der König von Holland es für weise gehalten, ihr Project zum Mindesten zu vertagen, und das halbofficielle Blatt in Luxemburg „l'Union" habe den Befehl erhalten, die auf die Abtretung des Großherzogthums bezüglichen Gerüchte ganz einfach zu dementiren. Es braucht nicht erst hervorgehoben zu werden, daß diese „Lösung" große Inconvenienzen für die französische Regierung hätte. Die ihr feindlichen Parteien werden nicht verfehlen, sie als eine neue Niederlage der französischen Politik gegen sie auszubeuten. Von diesem Standpunkte aus betrachtet, erscheint es auch ungeschickt, daß der officielle „Abend-Moniteur" die Depeschen aus Luxemburg gar nicht erwähnt und die officiösen Abendblätter nichts über sie zu sagen wissen.

In einer anderen Correspondenz desselben Blattes heißt es:

Paris, 1. April. Ueber den Luxemburg-Handel ist auch heute nichts Gewisses bekannt geworden; doch darf nicht übersehen werden, daß Blätter aller Farben den Frieden predigen und daß zu diesen auch Orleanisten-Blätter gehören, welche zuerst über den Handel Lärm geschlagen haben. Man will daraus schließen, daß die Orleanisten einsehen, daß diese Frage keine Verlegenheit mehr für die Regierung sei. Das ist möglich; aber warum ist der Luxemburg-Handel keine Gefahr mehr? — Einige sagen, weil die Abtretung glatt abgemachte Sache sei; Andere dagegen behaupten, weil die Regierung von dem Handel zurückgetreten sei, seit sie die feste Haltung Preußens und die Besorgnisse Englands für Belgien erkannt. In sonst wohlunterrichteten Kreisen glaubt man, die Regierung werde den Handel für's Erste fallen lassen — bis nach der Preisvertheilung!

Was die mehrfach erwähnten Verträge vom Jahre 1839 betrifft, so wurden dieselben zu London abgeschlossen und enthalten die Bestimmungen des zwischen Holland und Belgien vereinbarten Friedens, namentlich auch die Festsetzung über das zwischen Belgien und Holland getheilte Luxemburg. Die Unterzeichner dieser Verträge sind Holland, Belgien, Oesterreich, Frankreich, England, Preußen, Rußland. Alle diese Mächte haben also bei einer beabsichtigten Abtretung Luxemburgs an Frankreich mitzusprechen, vor Allem natürlich Preußen wegen der preußischen Besatzung in Luxemburg und ganz Deutschland, weil Luxemburg deutsches Land ist.

Die „Nat.-Ztg." enthält folgende Correspondenz:

Paris, 1. April. Die officielle Dementirung der Abtretung Luxemburgs von Seiten der holländischen Regierung wird von sämmtlichen Blättern gebracht. Die officiösen Journale enthalten sich jeder Bemerkung; die Oppositionsblätter unterdrücken ihre Schadenfreude nicht. Das „Avenir National" meint, die beiden vertragschließenden Theile müßten im letzten Augenblicke vor dem allgemeinen schlechten Eindrucke ihres Handels zurückgetreten sein. In diplomatischen Kreisen glaubt man, trotz des Widerrufes in den Luxemburger Blättern, noch nicht daran, daß Alles zu Ende sei. Sehr empfindlich ist man hier über die Freudenbezeigungen, denen die Luxemburger sich wegen des vermeintlichen Nichtzustandekommens der Annexion hingeben. Die französische Regierung bildet sich etwa doch nicht ein, daß ein Regime, wie das, an dem sie festhält, einer gebildeten Nation wünschenswerth erscheinen könne.

Nach einer Correspondenz der „Trierschen Ztg." aus **Luxemburg** soll außer einigen seltenen Justiz- und Verwaltungsbeamten die Annexionspartei nur wenig Anhänger im Lande zählen. „Bei den ackerbau-, handel- und gewerbetreibenden Klassen — heißt es in dieser Correspondenz — stehen allerdings die materiellen Interessen, die durch eine Annexion ungeheuer geschädigt würden, in erster Reihe und bedingen die anti-französische Richtung, allein außerdem macht sich auch das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit mit Deutschland vielfach geltend. **Namentlich ist es die clericale Partei, welche sich in dieser Beziehung auszeichnet.** Hier begegnen wir einer tiefern, über die materiellen Interessenfragen hinausgehenden Auffassung der Frage — man fühlt sich als deutscher Volksstamm in Sprache, Sitten und Geschichte und hat keine Lust, sich dem Franzosenthum an den Hals zu werfen. Die Annexionspartei steht förmlich rath- und thatlos da, wie sie die Agitation organisiren soll — denn 99/100 der Bevölkerung verabscheuen eine Politik, die sie mit gebundenen Händen und Füßen an Frankreich ausliefern soll."

Der **Reichstag** macht heute endlich einen Ruhetag, nachdem er gestern die Generaldebatte über den Militär-Etat geschlossen hat. Mindestens erhalten dadurch die Fractionen Zeit, um über die gerade bei diesem Abschnitte unumgänglich nothwendigen Amendements zu berathen. Daß die Bundesregierungen auf die Diätenbewilligung nicht eingehen, bestätigt heute auch, wie schon telegr. gemeldet worden, die ministerielle „Prov.-Corresp.", indem sie schreibt:

Es ist anzunehmen, daß die Regierungen an ihrer rückhaltlos gegebenen Erklärung festhalten und man darf mit Zuversicht erwarten, daß der Reichstag in besonnener Würdigung aller in Betracht kommenden Rücksichten bei der schließlichen (zweiten) Berathung von dem gefaßten Beschlusse abgehen werde.

Wir nehmen das zwar nicht an, aber nach der ganzen Zusammensetzung des Reichstages befürchten wir es leider.

In Bezug auf die Umbildung des **italienischen** Cabinets liegt außer den Andeutungen der „Italie", daß die mit Rattazzi angeknüpften Verhandlungen schon in den nächsten Tagen zu einem günstigen Resultate führen dürften, noch immer nichts Bestimmtes vor. Was Rattazzi selbst anlangt, so wird die Rede, die er als Parlamentscandidat vor dem Wahlcollegium in Alessandria gehalten hat, von den Blättern in extenso wiedergegeben. In dieser Rede betont er vorzugsweise die Nothwendigkeit einer umfassenden Heeresreduction. Italien müsse sparen und habe von keiner Seite her Feindseligkeiten zu befürchten. Der Aufwand für den Unterhalt einer großen Armee müsse also entschieden vermieden werden. — Hinsichtlich der Erklärung Mari's (siehe „Florenz"), daß die Finanzfrage gleichsam um jeden Preis gelöst werden müsse, hegt man die Besorgniß, daß eine neue Species von einem Dumonceau'schen Project vorgelegt werden könnte. Was die „Rivalitäten" betrifft, von denen Mari bei Uebernahme des Präsidiums sagte, daß von ihnen weniger Gefahr als von der Finanzlage drohe, so glaubt man, daß die Gefahr, welche dieselben in sich schließen, allerdings nicht zu unterschätzen ist, da schon bei der Präsidentenwahl der Parteigeist auf beiden Seiten sehr unverkennbar hervortrat und es den Anschein hat, daß der alte Kampf ziemlich in der alten Weise fortgesetzt werden soll. Sehr düster sind die Schilderungen, welche in süditalienischen Blättern von den Zuständen in den neapolitanischen Provinzen entworfen werden. Unter den unteren Volksklassen geben Elend und Entbehrungen aller Art Anlaß zu einer sehr bedrohlichen Stimmung und unter den höheren Ständen herrscht Angst und Besorgniß vor den Excessen, zu denen jene Stimmung Anlaß geben könnte. An einzelnen betrübenden Vorfällen fehlt es nicht. So wurde in Pizzo (Calabrien) am 19. März der Delegat für öffentliche Sicherheit auf offener Straße erdolcht und auch in der calabresischen Stadt Taverna sind blutige Missethaten vorgefallen. — In Betreff der Armeereformen macht man alle Anstrengungen, um sie so schnell als möglich auszuführen, da man auch in Florenz die politische Lage Europa's durchaus nicht im friedlichen Sinne auffaßt und man nicht von den Ereignissen überrascht werden will. Namentlich bei der Marine entfaltet man eine rege Thätigkeit und man hat eben wieder den Befehl zur Ausrüstung dreier Panzerfregatten gegeben. Indeß versichert die „Italie", daß die italienische Flotte nicht nach dem Orient abgegangen sei, wo für den Moment Ruhe obwalte. Mehrere Offiziere seien von der Flotte zurückberufen worden, um als Zeugen im Proceß Persano zu figuriren.

Die Nachrichten aus **Frankreich** beziehen sich, abgesehen von den die Luxemburger Frage betreffenden, hauptsächlich nur auf die Eröffnung der Weltausstellung. Die „France" namentlich widmet der letzteren einen langen Artikel, worin besonders der friedliche Charakter dieses großen internationalen Festes hervorgehoben wird. Noch seien nicht alle Wolken am politischen Horizonte verschwunden, aber es scheine, daß sich in den Beziehungen zwischen den Großmächten eine allgemeine Beruhigung hergestellt habe und daß eine Art von Gottesfriede, wie im Mittelalter, der producirenden Arbeit das Feld frei lasse. Nichtsdestoweniger ist es gewiß sehr erklärlich, daß nächst der Ausstellung fast nichts als der Krieg das Thema ist, mit dem sich die öffentliche Meinung beschäftigt, und selbst in der diplomatischen Sphäre scheinen die Meinungen darüber noch sehr getheilt zu sein, ob die in den Verhandlungen über Luxemburg eingetretene Pause die Leidenschaften beruhigen oder ob sie die Stille ausdrücken soll, die dem Sturm vorherzugehen pflegt. Was die durch den Telegraphen nach Paris gelangte Nachricht von der Ueberlassung des russischen Amerika an die Vereinigten Staaten anlangt, so gilt dieselbe vielleicht nicht mit Unrecht als ein Schritt weiter in . . . der orientalischen Frage. Denn kaum ist es zweifelhaft, daß diese Cession die russisch-amerikanische Allianz besiegelt, welche für die Pläne Rußlands im Oriente nothwendig war.

Die officiösen Blätter zeigen sich durch die Nachricht von dieser Abtretung sehr beunruhigt. Die „Patrie" erblickt in derselben den Schlüssel zu der vielbemerkten russisch-amerikanischen Freundschaft; die „France" geht aber noch weiter, sie kann sich diesen Act der Entsagung von Seiten Rußlands nicht anders als durch Compensationen erklären. Bestehen dieselben in der Hilfe der Vereinigten Staaten, wenn Rußland seinem Ehrgeize auf einem anderen Schauplatze freien Lauf ließe, oder in der Gegencession anderer territorialer Besitzungen? Hierüber will die „France" Aufklärungen abwarten.

In **England** scheinen sich die Ansichten über die politische Lage Europa's immer mehr zu verdüstern; die Auffassung, daß Frankreich die erhöhte Machtstellung Preußens auf die Dauer nicht werde ertragen wollen, ist beinahe zur allgemeinen geworden und spiegelt sich auch in den Artikeln derjenigen Wochen

blätter wieder, die, wie der „Spectator", sich sonst nicht leicht kriegerischen Besorgnissen hinzugeben pflegen.

In Bezug auf die Luxemburger Frage versichert der „International", die englische Regierung sei entschlossen, eine strenge Neutralität einzuhalten, wenn Luxemburg an Frankreich abgetreten werde. — Dasselbe Journal behauptet zu wissen, daß Herr von Beust dem französischen Gesandten in Betreff Oesterreichs dieselbe Versicherung wie England gegeben habe. Daß übrigens die englische Regierung sich außer Stande erklärt hat, über die luxemburgische Angelegenheit, sowie wegen des Verkaufs des russischen Nordamerika nähere Auskunft zu geben, hat der Telegraph schon gemeldet. —

Die Nachrichten, welche aus **Südamerika** (Buenos Ayres, 26. Februar) in England eintrafen, bestätigen, daß die Beendigung des Krieges allgemein gewünscht wird. Mehrere Conferenzen des amerikanischen Gesandten mit den Gesandten der Verbündeten hatten stattgefunden. Ein Dampfer der Vereinigten Staaten war abgegangen, um an den Präsidenten Lopez den Entwurf eines Friedensvertrages zu überbringen. General Mitre war in Buenos Ayres eingetroffen, indem er bei der Bundesarmee nur ein Contingent von 2000 Mann zurückließ. Auf dem Kriegsschauplatze hatte sich wenig verändert. General Paunero war in Fraile-Muerto von den Paraguayern fast ganz cernirt.

Deutschland.

Berlin, 3. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem großherzoglich oldenburgischen Geheimen Rath und Regierungs-Präsidenten Erdmann zu Oldenburg den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Kreis-Gerichts-Secretär und Kanzlei-Director, Kanzlei-Rath Koch zu Frankfurt a. O., dem Kreis-Gerichts-Secretär, Kanzlei-Rath Johann Gottlob Hoffmann zu Schneidemühl und dem bisherigen Director des Progymnasiums zu Rössel, Professor Dr. Lilienthal, den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Geheimen Medicinal-Rath, Professor Dr. Romberg zu Berlin und dem Oberst-Lieutenant Richer v. Marthille, Adjutanten des Fürsten zu Schaumburg-Lippe Durchlaucht, den königl. Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Egyptologen F. Chabas zu Chalons sur Saone den königl. Kronen-Orden dritter Klasse, dem Steuer-Aufseher Gerberding zu Lüneburg das allgemeine Ehrenzeichen und dem Ackermann August Heitkamp zu Berka, Amts Osterode in Hannover, die Rettungs-Medaille am Bande verliehen; den Vice-Präsidenten bei dem Ober-Gericht zu Stade, Ober-Gerichts-Vice-Director Oberg, als Vice-Präsidenten an das Appellations-Gericht in Ratibor versetzt; den gegenwärtig als Hilfsarbeiter in der Bau-Abtheilung des Handels- etc. Ministeriums beschäftigten Ober-Bauinspector Schack zu Gumbinnen zum Regierungs- und Baurath ernannt; dem Pächter der Domaine Hermannshagen, Ober-Amtmann Oldenburg, den Charakter als Amtsrath verliehen; und an Stelle des verstorbenen Consuls Rumler den Kaufm. F. Gerdtzen in Tacna zum Consul daselbst ernannt; sowie dem Buchbindermeister und Lederwaaren-Fabrikanten Eduard Heinrich Moßner hierselbst das Prädicat eines königl. Hoflieferanten verliehen.

Der Rechtsanwalt und Notar Reichelt in Neusalz ist als Rechtsanwalt, unter Beilegung des Notariats im Departement des Appellations-Gerichts zu Breslau, an das Kreis-Gericht zu Schweidnitz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Freiburg, versetzt worden. — Der mit der commissarischen Verwaltung der Landes-Meliorationsbau-Inspector-Stelle der Provinz Pommern beauftragte bisherige Baumeister Schönwald zu Cöslin ist zum königl. Wasserbaumeister ernannt worden. — Dem Regierungs-Assessor Sipmann ist die Stelle eines Mitgliedes der königl. Eisenbahn-Direction zu Saarbrücken verliehen worden.

Den Herren Klein, Forst und Bohn in Johannisberg am Rhein ist unter dem 28. März 1867 ein Patent auf Vorrichtungen an Schnell-Buchdruckpressen zum Führen und Ableiten der Papierbogen, auf fünf Jahre ertheilt worden.

Dem Fabrikanten J. Clemens Reifert (Firma J. C. Reifert und Co.) in Bockenheim bei Frankfurt a. M. ist unter dem 28. März 1867 ein Patent auf eine nach der vorgelegten Zeichnung und Beschreibung für neu und eigenthümlich erkannte Bauart von Personenwagen für Eisenbahnen, auf fünf Jahre ertheilt worden.

Berlin, 3. April. [Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Sachsen] brachte den gestrigen Abend bei den königl. Majestäten im Palais zu, woselbst er heute mit dem Kronprinzen, der Kronprinzeß und der Großherzogin von Baden dinirt. Se. königl. Hoheit der Erbgroßherzog zu Sachsen ist nach Weimar zurückgekehrt. (St.-A.)

[Militär-Wochenblatt] Schmidt, Oberst und Commdr. des Pomm. Festungs-Art.-Regts. Nr. 2, in gleicher Eigenschaft zum Ostpreuß. Feld-Art.-Regt. Nr. 1 versetzt. v. Scherbening, Ob.-Lt. und Abtheil.-Commdr. im Magdeb. Festungs-Art.-Regt. Nr. 4, zum Commdr. des Garde-Festungs-Art.-Regts., Weigelt, Ob.-Lt. und Abtheil.-Commdr. im Magdeb. Feld-Art.-Reg. Nr. 4, zum Commandeur des Pomm. Festungs-Artill.-Regts. Nr. 2 ernannt. Mischke, Major vom Generalstabe, von der 20. Div. zum General-Commando des II. Armeecorps versetzt. Blecken v. Schmeling, Hauptm. und Battr.-Chef in der Garde-Art.-Brig., als Adjut. zur 2. Artill.-Insp. commandirt. Berendt, Hauptm. von der 5. Art.-Brig., unter Stellung à la suite des Niederschles. Festungs-Art.-Regts. Nr. 5 als Comp.-Chef zur Feuerwerks-Abtheilung versetzt. Brauns, Pr.-Lt. von der 5. Art.-Brig., zum Hauptm. befördert. Haccius, Pr.-Lt., aggr. der 5. Art.-Brig., in die 5. Art.-Brig. einrangirt. Pritzkow, Pr.-Lt. von der 6. Art.-Brig., unter Stellung à la suite des Schles. Festungs-Art.-Regts. Nr. 6 zur Feuerwerks-Abtheilung versetzt. Wicher, Zeug-Lt. vom Art.-Depot in Breslau, Hoffmann, Zeug-Lt. vom Art.-Dep. in Schweidnitz, zu Zeug-Pr.-Lts. befördert.

Bei der Landwehr. Tschierschky, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bats. (Jauer) 2. Niederschl. Regts. Nr. 7, mit Pension, Frhr. v. Tschammer-Osten, Sec.-Lt. von der Cav. 1. Aufg. des 3. Bats. (Schweidnitz) 3. Niederschl. Regts. Nr. 10, als Pr.-Lt. mit Pension und seiner bish. Unif. der Abschied bewilligt. Koschwitz, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. 2. Bats. (Freistadt) 1. Niederschl. Regts. Nr. 6, unter Versetzung als Halbinvalide in das 2. Aufg., Pension nebst Aussicht auf Civilversorgung bewilligt.

Heldt, Capitän zur See, von dem Verhältniß als Chef des Stabes des Ober-Commandos der Marine entbunden. Batsch, Corvetten-Capitän, unter Entbindung von der Stellung als Director der Marineschule und als Commandant Sr. Maj. Schiffes Niobe, zum Chef des Stabes des Ober-Commandos der Marine ernannt. Liebe, Major à la suite des See-Bats., erster Mil.-Lehrer an der Marineschule und beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Directors derselben, zum Director der Marineschule ernannt. v. Bothwell, Capitän zur See, zum Commandanten Sr. Maj. Schiffes Thetis als Artillerieschiff, Kinderling, Corvetten-Capitän, unter Entbindung von dem Commando Sr. Maj. Schiffes Thetis, zum Commandanten Sr. Maj. Schiffes Nymphe, Struben, Corvetten-Capitän, zum Commandanten Sr. Maj. Schiffes Medusa, Przewisinsky, Corvetten-Capitän, zum Commandanten Sr. Maj. Yacht Grille ernannt.

= **Berlin**, 3. April. [Die Fractionsberathungen. — Aus dem Reichstage. — Der Abg. Simon.] In der Fraction der National-Liberalen wünschte gestern der Abg. Buderus (Großherzogthum Hessen 2. Wahlkreis), daß an die Bundesregierungen, von den Abgeordneten der letzteren und von den Mitgliedern der Fraction unterstützt, eine Interpellation mit der Frage gerichtet würde, ob Preußen der Aufnahme des übrigen Theiles des Großherzogthums Hessen in den norddeutschen Bund entgegen sei, da im hessen-darmstädtischen Landtage der Minister Dalwigk auf ähnliche Fragen ausweichend geantwortet habe, obwohl der Großherzog die Hoffnung auf baldige Aufnahme des ganzen Landes in den Bund zu allgemeiner Befriedigung des Landtages ausgesprochen hatte. In der Fraction war man allgemein der Ansicht, daß es gerathen sei, die Sache bis zur Berathung des letzten Artikels (71) des Entwurfes: „Verhältniß zu den süddeutschen Staaten" zu vertagen. — Die Fraction beschäftigte sich gestern im Uebrigen, wie auch die anderen Fractionen, mit dem Abschnitt des Verfassungsentwurfes über die Bundeskriegsverfassung. Man war zunächst offenbar über die übereilte Plenarberathung ungehalten und wollte, um Zeit zu gewinnen, heute möglichst schnell einen Schlußantrag einbringen und so der Sitzung ein frühes Ende bereiten. Hiervon nahm man jedoch bald Abstand und beschloß seitens der Fraction sich der Theilnahme an der Generaldebatte zu enthalten, wie es denn auch geschehen ist. Im Allgemeinen waren die Fractionsbesprechungen dahin gerichtet, die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Fractionen auszugleichen. Man war vor Allem für Präcisirung des Begriffes „allgemeine Wehrpflicht", für eine bestimmte und festbegrenzte Organisation, sowie für volle Wahrung des Budgetrechts. Um diese Punkte drehte sich die Debatte, es handelte sich in erster Reihe um das Verhältniß des Budgetrechts zur Vorlage. Es wurde von einer Seite geltend gemacht, daß der Entwurf die Regierung in dem Falle, daß sie die Armee vermehren wolle, an den Reichstag verweise, mehr dürfe das Parlament jetzt nicht fordern, da die Regierung, welche sich bis jetzt die Befugniß beigelegt hat, die Stärke der Armee einseitig zu bestimmen, sich sehr beschränkt, bisher habe sich die Krone trotz aller Anstrengungen nicht drein reden lassen, jetzt beschränke sie sich freiwillig. Das Abgeordnetenhaus habe im tiefen Frieden vergebens gekämpft, jetzt sei man in der Kriegszeit und könne nicht wissen, ob sich mit 300,000 Mann Friedensstärke die Existenz werde wahren lassen; man möchte unter keinen Umständen den früheren Streit in den Reichstag hinüberleiten. Andererseits meinte man, die Bewilligung von 1 Procent der Bevölkerung mache das Budgetrecht illusorisch. In den nächsten Fractionsberathungen wird man sich über Amendements verständigen. Am meisten Aussicht hat die vorläufige Bewilligung der Regierungsforderungen auf 3 resp. 6 Jahre. Inzwischen verlautet, der Kriegsminister v. Roon habe sich in der Fractionsversammlung der Conservativen dahin geäußert, daß er auf völlig unveränderter Annahme des Entwurfes bestehen müsse und unter keinen Umständen auf Amendements eingehen könne. Man hofft trotz alledem auf eine Verständigung. Die heutige Plenarsitzung machte einen ziemlich matten Eindruck. Die einzige interessante Unterbrechung bildeten die Reden der Generale v. Moltke und Vogel von Falckenstein. Ersterer sprach knapp gemessen, mit militärischer Kürze und Deutlichkeit des Ausdrucks und einer gewissen Zierlichkeit der äußeren Form. Vogel von Falckenstein sprach dagegen mit großer Lebendigkeit und in schwunghaften Worten, welche die Versammlung sichtlich belebten. Angesichts der Berühmtheit der Redner erschien es natürlich, daß die Versammlung ihren Ausführungen mit besonderem Interesse folgte, ein großer Theil der Anwesenden verließ die Plätze und umstand die Tribüne, während die Heerführer sprachen. Einen seltsamen Incidenzpunkt brachte der Protest des (nordschleswig'schen) Abgeordneten Kryger gegen die Aushebungen in Nordschleswig vor erfolgter Abstimmung. Graf Bismarck antwortete darauf in seiner bekannten energischen Weise und gewiß nicht ohne Interesse war die Antwort des Abg. Wulf aus Lauenburg. — Sehr mit Unrecht hat ein Wähler in einem schlesischen Blatte über die Abwesenheit des Abgeordneten für Breslau Justizrath Simon aus dem Reichstage während der vorigen Woche seine sittliche Entrüstung geäußert. Abgesehen davon, daß viele Abgeordnete in die Lage kommen, kurzen Urlaub nehmen zu müssen, so kannte der betreffende Abgeordnete jedenfalls vorher den Gang der Berathungen und den Ausfall der Abstimmungen, welcher auch durch seine Anwesenheit derselbe geblieben wäre. Wichtiger sind die nächsten Tage, an denen er sicher nicht fehlen wird.

[Die Reise des Königs.] Ich kann Ihnen heute aus bester Quelle bestätigen, daß der König allerdings nach Paris reisen wird. Ueber die Zeit ist mir nichts Bestimmtes bekannt. Ich denke im Mai.

[Veränderung der Bekleidung und Ausrüstung der Fußtruppen.] Seine Majestät der König hat mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 16. v. M. in Betreff der Veränderungen der Bekleidung und Ausrüstung der Fußtruppen Folgendes bestimmt:

I. Kopfbedeckung. a) Helm. Die Hinterschiene fällt fort. Vorderschirm abgerundet. Statt der Blätter am Aufsatze eine metallene Scheibe. Cocarde kleiner als bisher. Gewicht des Helms circa 6 Loth geringer als die frühere Probe. — b) Feldmütze. Der Deckel erhält einen halben Zoll mehr im Durchmesser als die Kopfweite. Alle Einlagen mit Ausnahme des einfachen Futters fallen fort.

II. Waffenrock. Niedriger, weicher, für die Garde schräg ausgeschnittener, für die Linie abgerundeter Kragen von durchgehend farbigem Tuch, weitere Aermel als bisher und weiter unterschlagender Theil auf der Brust. Die Knöpfe auf der Aermelpatte des brandenburgischen Aufschlages sind so anzubringen, daß der oberste und unterste Knopf mit der Patte abschneiden. Die Herren Offiziere sollen die Kragen des neuen Modells erst gleichzeitig mit den bezüglichen Regimentern in Tragung nehmen.

III. Mantel. Derselbe erhält einen hohen überfallenden Kragen, eine Tasche an jeder Seite und Falten im Rückentheil, die von der bisherigen Form etwas abweichen. Die Farbe der Kragenpatten und Achselklappen bleibt die bisherige. Das Gradabzeichen der Unteroffiziere besteht in einer schmalen schwarzweißen Borte auf der Kragenpatte und — bei aufgeschlagenem Kragen — aus einem messingenen Knopf an jeder Seite des Kragens.

IV. Beinkleider. An Stelle der gefütterten Tuchhosen treten vom Jahre 1868 ab Tuchhosen ohne Futter nebst Unterhosen.

V. Fußbekleidung. Den Truppen wird gestattet, statt der offenen, schaftlosen Schuhe, unter Beibehalt der langschäftigen Stiefel kurzschäftige Stiefel nach der früher getragenen Probe anfertigen zu lassen.

VI. Tornister. Der Holzkasten im Tornister fällt fort. Er erhält eine Höhe von circa 12 Zoll im Lichten. Die Zahl der mitzuführenden Patronen wird, unter Wegfall der Spiegel und Hülsen, für die Gemeinen von 60 auf 80 Stück erhöht, für die Unteroffiziere auf 30 Stück reducirt. Die Patronenbüchsen werden in Taschen auf beiden Seiten des Tornisters untergebracht. Die Büchse für die Reservetheile erhält ihren Platz in einer Tasche unter der Tornisterklappe. Der Verschluß des inneren Tornisters geschieht vermittelst einer Klappe. — Es werden im Tornister verpackt: 1 Paar Unterhosen, 1 leinene Hose, 1 Hemd, 1 Paar mit Eisen und Nägeln beschlagene Stiefel oder Schuhe, Fußlappen oder 1 Paar Strümpfe, 1 Feldmütze, Nähzeug und ein wenig Flickmaterial, 1 Büchse mit Klauenfett, Zwieback resp. Brot, Reis und Salz auf drei Tage in Beuteln, 1 Gesangbuch, 2 Blechbüchsen mit je 20 Patronen (in den Seitentaschen), Büchse mit den Reservetheilen (unter der Tornisterklappe), Nadelrohrreiniger. — Nur von einzelnen Mannschaften nach Anordnung der Corporalschaftsführer werden getragen: eine Putz- und eine Schmierbürste, ein Büchse mit Stiefelschmiere, eine Knopfgabel, ein Kammerreiniger. — Von den bisher im Tornister zu verpackenden Gegenständen fallen ganz fort: das Paket mit Spiegeln und Hülsen, Sohlen und Flecke, die auf den Wagen mitgeführt werden, das Abrechnungsbuch, die Büchse mit Schmierlack, das Verbindezeug, welches in der Hosentasche zu tragen ist, die Tuchhandschuhe, die Ohrenklappen.

VII. Brotbeutel. Es wird den Truppen anheimgestellt, den Boden des Brotbeutels zu futtern und im Innern eine kleine Tasche zur Aufnahme des Messers etc. anzubringen.

VIII. Schanzzeug. Die Aexte werden nicht mehr von den Mannschaften getragen, sondern am Patronenwagen angebracht.

IX. Für sämmtliche Truppen, welche ihren Dienst zu Fuß verrichten, incl. Ersatztruppen, sollen Feldflaschen beschafft und denselben als eiserner Bestand ohne Gewährung eines Contingents überwiesen werden.

X. Die Kochgeschirre werden künftig auch bei Paraden ohne Beutel getragen.

XI. Die Patrontaschen können künftig so angefertigt werden, daß die hintere, jetzt überragende Seite mit der oberen Fläche abschneidet. (M.-Wochenbl.)

[Die Aufhebung der Mainzölle.] Nach der „Karlsr. Z." werden demnächst Conferenzen von Bevollmächtigten der betreffenden Uferstaaten zur vollständigen Aufhebung der Mainzölle stattfinden. Preußen wird bei denselben durch den Ober-Regierungs-Rath Daniel vertreten sein.

[Abg. Thissen] ist, wie die „K. Bl." melden, aus der „Freien conservativen Vereinigung" ausgeschieden, weil die Fraction die Diätenweigerung zu einem Beschluß erhoben hatte, der alle Mitglieder für die Abstimmung binden sollte.

[Nachwahl.] Im Wahlkreise Meschede-Arnsberg ist bei der Nachwahl zum Reichstage der Ober-Tribunalsrath Dr. Reichensperger mit 7769 Stimmen von 12,208 giltigen Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden.

[Der volkswirthschaftliche Congreß] tritt in diesem Jahre in den Tagen vom 2. bis 5. September in Hamburg zusammen. — Gegenstände der Tagesordnung sind: Die Vereinfachung des Zollvereinstarifs, Münzeinheit, die Wohnungsfrage in den Großstädten, Gemeinde-Steuern.

Kirchmanns philosophische Vorträge.

** **Berlin**, 31. März. Bei der zweiten, gestern Abend gehaltenen philosophischen Vorlesung des Abgeordneten v. Kirchmann waren die Zuhörerräume ebenso stark gefüllt wie bei der ersten. Hatte vor acht Tagen ein großer Theil der Anwesenden durch die Theilnahme an den Vorträgen einen Beweis geben wollen, daß die Achtung vor dem Redner durch die Amtsentsetzung nicht verringert sei, so war die zweite Zuhörerversammlung vornehmlich durch das wissenschaftliche Interesse herbeigeführt worden, das der erste Vortrag geweckt hatte. Gegenstand des zweiten Vortrages war die menschliche Seele. Redner erklärte die Wissenschaft der Seele für die Fundamental-Wissenschaft aller anderen, weil jede Veränderung der Seele alles Wissen und Sein berühre. Jeder Mensch könne nur seine eigene Seele, keine fremde wahrnehmen; deshalb sei alle Menschenkenntniß durch die Kenntniß der eigenen Seele bedingt; deshalb verstehe nur der reife Mann die Geschichte; deshalb könne man nur die Schilderung der Seelenzustände begreifen, die man schon selbst erlebt habe. Göthes Dichtungen seien darum so plastisch, weil er so Vieles erlebt und nur das Erlebte wiedergegeben habe. Es wurden dann die Schwierigkeiten der Selbstbeobachtung dargelegt, die meist nur an der Erinnerung vorübergegangener Seelenzustände möglich sei.

Die elementaren Zustände der Seele, fuhr der Redner fort, habe man längst richtig erkannt und als Wissen, Gefühle, als Begehren oder Wollen bezeichnet. Wissenschaftlicher sei die Eintheilung in wissende und seiende Zustände der Seele. Die Letzteren wird Redner im nächsten Vortrage behandeln, die ersteren theilte er in Wahrnehmen und Denken ein. Wenn beide Letzteren sich im Interesse des Wissens verbinden, so entspringt daraus die Erkenntniß oder die Wahrheit. Wenn dagegen beide sich im Interesse des Seins verbinden, so erwachsen daraus die Gebilde der Einbildungskraft, die Aufstellung von Plänen und Unternehmungen für die Zukunft oder reine Gebilde der Phantasie, die Quelle des Schönen und der Kunst.

Das Erkennen habe zwei Feinde, deren gefährlichster das Gefühl sei. Dieses verfälsche jede Erkenntniß, in welche es eindringe. Deshalb seien die Wissenschaften am schnellsten vollendet worden, bei denen das Gefühl nicht mitspreche, wie die Logik und die Mathematik. Am deutlichsten zeigen sich die Einwirkungen des Gefühls bei den politischen Discussionen. Wenn Parlamente nach tagelangen Discussionen geringfügiger Fragen dennoch oft zu keiner Einigung gelangten, so liege dies nur in dem Gefühle des Einzelnen, das sich bei Jedem an ein anderes Princip hänge und diesem damit den Vorrang vor anderen gewähre. Die Erziehung in Familie und Schule, Lebensstellung, Umgang, empfangene Wohlthaten, persönliche Kenntniß der Fürsten und vieles Andere bestimmen dieses Gefühl und machen dann gegen alle Gründe taub. Trotzdem versuche man jeden Tag von Neuem das Unmögliche. Aus diesem Gesichtspunkte aufgefaßt, gewährten die Debatten der Parlamente ein großes Interesse; man könne genau verfolgen, wie das Gefühl dabei das Entscheidende sei; aber sich immer hinter Principien verberge, deren überwiegende Giltigkeit doch immer wieder auf das Gefühl gestützt werden könne.

Redner schloß seinen Vortrag mit einer Darstellung des Idealismus, welcher seinen Ursprung aus dem Kriege des Denkens mit dem Wahrnehmen ableite, während die Wahrheit doch nur in einer einträchtigen Verbindung beider erreicht werden könne.

Blumenlese aus österreichischen Zeitungen.

2 oder 4 junge Studirende mit Kost und Wohnung werden gesucht, welche über 10 Jahre alt sind, von einem soliden Hause, am September. Auskunft täglich etc.

!!Neueste Erfindung!!
Nicht explodirende und nicht brennende Zündhölzchen.
Es ist mir gelungen, eine Sorte Zündhölzchen ohne Phosphor und ohne chlorsauren Kalk zu erzeugen, die weder an einer rauhen Fläche noch sonst wo gerieben sich entzünden; in Partien billig zu haben bei
Joh. Teilinger, Commissionär, Neu Lerchenfeld 33.

Antrag.
Ein Wittwer sichert demjenigen, welcher ihm ein Nebengeschäft und den dazu allenfalls nöthigen Kenntnissen zu verschaffen im Stande ist, ein angemessenes Honorar zu. Adressen etc. etc.

Zu verkaufen
ein im Begriff entstehendes Kohlenwerk sehr nahe an der Südbahn oder ein Compagnon zu demselben.

Zur Erziehung kleiner Kinder wird eine Französin gesucht, eine geborne erhält den Vorzug.

Ein Tagelöhner, der in einen Schacht fiel, „hat sich erschlagen".
Gesuch: ein überspieltes Clavier und ein überfahrener Wagen.
Collecten für Abbrändler werden gemacht.
Zimmer für Sommerwohnler sind zu vermiethen, auch rückwärtige Logis mit Mittag- und Nachtmahlen gegen mäßige Vergütung an Hörer der Rechte zu vergeben.

In Prag giebt es: „Wurst-Regenschirmer-Zeugungs-Anstalten", „Cotton Tüchl", „Hühneraugenentwurzler", „Tratteur-Nahrungen", „Frac-Verleihungs-Anstalten", „Theater-Durstzeiteln", „Niederlagen und Retiraden außer der Thür" und endlich sogar „ein k. k. Gold- und Silber-Einlösungs- dann Filial-Panzirungs-Amt-Bergwerks-Produkten-Verschleiß-Faktorei".

— Im „Münchener Anzeiger" las man neulich: „Zwei Mädchen vom Lande, mit guten Zeugnissen, welche ihr eigenes Bett haben, suchen bei einer Modistin in die Lehre zu treten".

— Das „Wiener Fremdenblatt" brachte folgende originell stylisirte Nachrichten: „Der Fürst starb um 8 Uhr Abends, ohne daß er sein Bewußtsein wieder erhielt."

„Der Hund war todtgeschlagen, fing aber gleich darauf wieder zu schreien an."

„Die Explosion hat die umliegenden Bewohner nicht wenig in Schrecken gesetzt."

„Die Wiege dieses jugendlichen Kunst-Instituts hatte mit manchen Hindernissen zu kämpfen."

„— — ließ sich seine Garderobe nach einer im Norden der Residenz befindlichen Provinz-Hauptstadt nachkommen."

„Seit zwölf Jahren ißt er nie Fleisch, sondern nur Brod, Suppe, Topfen nebst etwas Wein."

„Director Eckert wurde gerufen und erschien dankend am dirigirenden Pult."

„In Sloupon hat sich ein Mann eine Pistole durch den Kopf geschossen."

„Da er aber das rechte Geleise übersehen hatte, und das Locomotive, ohne ihn zu berühren, vorübergegangen war, stand er eiligst auf, zog ein Pistol aus der Tasche und schoß es sich durch den Kopf."

„Ein Ganzlöhner (?) von Opatowitz barg sich vor dem Gewitter unter einem Weidenbaum und wurde daselbst vom Blitze getroffen, wodurch der Hut desselben ganz zerrissen wurde; derselbe blieb augenblicklich todt."

„Frl. G. brachte als Lorle einen unnachahmlichen Eindruck hervor."

„Der Trauerwagen war inwendig mit schwarzem Crepe ausgeschlagen, desgleichen die Trauerpferde."

— In München sieht man ein Schild, auf welchem die Inschrift „Bürgerlicher Geflügel-Händler" steht und dabei ein Spanferkel abgebildet.

— An dem Schilde eines Verkäufers getrockneten Obstes stand: „Dürrer Obsthändler". (Berl. Mont.-Z.)

[Anforderungen an Gouvernanten.] Die seltsamen Begriffee welche einige Damen von den Pflichten und Eigenschaften einer Gouvernante haben, werden durch folgenden Brief, der an die Redaction der Londoner „Pall Mall Gazette" eingeschickt ist und den dieselbe als Curiosität mittheilt illustrirt:

Flensburg, 1. April. [Eidesweigerer.] Am heutigen Tage waren verschiedene hiesige Eidesverweigerer auf's Polizeibureau beordert und wurde denselben dort eröffnet, daß sie von jetzt an unter polizeilicher Aufsicht ständen, das Weichbild der Stadt ohne polizeiliche Erlaubniß nicht überschreiten dürften und täglich durch Eintragen ihrer Namen im Polizeibureau ihre Gegenwart zu documentiren hätten.

Gehrden, 29. März. [Die Beeidigung] der Geistlichkeit von hier und Umgegend fand kürzlich hier statt. Zwei Weigerungsfälle sind zu melden und zwar von dem Pastor Ernst aus Gr.-Goltern (im letzten Kriege Feldprediger), der seine Stellung niederlegen und seine Wirksamkeit der Heidenmission zuwenden will, und vom Lehrer Horn aus Ditterke, der ebenfalls in Missionssachen auswandert. (H. K.)

Hannover, 2. April. [Die Organisation der Verwaltung. — Der Proceß wegen der Werthpapiere. — Eisenbahn.] Bevor entscheidende Beschlüsse in der Organisation der Verwaltung gefaßt werden, sollen an Ort und Stelle Informationen über die Aemterverfassung erfolgen. Zu dem Zwecke haben gestern der Civil-Commissar v. Hardenberg, der Geh. Regierungsrath Wolff und der Hilfsarbeiter im Gouvernement, v. Thielau, eine auf zehn Tage berechnete Reise angetreten. Auf dieser Tour wird zunächst Osnabrück, dann Ostfriesland, hierauf Stade und Lüneburg besucht werden, später will man das Göttingsche und den Harz inspiciren. Die Einrichtung der Mittelbehörden, Oberpräsidium und drei Regierungen, wird wahrscheinlich schon zum 1. Juli erfolgen. Für den Fall der Behinderung oder Abwesenheit des Civilcommissarius ist der Regierungsrath v. Krosigk mit der Direction der Civiladministration beauftragt. — Die Processe wegen Herausgabe der bei der vormaligen hannoverschen Generalkasse deponirten und mit nach London geschafften Werthpapiere scheinen einen für die Kläger ungünstigen Verlauf zu nehmen. Der zweite große Senat des hiesigen Obergerichts hat gestern ein Urtheil dahin abgegeben, daß der Kläger, das Bankhaus Lippmann, mit der Klage zur Zeit abzuweisen sei, sobald das beklagte Gouvernement den Beweis liefere, daß die fraglichen Staatspapiere außer Landes geschafft seien und sich nicht im Besitz des Beklagten befänden. In einem ähnlichen Falle wird das Urtheil in nächster Woche publicirt. Es hat das Bankhaus Bleichröder in Berlin das hiesige Bankgeschäft Berend auf Herausgabe von Werthpapieren zu etwa 350,000 Thlr. verklagt, auf die 250,000 Thlr. vorgeliehen sind. Das Bankhaus Berend hat die Papiere von Bleichröder erhalten, der Generalkasse in Depot gegeben und die darauf erhaltene obengenannte Summe Bleichröder zugesandt. Der Beklagte behauptet, daß Bleichröder von dem Geschäft mit der Generalkasse unterrichtet gewesen sei und will dadurch die Klage von sich ablehnen, hat aber auch wiederum seinerseits das Gouvernement auf Herausgabe jener Papiere belangt. Interessant ist dabei noch der Umstand, daß Berend der Generalkasse drei Procent Zinsen zahlte, von Bleichröder aber fünf Procent wiedererhielt. — Die Vorarbeiten für die Eisenbahnstrecke von Ihrhove bei Leer über die Ems und durch das Rheiderland nach Neuschanz, dem demnächstigen Endpunkte der Niederländischen Bahn von Harlingen nach Ostfriesland, sind jetzt angeordnet und ist damit der Eisenbahn-Bauinspector Früh beauftragt. (N. Z.)

Mainz, 29. März. [Processe gegen Ronge.] Heute wurde vor dem hiesigen Bezirksstrafgericht eine Reihe von Anklagen gegen Joh. Ronge in Frankfurt wegen Preßvergehen verhandelt. In den bereits 1866 erschienen Flugschriften des Angeschuldigten (welcher nicht erschienen war): „Die zehn Gebote der Jesuiten" und „Der Steckbrief gegen mich", fand die Staatsbehörde: 1) Verletzung der Amtsehre des Generalstaatsprocurators Dr. Belluc, 2) Schmähung des Landesbischofs v. Ketteler, 3) Schmähung der rheinhessischen Gerichte, 4) Schmähung der Staatsregierung und 5) Schmähung der katholischen Geistlichkeit im Allgemeinen, sowie insbesondere derjenigen im Großherzogthum Hessen, enthalten. Ferner war Ronge angeklagt der Uebertretung der Artikel 24, 29 und 31 des Preßgesetzes durch Schmähung der katholischen Geistlichkeit und des Bischofs und zwar des Letzteren nur insoweit, als er beschuldigt wird, durch Begünstigung der Orden den Weltgeistlichen eine zu strenge Controle zu setzen und deren Selbstständigkeit zu gefährden. Die Urtheilsverkündigung erfolgt in 14 Tagen. (H. L.)

Darmstadt, 29. März. [Militärconvention mit Preußen.] Der „Allg. Ztg." schreibt man von hier: „Der großherzogliche Flügeladjutant v. Grolman ist heute Nachmittag wieder nach Berlin abgereist, um die Verhandlungen über die preußisch-hessische Militärconvention zu Ende zu führen, und steht deren definitiver Abschluß hiernach wohl in kurzer Frist zu erwarten. Das großherzogl. Kriegsministerium wird dann voraussichtlich in der Lage sein, das den Ständen für den Fall etwaiger unerwarteter Verzögerungen und zur Vermeidung eines budgetlosen Haushalts vorgelegte Militärbudget zurückzuziehen."

Italien.

Florenz, 30. März. [Aus der Deputirtenkammer.] Die Rede, mit welcher Mari am 29. März vom Präsidentenstuhle Besitz nahm, lautet:

„Geehrte Collegen, ich fühle mich durch Ihr Vertrauen sehr geehrt und danke dafür. Ich hoffe, Ihnen meine Erkenntlichkeit mehr durch Thaten als durch Worte bezeugen zu können. Die Dringlichkeit unserer Arbeiten, die Aufmerksamkeit des Landes sind für uns von einem großen Interesse. Wir begreifen ganz die Nothwendigkeit, unsern Bemühungen ein praktisches und fruchtbringendes Ziel zu stecken. Man vollendet nicht große politische Revolutionen, man errichtet nicht ungeheure öffentliche Werke ohne beträchtliche Opfer und Aufwand aller Art. Andere Nationen sind auch denselben Weg gegangen und haben endlich das gewünschte Ziel erreicht. Warum sollten wir nicht auch zum Gleichgewichte des Budgets gelangen? Etwa vielleicht deshalb, weil diejenigen, die uns die Freiheit zugestehen möchten, es ohne die Einheit zu thun wünschen? Als ob wir nicht gleich sehr an der einen, wie an der anderen hingen, als ob wir nicht ebenso eifersüchtig auf die Einheit als auf die Freiheit wären! — Es ist meine Pflicht, mich zum Dolmetscher Ihrer Empfindungen zu machen, indem ich den Mitgliedern des provisorischen Büreaus und dem Alterspräsidenten, der stets ein glühendes patriotisches Gefühl und Enthusiasmus für die Freiheit manifestirt hat, Dank abstatte."

[Militärisches.] Mit großer Befriedigung, schreibt man den „H. N.", wurde das Decret in der „Staatszeitung" aufgenommen, welches eine gänzliche Reform des Generalstabs und die Errichtung einer höheren Kriegsschule befiehlt. Preußische Einrichtungen werden als Muster dienen. Im Jahre 1861 gab General Fanti dem Generalstab eine neue Einrichtung, welche auf den Erfahrungen begründet war, die dieser ausgezeichnete Mann bei dem Studium ausländischer Heereseinrichtungen gesammelt hatte. Das blieb alles ein materieller Organismus, dem die belebende Seele fehlte. Seine Erbschaft wurde in der äußern Form, aber nicht ihrem gediegenen Inhalte gemäß angenommen: das italienische Heer bekam einen sehr zahlreichen und eleganten, aber einen sehr wenig kenntnißreichen und thätigen Generalstab! Der letzte Feldzug offenbarte entsetzliche Mängel, wir wollen nur die eine Thatsache anführen, daß eine ganze Brigade (am Tage der Schlacht von Custozza) mit den Karten in der Hand den vorgezeichneten Weg vollständig verfehlte!

[Im Befinden Garibaldi's] soll eine derartige Verschlimmerung eingetreten sein, daß ein ärztliches Consult über seinen Zustand abgehalten wurde. Der General soll sehr leidend und seit mehreren Tagen bettlägerig sein, so daß von einer Theilnahme an den Parlaments-Verhandlungen noch für geraume Zeit nicht die Rede sein kann.

[Admiral Persano] trifft von Vercelli morgen hier ein, da übermorgen die Schlußverhandlung in seinem Processe beginnt.

Rom, 28. März. [Der Brigantaggio,] schreibt man von hier der „K. Z.", ist das Thema des Tages. Die Banden scheinen ihr Dasein theuer verkaufen zu wollen, denn sie zogen sich, nach Aussage der Kundschafter, von allen Seiten zusammen, doch so, daß sie sich in schwer zugänglichen Gegenden als detachirte Corps aufstellten. Der zwischen dem päpstlichen General de Courten und dem italienischen General Fontana vereinbarte gemeinschaftliche Angriffsplan, wie der Tag der Ausführung wird geheim gehalten. Vorgestern erschossen die Räuber fünf gefangene päpstliche Soldaten, was den allgemeinen Unwillen auf's Aeußerste brachte. Von der ihnen gestellten Capitulationsfrist scheinen nur die der Hehlerei schuldigen Landleute diesseits und jenseits der Grenze Gebrauch machen zu wollen. Es ist kaum zu bezweifeln, daß das Ergebniß dieser unsere Zustände so sehr charakterisirenden Expedition interessante Aufschlüsse über die geheimen Stützen liefern wird, durch die es nur allein möglich war, daß sich diese schwere Landplage so lange auf den Füßen erhielt.

Frankreich.

∗ **Paris**, 1. April. [Die Petitionen gegen die Reorganisation der Armee,] wie sie in dem der Kammer übergebenen Entwurfe vorgeschlagen ist, mehren sich in den Departements. Außer den bereits früher genannten fühlen die Blätter an, daß in Avrolles, Sens, Joigny, sämmtlich in dem Yonnedepartement, ja in Auxerre selbst, wo der Kaiser im Jahre 1866 seinen Abscheu gegen die Verträge von 1815 aussprach, Petitionen gegen den Reorganisationsentwurf theils zur Unterzeichnung aufliegen, theils bereits unterzeichnet sind. Die in Auxerre erscheinende „Constitution" theilt den Wortlaut der dort aufgelegten Petition mit.

„An Se. Majestät Napoleon III. Sire, die unterzeichneten Bewohner der Stadt Auxerre haben die Ehre, Ew. Maj. vorzustellen, daß das Reorganisationsproject, welches in unserem Lande eine so lebhafte Bewegung und tiefe Besorgniß hervorgerufen hat, ihnen die Interessen des Ackerbaues, des Handels und der Gewerbe in schwerster Weise zu beeinträchtigen scheint und gleichzeitig der freien Wahl des Lebensberufs und der Zunahme der Bevölkerung bedeutende Hemmnisse bereitet. Ueberzeugt, daß Sie durch Ihren mächtigen Einfluß den Friedensideen, welche allen Bestrebungen der Völker zu Grunde liegen, in dem Rathe Europa's vorherrschende Geltung verschaffen können, stark durch ihren Patriotismus, dem Sie ein so glänzendes Zeugniß ausgestellt haben, als Sie in ihrer Mitte weilten, zu allen Opfern außerdem bereit, wenn das Vaterland jemals bedroht werden sollte, beeilen sie sich, Ihnen den ehrerbietigen Ausdruck ihrer gerechten Besorgnisse zu unterbreiten. Sie wagen zu hoffen, daß Ihre auf das nationale Gedeihen so eifersüchtige Regierung aus ihren Entwürfen Maßregeln entfernen wird, die ihnen unheilvoll für Frankreich zu sein scheinen."

Auch von Rheims ist eine in gleichem Sinne gehaltene Eingabe dem hochconservativen Deputirten dieser Stadt, Werle, überreicht worden. Wie die „Vigie" von Cherbourg erfahren haben will, sollen die Präfecten angewiesen worden sein, die Ausbreitung dieses beginnenden Adressensturms möglichst zu hindern und über die bereits eingegangenen Petitionen so wenig, wie nur immer thunlich, in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen.

[Die Presse und die Regierung.] Das neue Preßgesetz fährt fort, durch die geringe Vermehrung der Freiheit, die es in Aussicht stellt, schon eher Früchte zu tragen, als es in Wirksamkeit tritt. Unter der Redaction des bekannten J. J. Weiß und des Eduard Herve, eines früheren Redacteurs des „Courrier du Dimanche", wird nächstens hier ein neues politisches Blatt im Formate der „Débats" und unter dem Titel „Le Journal de Paris" erscheinen. Die Namen der Redacteure bürgen für eine aufrichtig liberale und friedfertige Haltung des neuen Blattes, das sich indessen nur mit äußerer Politik beschäftigen wird. Ebenso gehen in der Provinzialpresse wichtige Veränderungen vor sich. Das bedeutendste Blatt von Toulon, der „Toulonnais", war bisher von der Regierung abhängig gewesen. Jetzt hat er sich von allen Beziehungen zu dem Gouvernement getrennt und ist unter die Leitung tüchtiger liberaler Redacteure getreten. In Chartres hat sich ein bisher nur literarisches Blatt, „Le Glaneur", in ein politisches Journal umgewandelt und zwar von der stärksten oppositionellen Färbung, indem es den bisherigen Oppositions-Candidaten des Departements zum gesetzgebenden Körper, Herrn Bosselet, zum Redacteur gewählt hat. Diese Veränderungen werden sicher dazu beitragen, bei den nächsten Wahlen den Sieg der Regierung zu erschweren und jedenfalls zu vermindern. Denn bisher haben nur in den ganz großen französischen Städten unabhängige Blätter bestanden, sonst gab es überall in den Departements ausschließlich unmittelbare oder mittelbare Regierungsjournale. Das gesammte Landvolk las nichts weiter als die Meinungen der hochlöblichen Obrigkeit und erfuhr nur die Nachrichten, welche dieselbe ihm zukommen lassen wollte. Höchstens brachte hier und da der „Siècle" ein ziemlich trübes Licht in die allgemeine Finsterniß. Dies wird nun, zwar nicht sofort, aber doch allmälig sicher, anders werden. Nimmt man noch hinzu, daß es jetzt schon selbst in den loyalsten Provinzen den Behörden nur mit Anwendung aller möglichen Mittel gelingt, eine ganz geringe Mehrheit für ihre Candidaten zu Wege zu bringen, so kann man der Regierung für die nächsten allgemeinen Wahlen zum gesetzgebenden Körper nur ein übles Prognostikon stellen. Die Regierung erkennt diese Lage sehr wohl und verfährt mit der äußersten Energie, um sich oben zu erhalten.

[Ueber die Eröffnung der Ausstellung] berichtet die „K. Z." in drei Correspondenzen:

Die Menge, welche sich um den Industrie-Palast versammelt hatte, war nicht unbedeutend und der, die dort die kaiserlichen Revuen zu versammeln pflegten, ganz würdig. Obgleich der Kaiser ohne Escorte kam, so fehlte es nicht an Vorsichtsmaßregeln. An 2000 Polizeidiener waren um das Palais herum aufgestellt und zwangen die Menge, ganz wider Erwartung, zu circuliren. Man durfte nicht stehen bleiben und mußte fortwährend auf und ab gehen. Militär war auch aufgestellt, doch nur in geringen Massen. Dagegen waren zahlreiche Musikcorps vor dem Palais und im Innern desselben versammelt. Der Haupteingang des Palais war mit den Flaggen aller Nationen geschmückt. Einen eigenthümlichen Anblick gewährte der Trocadero, auf dem ungefähr 20,000 Personen versammelt waren. Eine große Treppe, welche zu demselben hinaufführt — sie ist ungefähr so breit wie der Pariser Börsen-Platz und zählt 100 Stufen — war dicht mit Menschen besetzt. Die Arbeiter, welche an dem Abtragen des Trocadero gearbeitet, waren in der Nähe des Industrie-Palastes in einem Halbkreise aufgestellt, um den Kaiser beim Vorbeifahren zu begrüßen. Auf der Brücke von Jena waren nur wenige Menschen versammelt. Man ließ von 1 Uhr ab dort Niemanden mehr zu, und als der Kaiser einige Minuten vor 2 Uhr herangefahren kam, waren nur noch wenige und höchst stillschweigende Menschen dort anwesend. Das Ganze gewährte übrigens einen sehr malerischen Anblick. Die fortwährend circulirende Menge, unter der man Leute aus allen Weltgegenden bemerkte, eine ungeheure Anzahl Wagen, welche reichgekleidete Damen und Männer aller Nationen und in allen Trachten heranführten, dazwischen die schwarzen Polizeidiener, gaben dem Ganzen einen eigenthümlichen Anblick. Um 2 Uhr langte der Kaiser in Civilkleidern auf dem Marsfelde an. Er und sein Gefolge, unter welchem sich der Prinz von Oranien befand, der Sohn jenes deutschen Fürsten, der ein Stück Deutschlands verschachern will, fuhren in drei Wagen. In dem ersten saßen der Kaiser und die Kaiserin nebst zwei anderen Herren; der kaiserliche Prinz war abwesend. Die Kaiserin trug ein weinrothes Kleid und einen weißen Hut. Als sie in der Nähe der Trocadero-Arbeiter ankamen, erschollen kräftige Vive l'Empereur! Vive l'Impératrice! Zugleich trat eine Deputation vor und überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. Nach dieser Ovation fuhren Ihre Majestäten vor dem Palais vor und wurden von der Commission empfangen. Die Trommeln wurden gerührt, die Trompeten schmetterten, alle Musik-Corps stimmten das „Partant pour la Syrie" an und der Kaiser und die Kaiserin verschwanden im Innern des Gebäudes. Von den Vorgängen im Innern der Ausstellung läßt sich im Ganzen wenig sagen. Der Kaiser, der die Kaiserin am Arme führte, begrüßte nach seinem Eintritte zuerst die kaiserl. Ausstellungs-Commission, an deren Spitze sich Hr. Le Play befand. Besondere Begeisterung herrschte nicht; man hört sogar behaupten, daß der Empfang ein kalter war. — Die Worte, die der Kaiser an die Ausstellungs-Commission gerichtet, sind so inhaltslos, daß sie noch irgends (selbst nicht einmal im „Petit Moniteur") Widerhall gefunden haben, und die Ausstellung ist noch so weit zurück, daß man, wenn man sie durchschreitet, sich in einem großen Expeditions-Geschäfte zu befinden glaubt. Fast überall sieht man nichts als unausgepackte Ballen oder Wagen mit Ballen, und selbst die Gallerien, welche der Kaiser

---

In Erwiderung auf Miß N.'s Brief, einen von den mehr als 100 eingegangenen — will Mrs. Charles P. versuchen, ihr einen Begriff von den Anforderungen zu geben, die an sie gestellt werden. Es sind drei Kinder. Das älteste ein Knabe von 8 Jahren, ein Mädchen von 5 Jahren und ein Kind von 10 Monaten. Die beiden älteren sollen regelmäßig in den Vormittagsstunden Unterricht erhalten und zwar in den Anfangsgründen der Musik, dem Englischen, Französischen, der Knabe auch in der lateinischen Sprache. Das jüngste Kind ist Nachts ihrer Obhut anvertraut und muß am Tage vor und nach Beginn der Lehrstunden von ihr gewartet werden. Näharbeiten und allgemeine Dienstwilligkeit der Miß P. wie den Kindern gegenüber wird verlangt. Das Gehalt beträgt 80 Thlr. mit Wäsche und 94 Thlr. ohne Wäsche. Gründliche Kenntniß in der Musik ist sehr wesentlich. Wenn Miß N. die Adresse ihres Schiedsrichters einsenden will, wird Mrs. P. die nöthige Nachfrage über ihre durchgängige Wirksamkeit halten. Große Sauberkeit in der Garderobe der Kinder wird gefordert.

Als ein Seitenstück zu dem vorstehenden Briefe geben wir folgenden, ebenfalls der „Pall Mall Gazette" entnommenen Brief, in dem die Anforderungen an eine Gouvernante gegen ein Gehalt von ca. 167 Thlr. von einem Herrn gestellt sind und der, wie die „P. M. G." versichert, wörtlich lautet:

L. D., welcher zu S. lebt, hat von Messrs. N. und Comp. gehört, daß Miß H. ein Engagement als Gouvernante sucht; er wird ihr sehr verbunden sein, wenn sie ihm offen auf folgende Fragen Antwort zugehen läßt: 1) Wie alt ist Miß H.? 2) Mit welchem religiösen Stifter stimmen Miß H's. Ansichten von den biblischen Wahrheiten am genauesten überein? 3) Welche lebenden Prediger hält Miß H. für die gläubigsten und in der Darlegung ihrer Meinungen am meisten übereinstimmend mit der Bibel? 4) Hält Miß H. die Lehre von der allgemeinen Erlösung der heil. Schrift gemäß oder neigt sie zu dem Glauben der Calvinisten von der einzelnen Erlösung? 5) Kann Miß H. in Musik, Generalbaß, Französisch, Italienisch, Geometrie, Griechisch, Lateinisch, Naturgeschichte, Botanik, Zeichnen, Handarbeit u. s. w. unterrichten? 6) Hält Miß H. sich für fähig, die Erziehung und den Unterricht von jungen Damen ohne Hilfe eines Lehrers zu vollenden? 7) Ist Miß H. von ganzem Herzen gewillt, ihr Leben nach Gottes Willen, treu an Gottes Wort haltend, einzurichten? — Mr. L. D. hat nur noch hinzuzufügen, daß, wenn Miß H. diese Fragen vollständig und zur Befriedigung beantwortet, er auf fernere Unterhandlungen eingehen würde — im anderen Falle aber keine weitere Verbindung wünscht.

Paris, 31. März. [Zur Ausstellung.] Noch nie ist eine Ausstellung unter so ungünstigen Verhältnissen eröffnet worden, als die diesjährige Pariser Weltausstellung. Wird sie die Hoffnungen, die sich daran knüpfen, erfüllen? Wird sie vor allen Dingen im Stande sein, den Handel wenigstens wieder auf die Stufe zu bringen, den er vor dem Kriege eingenommen hat? Dies sind Fragen, deren Beantwortung nur die Zukunft bringen kann, aber auch dem wenig Eingeweihten muß sich die Ueberzeugung aufdrängen, daß eine Krisis eintreten muß, wenn nicht bald eine Aenderung eintritt. Die Exportation, auf die der Pariser Handel zum größten Theil basirt, liegt total darnieder, und wenn sich auch nur ein kleiner Theil der Fabrikbesitzer und Geschäftsinhaber entschließen konnte, schon vor Eröffnung der Ausstellung, die Arbeitszeit zu verringern oder Arbeiter zu entlassen, so sind die Opfer, die von denselben gebracht werden, zu groß, als daß sie lange ertragen werden könnten. Während in anderen Jahren die Magasins de Nouveautés in der jetzigen Saison bis 11 Uhr Abends geöffnet waren, werden sie in diesem Jahre um 8 resp. 9 Uhr geschlossen, und so sieht namentlich der Arbeiter um so mehr einer traurigen Zukunft entgegen, als die Lebensmittel schon jetzt von Tag zu Tag im Preise steigen. Die ohnehin sehr gedrückte Stimmung der Bevölkerung wird durch die Befürchtung eines bald bevorstehenden Krieges noch vermehrt. Die Franzosen wissen recht gut, daß Frankreich von all den Kriegen der Neuzeit keinen Nutzen gehabt hat, und seitdem sie gesehen haben, daß auch ohne Einwilligung oder Einmischung der großen Nation Sachen geschehen, die ganz bedeutende Veränderungen der Landkarte nöthig machen, ist es mit der Begeisterung für einen Krieg vorbei. (Berl. Frmdbl.)

[Humane Grausamkeit.] Der „Newyork Times" entnehmen wir folgende Begebenheit, die an vergangene Jahrhunderte erinnert. Eine kleine Tochter eines Bürgers von Greenfield in Michigan wurde vor einiger Zeit von einem tollen Hunde gebissen, ohne daß sich indessen für längere Zeit Symptome von Wasserscheu zeigten. Nachträglich kam aber doch die schreckliche Krankheit in heftigster Form zum Ausbruche; das arme Kind verfiel in Raserei und lag in den schrecklichsten Leiden. Die hinzugerufenen Aerzte entschieden nach längerer Consultation: Auf Wiedergenesung sei keine Hoffnung, und es sei deshalb aus Gründen der Humanität geboten, den Leiden des Mädchens ein Ende zu machen. Nach ihrem Ausspruche geschah es und in einem neuen heftigen Anfalle wurde das Kind erstickt.

Hamburg, 3. April. [Der hiesige Schriftsteller Dr. Hermann Schiff], der Verfasser von „Schief-Levinche", „Gevatter Tod" ꝛc., ist in der vorletzten Nacht plötzlich gestorben. Gestern Morgen fand man ihn in seiner Wohnung todt im Bette.

Bern, 31. März. [Ein Stück Schweizerzopf.] Laut einer Mittheilung des „Republ." aus der Urschweiz bestehen im Canton Uri noch folgende aus der Barbarei des Mittelalters herstammende sittenpolizeiliche Vorschriften in Kraft: Bei unehelichen Geburten ist jede Hebamme unter Eid verpflichtet, keine Entbindung thatsächlich zu fördern, bis vorerst ein Landschreiber in Begleit eines Landwaibels herbeigeholt ist und der in Kindesnöthen Liegenden das Geständniß, wer der Vater sei, abgenommen hat. Man denke sich nun, was diese Zögerungen und Quälereien für Folgen mit sich bringen können! Wie lange kann es dauern, bis ein Landschreiber und ein Waibel gefunden sind und bis sich dieselben in den oft weit entlegenen Häusern eingefunden haben! Man stelle sich den Auftritt, die Art des Examens vor! Später werden die Fehlbaren vor das Bezirksstrafgericht citirt, im ersten Falle beide Theile mit je 15 Gulden und im zweiten Falle mit der doppelten Summe bestraft. Im Falle des Nichtbezahlens müssen die Betreffenden in's Zuchthaus wandern, um abzuverdienen.

Bern, 31. März. [Naturhistorisches.] Die Bewohner von Heustrich am Niesen sind in der Nacht vom 20. durch einen Erdrutsch in Schrecken und Schaden versetzt worden. Etwa 400 Schritt ob den Häusern löste sich ein Stück Waldboden ab und aus der entblößten Fluh brach ein großer Bergbach hervor, dessen Vorhandensein Niemand vorher ahnte. Ein bedeutender Theil des Pflanzlandes und der Weiden liegt unter Schutt, Schlamm und Geröll vergraben. — Die Naturforscher erklären den rothen Schnee für Sand aus der Wüste Sahara, den der Föhn mitgebracht.

[Der Bostoner Kaufmann Peabody], welcher sich durch seine großartigen Stiftungen einen ewigen Ruf als Wohlthäter gesichert, sieht sich nun genöthigt, in amerikanischen Blättern bekannt zu machen, daß er keine Briefe mehr empfange und bereits 4000 Stück habe verbrennen lassen, nachdem seine Gesundheit schon durch die Schilderung des Elends, das ihm von allen Seiten und aus allen Ständen mitgetheilt worden, gelitten habe und keine Mittel der Welt zu dessen Abhilfe ausreichen würden.

---

i. „Neuer schlesischer Schulbote." Herausgeber: Lehrer Fr. Dietrich; Verleger: Maruschke u. Berendt in Breslau. — Wenn auch an pädagogischen Zeitschriften in Preußen kein Mangel herrscht, so ist doch die Zahl derjenigen, welche frei von der jedesmaligen Windrichtung von oben, nur ihrer eigenen innersten Ueberzeugung folgend, offen und ungescheut ihre Meinung aussprechen, nicht eben gar groß. Zu diesen letzteren gehört der „Schles. Schulbote", welcher unter der thätigen Redaction des Lehrers Dietrich unleugbar sehr an Boden gewonnen hat. Jede Nummer bringt des Belehrenden und Anregenden gar viel. So enthält die neueste uns vorliegende Nr. 2: Einen Aufsatz über den Turnunterricht von Friedrich Dürr; — Aufgaben zu schriftlichen Arbeiten im Anschluß an Lesestücke, von Thomas (eine sehr schätzenswerthe Arbeit, nur für eine Zeitschrift zu lang); — über ballhornisirtes Deutsch, von Hauptlehrer Stütze, und eine Rede, gehalten zur Gedächtnißfeier von Dr. Adolf Diesterweg vom Herausgeber. Diese Rede, welche bereits seiner Zeit von der Bresl. Zeitung auszugsweise mitgetheilt worden, ist so reich an Gedanken und schildert das Leben, Wirken, Streben und die Bedeutung des dahingegangenen pädag. Großmeisters Deutschlands in so trefflicher Weise, daß wir jedem Lehrer nur rathen können, sie zu lesen, wie wir überhaupt die ganze Zeitschrift der Lehrerwelt bestens empfehlen.

mit seinem Gefolge durchschritt, sind noch sehr unvollständig. Man trat nur ein, um sofort wieder eingepfercht zu werden: Eingeladene, Billetlöser, Abonnenten und Aussteller wurden, Jeder nach seiner Eigenschaft und Karte, in einen Saal gesperrt, wo sie nichts sahen und nicht wieder hinaus konnten. „Es ist das die Blüthe jener Ordnung, wie sie in Frankreich geträumt und in China geübt wird, die zur Erstarrung getriebene Ordnung!" meint die „Liberté", die überhaupt über die Drehkreuze, die Eintrittsbillette, die Plackereien der Aussteller u. s. w. mißvergnügt ist, dieses Treiben kleinlich findet und lieber einige Millionen mehr daran gewagt hätte, um Jedermann gastlich und großartig zu empfangen, da ohnehin die Fremden die Francs, die ihnen jetzt im Palais ausgepreßt würden, nicht wieder im Koffer heimgeführt, sondern in Paris verausgabt hätten. „Was uns mehr und mehr verloren geht", fügt Emile de Girardin wehmüthig hinzu, „was uns in allen Unternehmungen immer weniger bezeichnet, uns, die wir die große Nation werden sollten, das ist das wahre Gefühl, das Genie für das Großartige. Alles wird uns unter der Hand kleinlich." Die „France" ruft aus: „Frankreich schafft seine Marsfelder in Industrie-Tempel um, und es giebt in dieser Stunde durch den Anstoß seiner Regierung und das Beispiel seiner Bevölkerungen den raschesten Aufschwung zu diesem prachtvollen Stelldichein aller Producte und Industrien der Erdkugel. Diese Gloire wiegt die Triumphe der Gewalt auf, und man wird uns erlauben, darauf nicht minder stolz zu sein." — Der schwarze Frack herrscht im Industriepalaste vor, jedoch mit Schaustellung aller möglichen Orden und Bänder; daneben spielten die Fremden eine Rolle, besonders die Himmlischen, die sich, wie „Liberté" ausdrücklich hinzufügt, „über nichts wunderten und vollkommen Recht dazu hatten". — Gegen 5 Uhr stiegen der Kaiser, die Kaiserin und ihre Gefolge wieder in ihre Wagen, um nach den Tuilerien zurückzufahren. Die Menge, die bei Eröffnung der Feierlichkeit ziemlich zahlreich war, hatte sich bereits verlaufen, und die Polizei und das Militär, die um den Industriepalast aufgestellt waren, bildeten beinahe die Majorität.

[Personalien.] Man meldet, der Vice-Präsident Schneider sei zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers ernannt. — Der Prinz Napoleon und die Prinzessin Clotilde sind mit ihren Kindern gestern mit einem besonderen Eisenbahnzuge nach Havre abgereist, wo sie einige Tage verweilen werden. — Der Prinz von Oranien, von dem Grafen de Nieuwerkerke begleitet, besuchte Sonnabend Nachmittag die Ausstellung und untersuchte mit einem besonderen Interesse die Sammlung der Kunstgegenstände und die Gemälde-Gallerien.

[Lager von Chalons.] Der „Moniteur de l'Armee" bringt die vollständige Uebersicht über die Truppenkörper, welche dieses Jahr das Lager von Chalons unter dem Oberbefehle des Marschalls Forey beziehen werden. Es sind drei Divisionen Infanterie, eine Division Cavallerie und einige Artillerie- und Geniereserven, im Ganzen 12 Regimenter Infanterie, 3 Jäger-Bataillone, acht montirte Batterien und eine reitende, zwei Husaren- und zwei Lancier-Regimenter, drei Geniecompagnien und verschiedene Abtheilungen Militär-Arbeiter, Trainsoldaten und Gendarmen. Die Infanteriedivisionen werden von den Generalen de l'Abadie-d'Aydrein, Bataille und Lebrun, die Cavallerie von General de Mirandol befehligt. Die Garde ist dieses Jahr gar nicht in dem Lager vertreten.

[Ein Bataillon egyptischer Truppen in Paris.] Der „Courrier du Havre" theilt mit: „Man soll in unserer Stadt ein aus Mexico zurückkehrendes Bataillon egyptischer Truppen in der Kürze erwarten. Dieses aus 400 Mann und 20 Offizieren bestehende kleine Corps soll gleich nach seiner Ankunft nach Paris befördert werden, wo es den Dienst bei dem Vicekönig während seines Besuches der allgemeinen Ausstellung verrichten soll."

[Mexicanisches.] In Straßburg ist ein Transport von 50 Mann der österreichischen Fremdenlegion, die in Mexico gedient hat, eingetroffen. Es sollen in Brest etwa 700 Mann derselben gelandet sein, die truppweise hier durchpassiren werden. Die Leute sind von Allem entblößt und sollen erst in Straßburg aus den dortigen Vorräthen von Militär-Effecten einigermaßen anständig gekleidet werden und außerdem ein kleines Reisegeld erhalten. Um die Leute schnell fortzuschaffen, hat die badische Eisenbahnverwaltung sich mit der würtembergischen Eisenbahndirection in Verbindung gesetzt und dafür gesorgt, daß sie bis Salzburg zu Etappenpreisen befördert werden. — Der „Patrie" gehen Nachrichten aus Acapulco vom 26. Februar zu, welche melden, daß diese Stadt definitiv von den kaiserlichen Truppen geräumt worden ist, welche die Dampffregatte „Victoire" nach San-Blas transportirt hat, von wo sie nach der Hauptstadt gehen sollen.

[Schneider- und Schuhmacher-Strike.] Die Pariser Schneider haben heute ihre Arbeit eingestellt. Die Mittheilungen, welche das Comite in einer gestrigen Versammlung seinen Committenten machte, beweisen, daß das Princip der internationalen Solidarität bereits sehr wirksam von den Arbeitern in die Praxis übertragen wird. Ein Schreiben des Secretärs der Central-Gesellschaft der Londoner Schneider sagte den hiesigen Arbeitern Mitwirkung und Hilfe zu und zeigt gleichzeitig an, daß die englischen Schneider bereits in der vergangenen Woche von dem Stande der Dinge in Paris unterrichtet und aufgefordert worden sind, jedes Anerbieten, während der Dauer des Strikes in Paris Arbeit zu nehmen, abzuweisen. Die Pariser Schneider verlangen eine Erhöhung des Preises der Stückarbeit von durchschnittlich 20 pCt. — Auch die Schuhmacher stehen auf dem Punkte, diese Woche einen Strike zu beginnen.

Großbritannien.

London, 1. April. [Ueber die Abtretung von Russisch-Amerika] wird der „K. Z." geschrieben: Die Nachricht von der Abtretung des russischen Amerika an die Vereinigten Staaten kam völlig unerwartet. Man fragte sich, welche Gegenleistungen Rußland dafür in Anspruch genommen habe und wie das zunächst interessirte britische Nordamerika, mittelbar also die englische Regierung, sich zu der Transaction verhalten werde. Ein Telegramm der „Times" aus Newyork vom 30. v. M. giebt über diese Punkte einigen Aufschluß. Es lautet:

„Dem Senate ist heute ein Vertrag vorgelegt worden, welcher den Vereinigten Staaten gegen eine Entschädigung von sieben Millionen das ganze russische Amerika und die benachbarten Inseln abtritt; auf Montag ist der Senat einberufen, um die Angelegenheit in Erwägung zu ziehen. Die Folge dieser Cession wäre die fast gänzliche Abschließung des britischen Columbiens vom Stillen Meere. Die englischen Diplomaten in Washington sollen in großer Aufregung sein und die Regierung Ihrer Majestät ersuchen wollen, daß sie gegen diesen Handel remonstrire."

Also eine Art luxemburgischer Frage in der neuen Welt. Für Britisch-Nordamerika ist der Handel freilich sehr wichtig, da es an der Westküste von Norden und von Süden her zwischen Gebietstheile der Vereinigten Staaten eingeklemmt und zugleich, wie das Telegramm richtig bemerkt, fast gänzlich vom Stillen Ocean abgeschlossen wird. Denn obgleich das britische Columbien eine Küstenstrecke von 100 geogr. Meilen Länge besitzt, so ist diese Küste doch so steil und zerfetzt und sind die Buchten so felsig, daß die Schifffahrt sehr beschwerlich ist.

[Finanzielles.] Die jetzt veröffentlichten Ausweise über die Jahres-Einnahmen lassen es als gewiß erscheinen, daß, trotz der mannigfachen Steuernachlässe im vorigen Jahre, Disraeli ebenso wie früher Gladstone, sich in der angenehmen Lage befindet, über einen Surplus verfügen zu können. Die Staatsrevenüen haben sich von 67,812,292 Pfd. Sterl. auf 69,434,568 Pfd. St. gehoben, was einen Ueberschuß von 2,425,568 Pfd. St. ergeben würde. Der größte Zuwachs zeigt sich bei den Zöllen und bei der Accise, von denen jene 22,303,000 Pfd. St., diese 20,670,000 Pfd. St. einbrachte; Gladstone hatte sie resp. auf 20,923,000 Pfd. St. und 19,750,000 Pfd. St. veranschlagt. Die Post warf 4,470,000 Pfd. St. und die Rubrik der Abschätzungssteuern 3,468,000 Pfd. St. ab (resp. 20,000 und 68,000 Pfd. St. mehr als veranschlagt worden war). Von dem genannten Ueberschusse sind einige große Posten abzuziehen, und da überdies die Voranschläge für Armee und Flotte im laufenden Verwaltungsjahre um resp. 300,000 und 250,000 Pfd. gewachsen sind, verringert sich der verfügbare Ueberschuß auf 1—1½ Mill. Man ist sehr gespannt, wie Disraeli ihn und den eventuell zu erwartenden des nächsten Verwaltungsjahres verwenden wird, hält aber angesichts der politischen Lage Europa's ziemlich allgemein dafür, daß weitere namhafte Steuernachlässe gegenwärtig eine gewagte Sache sein würden. Das finanzielle Resultat des abgelaufenen Jahres ist, wenn man die ungünstigen Momente in's Auge faßt, die ihm seinen Charakter aufprägten, auf alle Fälle ein überraschend befriedigendes zu nennen.

[Die Reform-Angelegenheit] führte am vergangenen Sonnabend eine Deputation der Reformliga unter dem Vortritt des Präsidenten dieser politischen Vereinigung, Beales, zu Gladstone, um ihm ihre bereits hinreichend bekannten Forderungen, allgemeines Stimmrecht im Allgemeinen, wenn dies aber nicht möglich, Ausdehnung des Wahlrechtes auf die Untermiether, wieder an's Herz zu legen. Nach einer längeren Unterredung über diesen Gegenstand lenkte Gladstone das Gespräch auf die für den Charfreitag bestimmte „Reform-Promenade" im Hydepark und äußerte, nach der Ansicht mehrerer seiner politischen Freunde dürfte diese Demonstration an einem Tage wie der Charfreitag, aus manchen Gründen Bedenklichkeiten hervorrufen. Die Deputation nahm auf diese Bemerkung hin von diesem Tage für ihre Reform-Demonstration Abstand.

[Katholisches College.] Der Plan, in Oxford ein katholisches College zu gründen, ist vor der Hand aufgegeben; dagegen wird für die, nunmehr an Baliol-Christ Church-, Exeter- und Lincoln-College zugelassenen katholischen Studenten eine Kapelle gebaut werden, wo dieselben wenigstens einmal des Tages — so erwartet die Universitätsbehörde — sich zum Gebete versammeln sollen. Die Zahl der katholischen Studenten beträgt gegenwärtig nur vierzehn, doch rechnet man mit Sicherheit auf eine beträchtliche Vermehrung derselben.

Rußland.

**** Von der polnischen Grenze,** 3. April. [Calamität der polnischen Gutsbesitzer.] In dem an Galizien angrenzenden Wolhynien wird die Pression auf das polnische Element, namentlich auf den Adel, seitens Rußlands im zunehmenden Umfange ausgeübt. Außer den nach Sibirien Verbannten befinden sich noch gegenwärtig politische Angeschuldigte in den Gefängnissen zu Schitomir, Kamieniec, Kijow, zudem werden neuerdings Untersuchungen noch eingeleitet. Die noch bis jetzt in ihrem Besitz verbliebenen polnischen Gutsbesitzer sind finanziell ruinirt und die Prästationsfähigkeit hat bei dem größeren Theile aufgehört. Dies läßt sich am deutlichsten aus den fortdauernd in den Kreisstädten stattfindenden Auctionen, bei welchen Mobiliar und Wirthschafts-Inventar der Gutsbesitzer wegen rückständiger fiscalischer Zahlungen zum Verkauf gestellt sind, ersehen. Bedeutende Kosten sind den Gutsbesitzern für die zwischen ihnen und den bäuerlichen Besitzungen stattgefundenen Separationen und Vermessungen auferlegt worden, nach deren Einziehung die Kosten für die während des Aufstandes und nach demselben bestandenen Dorfwachen gleichfalls unter Execution fallen, und endlich ollen die Güter noch mit einer außerordentlichen Steuer von 10 pCt. des von den Behörden bemessenen Einkommens derselben belegt werden. Wo die Auspfändung des Mobiliars zur Deckung der eingeforderten Kosten und Steuern nicht auslangt, ist eine Sequestration der Güter angedroht. Viele Gutsbesitzer möchten ihre Besitzungen veräußern und auswandern, wenn ihnen dies nur möglich wäre.

** **Aus Rußland,** 3. April. [Eisenbahnbauten.] Die Odessa-Baltaer Bahn soll noch einen zweiten Schienenweg erhalten, da derselbe für die Befriedigung des dortigen Handels als nothwendig erkannt ist. Die Legung dieses zweiten Schienenweges ist dem Baron Ungern-Sternberg übertragen. — Die Locomotiven für die Moskau-Kursker Bahn werden im Auslande angefertigt. Bei Borsig in Berlin waren anfangs 30 achträdrige Waaren- und 20 Waaren-Passagier-Locomotiven, bei Siegl in Wien 18 achträdrige Waaren-, 8 Waaren-Passagier- und auf Grund eines späteren Contracts noch 16 sechsrädrige Waaren-Locomotiven bestellt. Es sind dies im Ganzen 92 Locomotiven. Später erfolgten verschiedene Abänderungen in den Contracten, nach welchen definitiv bestellt worden sind: 23 achträdrige Waaren-Locomotiven, jede zu 500 Pferdekraft, 42 sechsrädrige Waaren-Locomotiven, jede zu 360 Pferdekraft und 28 Waaren-Passagier-Locomotiven, jede zu 250 Pferdekraft; im Ganzen 93 Locomotiven, zusammen mit 33,600 Pferdekraft.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 4. April. [Tagesbericht.]

** [Stadtverordneten-Versammlung.] Aus den geschäftlichen Mittheilungen, mit welchen der Vorsteher, Kaufmann Stetter, die heutige Sitzung eröffnete, heben wir hervor:

Magistrat übersendet Abschrift des Dankschreibens des königl. 3. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 50 für das seitens der Stadt Breslau übersandte Ehrengeschenk eines „Halbmondes" zur Kenntnißnahme der Versammlung. Das Schreiben lautet:

„Dem hochlöblichen Magistrat, sowie den Stadtverordneten und der Stadt Breslau sagt das Regiment für den ihm vor wenigen Tagen übergebenen Halbmond seinen wärmsten, tiefgefühltesten Dank. So hoch die Erwartungen durch die diesem Kunstwerk vorausgegangenen Gerüchte gespannt waren, sie wurden durch die Wirklichkeit übertroffen. So oft es, weithin sichtbar, an unserer Spitze getragen wird, werden wir uns des Ortes erinnern, der Vielen von uns die Heimath, Allen, die ihn kennen, wegen der fröhlichen Stunden, die sie dort verlebten, wegen der ungetrübten Eintracht, die den Bürger mit dem Soldaten verband, wegen seines schönen Patriotismus werth und unvergeßlich ist.

Glänzender hat wohl nie eine Stadt ihre Opferwilligkeit, ihre Treue in den Tagen der Gefahr bewiesen, als Breslau 1866, größer und edler können Hingebung an König und Vaterland selbst in den großen Tagen von 1813 nicht gewesen sein. Und welch' ein Anblick bot sich unseren Augen, als wir heimkehrend von blutgetränkten Schlachtfeldern in Breslau's Mauern einzogen: in einen Garten war es verwandelt, Triumphpforten waren errichtet, Fahnen wehten. Doch was waren diese äußeren Zeichen trotz ihres Glanzes gegen den Empfang selbst, der uns bereitet wurde, wie jauchzte uns die Menge zu, wie wehten Tücher, welch' warme Händedrücke wurden gewechselt. —

In unserer Brust wurden Gefühle wach, die sich nicht beschreiben lassen, die man erlebt haben muß, und manches Auge wurde naß vor Rührung. Solche Momente sind dem Krieger unvergeßlich und an sie wird uns stets das Geschenk mahnen, das wir aus den Händen von Breslau's Bürgern empfangen haben. Der Ruf Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs und Herrn hat uns aus Breslau hinweggeführt, aber die Trennung hat unsere Theilnahme, unsere Vorliebe für dasselbe nicht geschwächt und unser Wunsch ist und wird es stets bleiben: Ewig wachse und gedeihe Breslau, die Hauptstadt Schlesiens, die Perle der preußischen Monarchie.

Posen, den 25. März 1867.

Für den beurlaubten Regiments-Commandeur.
gez. Major v. Salisch."

Weitere Mittheilungen betreffen die Entsendung von Deputationen für öffentliche Schulprüfungen und andere festliche Acte, sowie iene Petition bezüglich öffentlichen Bauten, welche dem Antrage des Vorsitzenden gemäß der Baucommission überwiesen wird.

Nächstdem in die Tagesordnung eingetreten, bewilligte die Versammlung nachträglich 298 Thlr. Zinsen der Hypotheken-Capitalien auf Nr. 50a Matthiasstraße und genehmigte die Erhöhung des Zinsfußes der auf dem Schulgrundstück Nr. 1 am Ritterplatz haftenden Antheils-Hypothek per 7000 Thlr. von 4½ auf 5 Procent vom 1. Januar 1867 ab.

Demnächst beleuchtete Stadtv. Rogge als Referent der Baucommission das Project zum Neubau eines Elementar-Schulhauses auf dem Grundstück Matthiasstraße Nr. 50a, wie solches magistratualischerseits im Wesentlichen nach den früheren Aeußerungen der Commission modificirt ist und nach kurzer Debatte, wobei der Stadtbaurath Kaumann sich auch den neueren Abänderungs-Vorschlägen der Commission anschließt, wird das Project genehmigt, sowie die Anschlags-Summe von 31,450 Thlr. aus dem Anleihe-Fond bewilligt.

Hierauf befürwortete Stadtv. Honigmann die bereits mitgetheilten Anträge der gemeinschaftlichen Commission in Betreff der Auflösung des Miethsverhältnisses mit dem Kaufmann Schacher und der Vermiethung von Parterre-Localen des Stadthauses an die städtische Sparkasse. Der Referent führte aus, daß ein Conflict mit dem Magistrat erfolglos wäre, da es an der rechtlichen Unterlage fehle, um denselben in dieser Sache regreßpflichtig zu machen. Nach einigen Bemerkungen zwischen dem Stadtv. Rogge und dem Referenten wurden die magistratualischen Anträge, betreffend die Auflösung des Schacher'schen Miethsvertrages und Zahlung einer Entschädigung von 2000 Thalern unter Abgabe der von der Commission vorgeschlagenen Erklärung nachträglich genehmigt.

Ferner wurde über die anderweite Normirung der Gehälter der an den städtischen höheren Lehranstalten angestellten Lehrer vom 1. April d. J. ab und über Erhöhung des Schulgeldes an den vier jetzt vorhandenen höheren Lehranstalten, ausschließlich der Vorbereitungsklassen, für die männliche Jugend um monatlich 7½ Sgr. verhandelt. Stadtv. Dr. Eger motivirte als Referent der Schulen-Commission die seitens der Lehrer nachgesuchte und magistratualischerseits beantragte Erhöhung der Gehälter mit Hinweis auf die entsprechende Normal-Besoldung, welche die königlichen und auswärtigen höheren Lehranstalten, wie die in Schleswig, Kiel u. s. w. gewähren. Was die Maßregel der Schulgelderhöhung von 3 Thlrn. jährlich betrifft, so habe die Majorität der Commission, die Umstände erwägend, derselben beigestimmt; Redner selbst gehörte zu der Minorität, von welcher die Schulgelderhöhung als eine gesteigerte Steuer auf die allgemeine Bildung, die gerade den Mittelstand direct und vielleicht empfindlich berührt, verworfen wurde.

Stadtv. Dr. Wissowa bemerkte thatsächlich, das kath. Gymnasium habe nur 16 Lehrer, während eine städtische höhere Anstalt deren 20 hat; die scheinbare Begünstigung des ersteren sei daher lediglich eine Folge des Umstandes, daß es weniger Klassen eingerichtet habe. Uebrigens habe sich auch dort das Schulgeld seit einem Menschenalter erheblich gesteigert. Nachdem Kämmerer Pläschke auf eine den Turnunterricht betreffende Anfrage des Stadtv. Burghart geantwortet hat, wird das Commissionsgutachten von dem Stadtv. Riemann energisch angegriffen. Derselbe hält die Schulgelderhöhung, wie schon der Referent bemerkt, für eine odiöse Maßregel und bittet, diese Besteuerung des geistigen Fortschritts abzulehnen.

Stadtv. v. Görtz erklärt sich für die beantragte Erhöhung der Lehrergehälter und zwar mittelst Schulgelderhöhung; eine dauernde Belastung der Communalkasse könne er so lange nicht billigen, bis die Stadt bei ihren städtischen höheren Unterrichtsanstalten beiden Confessionen sich gerecht erwiesen haben wird.

Kämmerer Pläschke führt als statistische Daten zur Aufklärung an: Unter 6095 Zahlschülern der hiesigen Elementarschulen befinden sich 1095, welche den höher besteuerten Einwohnern (von 1000 bis 3000 Thlr. Einkommen) angehören; das bedeutendere Contingent stellen freilich Geschäftsgehilfen, Gesellen, Haushälter und Fabrikarbeiter, nämlich 2678 Kinder. Die vier höheren Schulanstalten werden von 2309 Zahlschülern und von 207 Freischülern besucht, darunter gehören 137 Eltern von der vorhin bezeichneten Gruppe an, die aber meist gut situirt sind und in den höheren Einkommenklassen besteuert werden. Daraus folgert Redner, daß die höheren Anstalten schon jetzt von Schülern aus dem unbemittelten Arbeiterstande wenig oder gar nicht besucht werden.

Stadtv. Kempner äußerte sich für die vorgeschlagene Gehaltserhöhung, tadelte aber entschieden das Mittel dafür, nämlich die Schulgelderhöhung, und beantragt, den Magistrat zu ersuchen, er möge in Erwägung ziehen, ob die nothwendig werdenden Mittel sich nicht auf andere Weise aufbringen ließen.

Stadtv. Dr. Asch erklärt, gerade dieser Charakter der Schulgelderhöhung entspreche nicht dem Begriff einer Steuer; er bedauert die Vermischung der Frage mit derjenigen der Gehaltserhöhung und möchte die Ansicht von Pädagogen hören, ob die vorgeschlagene Maßregel endlich die Uebelstände in dem Besuch der höheren Unterrichtsanstalten, resp. die Ueberfüllung mit ungeeigneten Schülern, beseitigen wird. Dem Magistrat aber möchte er jedenfalls empfehlen, daß er für die Organisation ausreichender Mittelschulen sorgen möge.

Stadtv. v. Lochow spricht gegen die Erhöhung des Schulgeldes, zumal die jetzige Maßregel erst der Anfang einer weiteren Steigerung ist. Stadtv. Prof. Stobbe bemerkt, von einer Steuer könne beim Schulgeld nicht die Rede sein, da selbiges lediglich die Gegenleistung für die Leistungen der Schule ist; selbst die Aermeren würden die Mehrausgabe wahrscheinlich nur beim Anfang der neuen Maßregel empfinden.

Es wird nunmehr Schluß beantragt und mit 41 von 77 Stimmen genehmigt. Zum Worte hatten sich unter anderen noch die Herren Hofferichter, Dr. Elsner, Dr. Stein, Straka und Molinari gemeldet. Nächstdem wurde die magistratualische Vorlage sowohl bezüglich der Gehalts- wie der Schulgelderhöhung angenommen; damit war der Kempnersche Vorschlag erledigt. Ferner beschloß die Versammlung dem Antrage des Stadtv. Dr. Asch gemäß, dem Magistrat den Wunsch auszusprechen, daß er seine ganze Fürsorge auf demnächstige Errichtung von Mittelschulen richten möge. Endlich erklärt man dem Commissionsgutachten entsprechend die Petition der Schullehrer an verschiedenen höheren Anstalten um Gleichstellung in den Gehältern mit denen der Lehrer am kath. Gymnasium für erledigt.

Schließlich wurde die magistratualische Vorlage, betreffend den Ankauf von 105 Morgen 129 Q.-R. Terrain der Erbscholtisei zu Gräbschen für 44,429 Thlr. behufs Anlegung eines großen Communal-Kirchhofes, nachdem Stadtv. Grund als Referent, ferner Stadtv. Friese, Dr. Davidson, Rogge, Oberbürgermeister Hobrecht und Stadtbaurath Kaumann sich geäußert hatten, der Vorschlag des Stadtv. Lewald aber, die Sache vor der Beschlußfassung der Sanitäts-Deputation zu überweisen, abgelehnt worden war, mit bedeutender Majorität angenommen. Wie Oberbürgermeister auf eine bezügliche Anregung erklärt, ist Magistrat wegen Erwerbung geeigneten Terrains behufs Anlegung eines odervorstädtischen Communal-Kirchhofes bereits in Unterhandlung getreten.

—* [Schulenangelegenheit.] Am 7. April Vormittags 9—12 Uhr findet im König von Ungarn die öffentliche Prüfung der jüdischen Religions-Unterrichts-Anstalt unter Leitung der Herren Rabbiner Dr. M. Joël und Prof. Dr. M. A. Levy statt. Dem Programm, welches zum Theilnahme einladet, geht eine beredte Ansprache des Herrn Dr. Joël voran, worin die Eltern wiederholentlich und dringend ermahnt werden, daß sie durch persönliche Ueberwachung die gewissenhafte Benutzung des Unterrichtes von Seiten der Kinder herbeiführen. Wie aus den beigegebenen statistischen Nachrichten hervorgeht, betrug die Anzahl der Zöglinge am Ende des vorigen Schuljahres 291, und traten im Laufe des Jahres 80 hinzu, während der Abgang einschließlich der am 12. Mai v. J. Entlassenen 119 erreichte, so daß 252 im Bestand verblieben.

* [Für Diejenigen, welche einen Ausflug nach Paris zur Ausstellung zu machen beabsichtigen], wird es von Interesse sein zu erfahren, daß die Eisenbahngebühren, sowohl auf deutscher, als auf französischer Seite, bedeutend ermäßigt worden sind. Der „Staats-Anzeiger" schreibt darüber:

Am 12. und 13. März sind die Verwaltungen des süddeutsch-französischen Eisenbahn-Verbandes (französische Ostbahnen, badische Bahn, Main-Neckar-Bahn, königlich würtembergische Bahn, königlich baierische Bahn, Rhein-Nahe- und Saarbrücker Bahn, Rheinische Bahn, hessische Ludwigsbahn, Frankfurt-Hanauer Bahn, baierische Ostbahn, Kaiserin Elisabeth-Bahn und böhmische Westbahn) in einer Conferenz zu München zusammengetreten, um Erleichterungen des Reiseverkehrs nach Paris während der Welt-Ausstellung zu verabreden. Die wichtigsten derselben sind folgende: Die Personenbeförderung zur Ausstellung nach Paris geschieht entweder in geschlossenen Extrazügen und zurück oder mit den gewöhnlichen fahrplanmäßigen Zügen. Für mindestens 300 Theilnehmer werden Extrazüge, zusammengesetzt aus Wagen 2. und 3. Klasse, gewährt. Die Extrazüge können entweder von Unternehmern oder von den Eisenbahn-Verwaltungen unmittelbar veranstaltet werden; Letzteres wird durch die hessische Ludwigsbahn, die Saarbrücker, sowie die pfälzischen und badischen Bahnen geschehen. Die französische Ostbahn wird solche Züge jeden Sonntag Mittag 1 Uhr von Straßburg und Donnerstag 11 Uhr 10 Minuten Vormittags von Forbach nach Paris weiter befördern. Die Unternehmer von Extrazügen erhalten einen Gepäckwagen zur Verfügung und die mit den von der Eisenbahnverwaltung veranstalteten Zügen beförderten Reisenden außer den reglementsmäßigen 60 Pfd. noch 20 Pfd. Gepäck Freigewicht, neben dem Handgepäck. Die Tax-Ermäßigungen betragen auf der französischen Ostbahn 65 Procent und auf den deutschen Bahnen 50 Procent.

Für Einzelreisende 1. und 2. Klasse mit den gewöhnlichen Zügen, welche in Karlsruhe, Mainz und den rückwärts gelegenen Orten ihre Billets lösen, gewährt die französische Ostbahn bei 8 Tagen Dauer 45 Procent Ermäßigung, bei 15 Tagen 35 Procent und bei 1 Monat 25 Procent. Die deutschen Verwaltungen gewähren theils dieselbe Ermäßigung, theils 25 Procent an den Schnellzugs-Taxen für die Dauer von 8 und 15 Tagen. Für die badischen Bahnen sind noch weitergehende Ermäßigungen vorbehalten.

*** [Personalien.] Angestellt: Der Civil-Supernumerar Jäckel zum Secretariats-Assistenten der königl. Regierung. — Bestätigt: Die Wahl des bisherigen Bürgermeisters Birke zu Cosel zum Bürgermeister der Stadt Landeck. Die Wiederwahl des Rathsherrn Beck zu Oels, des Kämmerers und Rathmanns Kliehm als Kämmerer der Stadt Tschirnau. — Berufen: Der bisherige Oberkaplan Anton Wentzel in Glatz zum Pfarrer in Langenbrück, Kreis Habelschwerdt.

G. [Der Breslauer Local-Verein der Victoria-National-Invaliden-Stiftung] besteht gegenwärtig aus etwa 600 Mitgliedern und ist unausgesetzt auf das Ersprießlichste thätig. Sein Ausschuß versammelt sich allsonnabendlich, um über die zu gewährenden Unterstützungen Beschlüsse zu fassen. Vertrauensmänner in den Stadtbezirken unterrichten sich in gewissenhaftester Weise über das, was in den einzelnen Fällen zu leisten Noth thut und machen dem Ausschuß die zweckentsprechenden Vorschläge. Derselbe geht von dem Grundsatze aus, die ihm zur Verfügung stehenden Geldmittel nicht zu capitalisiren, sondern jederzeit nach Bedarf zu verwenden. Würde der Verein die eingehenden baaren Beiträge ansammeln und nur über die Zinsen des so gewonnenen Capitals zum Besten der Opfer des letzten Krieges verfügen, wie wenig vermöchte er da zu leisten. Vor Augen liegt ihm die Noth einzelner Personen und ganzer Familien. Schleunigst und in möglichst umfassender und nachhaltiger Weise muß geholfen werden. Er kann nicht auf eine ferne Zukunft vertrösten, er muß den augenblicklichen Bedürfnisse, soweit

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 161 der Breslauer Zeitung. — Freitag, den 5. April 1867.

(Fortsetzung.)

es in seinen Kräften steht, hilfreich entgegenkommen. Groß ist dasselbe und so manchem wohlbegründeten Vorschlage der Vertrauensmänner des Vereins kann entweder nicht sogleich oder doch nur im beschränkten Maße genügt werden. Es kommt demnach vor Allem darauf an, immer mehr Geldmittel herbeizuschaffen. Indem dies die Frauen der Comite-Mitglieder des schlesischen Provinzial- und des Breslauer Local-Vereins der Stiftung wohl beherzigten, haben sie einen Aufruf zur Einsendung verkäuflicher Gegenstände erlassen, die auf einem in den Tagen vom 1. bis einschließlich den 4. Mai d. J. in Breslau zu veranstaltenden Bazar feilgeboten werden sollen. Die Magisträte und die Landräthe der Provinz werden in ihren Kreisen diesem Unternehmen förderlich sein. Wie sich schlesische Frauen und Mädchen unermüdlich der Pflege und Unterstützung der verwundeten Krieger auf den Transporten und in den Lazarethen unterzogen, wie sie dabei eine Opferwilligkeit bekundeten, welche den Zeitgenossen die reichen, in den weiblichen Gemüthern verborgenen Schätze enthüllte, so wird sie sich jetzt auf's Neue bewähren und großen Segen spenden. Wer möchte solch edlem Werk seine Beihilfe versagen!

ββ. [Verschiedenes.] Von einem Krankenwärter des Allerheiligen-Hospitals wurde gestern die Meldung gemacht, daß im Stadtgraben am untern Bär ein männlicher Leichnam liege. Derselbe wurde durch das Dienstpersonal des Hospitals herausgezogen, und aus den bei ihm vorgefundenen Papieren stellte es sich heraus, daß derselbe der Klemptnermeister K. aus Lissa ist. Nach dem Aeußeren zu schließen, muß der Körper schon längere Zeit im Wasser gelegen haben, da er bereits in Fäulniß übergegangen war. Er wurde nach dem Leichenhause des betreffenden Hospitals geschafft. — Heute Mittag wurden durch Arbeiter bei dem Reinigen des Schlammfangcanals zwei neugeborene Kinder vorgefunden, der Polizei sofort Anzeige gemacht. — Auf der Chaussee hinter der Rosenthaler Brücke wurde gestern Nachmittag am hellen Tage ein anständiger Herr von 2 Strolchen angefallen. Die Kerle wären seiner Herr geworden, wenn nicht sein Hund, der ihn beständig begleitet, über sie hergefallen wäre und ihnen förmlich die Kleider in Fetzen vom Leibe gerissen hätte. So gelang es dem Angegriffenen noch glücklich, den Strolchen zu entkommen.

§§ Gestern Vormittag um 11 Uhr trat der Bureaudiener G. in einem hiesigen Banquiergeschäft aus einem Hause der großen Feldgasse (gegenüber dem Militärkirchhofe) heraus und hörte plötzlich ein heftiges Rauschen. In demselben Augenblicke vernahm er einen schweren Fall, und der Erschrockene befand sich mitten im Geäste eines Baumes, den der Sturmwind soeben auf dem Militärkirchhofe entwurzelt und auf die Straße geschleudert hatte. Durch den Luftdruck wurde nur die Mütze vom Kopfe des Mannes geschleudert und er selbst etwas unsanft auf die Seite geschoben. Fiel der Baum nur einen Zoll weiter links, so hätte ihn der Stamm unfehlbar erschlagen.

J. R. [Polizeiliches.] Gestern Abend wurde in einem Souterrainlocale des Hauses Nr. 20 auf der Neuen Weltgasse ein schon mehrfach bestrafter Dieb von Hausbewohnern angetroffen. Dieselben waren nämlich durch ein starkes Geräusch aufmerksam geworden. Der Dieb war nämlich durch ein Fenster eingestiegen und hatte beim Einsteigen eine Partie Küchen-Geschirr zu Boden geworfen und war so sein eigener Verräther geworden. Er wurde natürlich festgehalten bis zur Ankunft eines Polizeibeamten; er widersetzte sich diesem jedoch nicht allein, sondern stieß auch bedenklich klingende Drohungen gegen denselben aus, was indeß auf seine Verhaftung ohne Einfluß blieb.

+ In dem Zeitraume vom 1. April 1866 bis zum heutigen Tage sind seitens der Polizei 1002 Bettler zur Haft gebracht worden. Aus dieser enormen Zahl wird ersichtlich, wie sehr die hiesige Polizeibehörde bestrebt ist, dem Unwesen der herumziehenden Bettler zu steuern, und wäre nur zu wünschen, wenn das Publikum seinerseits die Behörde insofern unterstützte, daß es nur wahrhaft bedürftige Hausarme mit Spenden berücksichtigte. In den meisten Fällen schleichen sich unter dem Vorwande des Bettelns nur Diebe in die Häuser ein, welche die Gelegenheit, aus unverschlossenen Zimmern zu stehlen, wahrnehmen.

= [Feuer.] Heute Vormittag in der 11. Stunde entstand durch grobe Fahrlässigkeit in dem Hause Neueweltgasse Nr. 45 ein Düngergrubenbrand, der erst durch die von der Station Nr. 47 aus alarmirte Feuerwehr bewältigt werden konnte.

Görlitz, 3. April. [Militärisches. — Eisenbahn.] Mit dem Rückmarsche der preußischen Truppen aus Sachsen scheint es noch gute Wege zu haben. Wenigstens spricht nicht dafür, daß das bisher von den in Sachsen stehenden Regimentern 8, 12, 48 und 52 abgegebene Zuchthaus-Commando in Sonnenburg mit diesen Regimentern wieder vereinigt worden ist. Dasselbe kam, 150 Mann stark, auf dem Wege nach Sachsen gestern hier durch. — Der von Berlin aus angekündigte Probezug auf der Berlin-Görlitzer Eisenbahn ist heute von Berlin aus abgelassen worden und bis Rengersdorf gegangen, bis wohin die Bahn fahrbar ist. (Nied. Z.)

E. **Hirschberg**, 2. April. [Brieg und Hirschberg.] Im gestrigen Mittagblatte Nr. 154 befindet sich ein Referat aus Brieg, in welchem Ihr ⊠-Correspondent unterm 29. März den Beschluß der Brieger Stadtverordneten, betreffend die Reinigung der Straßen, mittheilt, der dahin lautete: „den Magistrat zu ersuchen, die Vereinigung des Fahrdammes der Straßen der Stadt bis ult. Dezember h. a. aus Communalmitteln zu veranlassen, wogegen von den Hausbesitzern die tägliche Reinigung der Bürgersteige in Rinnsteine übernommen, der aufgekehrte Schutt aber täglich durch einen städtischen Marstallwagen abgefahren werden soll". Die Vertreter der Stadt Brieg hoffen dadurch die möglichste Sauberkeit der Straßen zu erreichen und eine Norm zu erlangen, wie hoch etwa diese Reinigung jährlich der Stadtkasse kommen würde. Ein ähnlicher Antrag resp. Beschlußfassung dürfte auch von Seiten unserer Stadtverordneten, dem Vereinigungssysteme unserer Stadt gegenüber, am Platze sein, vor Allem aber schon wegen des täglichen Wegfahrens des zusammengekehrten Schuttes auf den Straßen. Das Zusammenkehren an zwei Tagen der Woche allein nützt nichts, wenn der Koth auf den Straßen wie Düngerhaufen auf den Feldern tagelang liegen bleibt. Der Eindruck, welchen wir jetzt z. B. beim Eintritt in die lichte Burggasse erhalten, ist eben nicht erfreulich, zumal er auch anderwärts durch dieselbe Erscheinung sich wiederholt uns aufdrängt. Wenn man eben weiß, daß die zusammengekehrten Haufen nicht wenigstens den folgenden Tag hinweggeschafft werden können, lasse man doch lieber den Koth breit auf der Straße liegen, damit man des Nachts an dunkler Stelle — und deren giebt es hier ohne Mondenschein sehr viele — nicht unversehens das Vergnügen hat, bis an die Waden in Kothhaufen zu treten und die Kleider zu ruiniren. Diese Uebelstände sind aber kaum eher zu beseitigen, als bis nicht die Reinigung der Straßen aus dem Stadtsäckel geschieht. Wir sind überzeugt, daß unser Magistrat auf einen derartigen Vorschlag der Stadtverordneten wenigstens versuchsweise eingehen würde. Denn, wenn Hirschberg eine „große Stadt" werden will, muß es auch vorerst eine reinliche sein.

* **Nimptsch**, 3. April. [Feuer.] In der Nacht vom vorigen Freitag zum Sonnabend wurde im Laden der Hausbesitzerin W., welche in demselben ein Schnitt- und Posamentiergeschäft etablirt, Feuer entdeckt, das glücklicherweise bald gedämpft werden konnte. Nachträglich sind die Besitzerin und ein im selben Hause wohnender Barbiergehilfe verhaftet worden.

—. **Reinerz**, 3. April. [Die Grenzsperre], welche bereits Anfang dieses Jahres beinahe 4 Wochen gedauert hat und welche seit dem 22. v. M. von Neuem angeordnet worden ist, trifft unsere Bewohner recht hart. Die seit dem vorjährigen Kriege mühsam angebahnten Verbindungen mit der Grenze sind wieder zerrissen und das allgemeine Stocken der Geschäfte macht die ohnehin düstere Stimmung nur noch trüber. Im Oesterreichischen aber hat die Sperre erst recht bange Sorge erregt. Die Noth der armen Bevölkerung ist schrecklich, zumal die Lebensmittel gänzlich fehlen und die Leute meilenweit kommen, um für wenige Groschen in hiesigen Grenzorten Victualien anzukaufen. Man glaubt jenseits der Grenze, daß die Absperrung nur eine verdeckte Maßregel Preußens sei, um sich zu einem neuen Kriege gegen Oesterreich zu rüsten und eine Pferde- und Viehausfuhr zu verhindern. Möchte die so ungemein lästige Grenzsperre recht bald aufhören, denn sie drückt den armen Bürger, welcher außer der ihm obliegenden Verpflichtung des Wachtdienstes auch in seinem Geschäfte Verluste leidet, doppelt. Es ist nicht ein einziger Fall von Erkrankung des Viehes hier vorgekommen und Senftenberg in Böhmen, wo die Rinderpest ausgebrochen sein soll, liegt 6 Meilen ab.

—r. **Namslau**, 3. April. [Feuersbrünste. — Bestätigung. — Bauliches.] Am 31. v. M. in der Nacht ist, nachdem kaum die im heutigen Morgenblatte erwähnten beiden Besitzungen in Ellguth niedergebrannt waren, auch noch in Droschkau hiesigen Kreises die Apostel'sche Gastwirthschaft nebst einer anderen Besitzung ein Raub der Flammen geworden. (Siehe das gestrige Mittagbl.) Außerdem wurden in derselben Nacht noch zwei Feuersbrünste durch unseren Thurmwächter signalisirt. Wo es gebrannt hat, konnte Referent nicht erfahren. — Seitens der königlichen Regierung zu Breslau ist hier die Benachrichtigung eingetroffen, daß der von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung unterm 27. Februar d. J. zum Bürgermeister der Stadt Namslau gewählte Herr Bürgermeister Palaske aus Herrnstadt als solcher bestätigt und beauftragt worden ist, alsbald die Leitung der magistratualischen Angelegenheiten hierorts zu übernehmen. — Trotz der in diesem Jahre hier bevorstehenden bedeutenden Communal- und Eisenbahnbauten entwickelt sich auch unter Privaten eine rege Baulust. Bereits werden die Häuser des Herrn Böttchermeister Wolf und Schnittwaaren-Kaufmann Bermann, beide am Markte, sowie des Herrn Schmiedemeister Weiß auf der Krakauerstraße niedergerissen und sollen dieselben durch entsprechende Neubauten ersetzt werden. Wenn die Baulust in unserem Orte sich nicht mindert, werden die alten Häuser unter Schindeldach aus Namslau bald verschwunden sein.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Bromberg, 2. April. [Unglücksfall.] Am vergangenen Sonnabend, etwa um 11 Uhr Abends, überfuhr der von Danzig kommende Courierzug in der Nähe von Kotomierz einen Mann und eine Frau, welche unvorsichtiger Weise auf dem Strange gingen und den Zug nicht gehört zu haben scheinen. Beide Personen sind buchstäblich zerrädert. Das Fahrpersonal trifft bei diesem Unglücksfall selbstverständlich durchaus keine Schuld. (Br. Z.)

Exin, 2. April. [Polen-Auswanderung.] Am Freitage gingen aus unserer Stadt vier Wagen mit polnischen Familien nach Amerika ab und sieben andere Fuhren voll solcher Auswanderer kamen noch aus der Umgegend von hier und Janowitz hier durch, die alle von Nakel aus per Bahn weiter gingen. Die Auswanderungslust unter den Polen ist so groß, daß nächstens wieder mehrere nachgehen, und auf dem Lande haben schon mehrere polnische Bauern ihre Grundstücke zum Verkauf ausgeboten, die sie auch zu jedem nur annehmbaren Preise veräußern, damit sie nur bald nach Amerika hinüber können. (Pos. Z.)

Adelnauer Kreis, 28. März. [Mißhandlung.] In verflossener Woche wurde der achtjährige Sohn eines Bäckergesellen in Ostrowo, als er, nach Schnaps geschickt, das Malheur hatte, die Flasche zu zerschlagen, dermaßen von den Rabeneltern gemißhandelt, daß er nach dem städtischen Lazareth gebracht werden mußte, woselbst er in wenigen Stunden unter unsäglichen Schmerzen verschied. Die gerichtliche Section hat ergeben, daß der Knabe nicht allein in Folge der erlittenen Mißhandlung, sondern auch vor Hunger verstarb. Die Eltern sind bereits gefänglich eingezogen. (Pos. Z.)

Buk, 29. März. [Ausgezeichnete Straßen.] Am Mittwoch wurde auf dem Dobieczyner Felde bei Buk die Leiche des Wirths Bartkowiak aus Senczynko gefunden. B. war in der Nacht vom Dinstag zum Mittwoch mit seinem Fuhrwerk, vom Jahrmarkt zu Stenszewo kommend, auf der Poststraße von Stenszewo nach Buk im Morast stecken geblieben und scheint es, daß er zu Fuß einen Seitenweg nach Dobieczyn eingeschlagen hat, um bei seinem dortigen Schwager Hilfe nachzusuchen und mag so, ohne Dobieczyn erreicht zu haben, seinen Tod gefunden haben. (Posener Z.)

Schützen- und Turn-Zeitung.

*** **Breslau**, 4. April. [300jähriges Schießwerder-Jubiläum.] Die Herren Stadträthe Becker und Hipauf hatten am Dinstag Abend die Vorstände der sämmtlichen Innungen in den Sitzungssaal der Stadtverordneten berufen, um dieselben in Betreff ihrer Ansicht bezüglich des beabsichtigten Festaufzuges zu befragen und dann zu ersuchen, die Willensmeinung ihrer Innungen zu ermitteln. Es waren die Vorstände von circa 40 Innungen erschienen und sprachen sich fast einstimmig für Veranstaltung eines Festaufzuges aus. Es läßt sich annehmen, daß die Meinung der Innungs-Mitglieder nicht von der ihrer Vorstände abweichen wird.

Nächsten Sonntag, den 7. April, beginnt für dieses Jahr das Silberlöffel-Schießen des hiesigen Bürgerschützen-Corps.

H. **Hainau**, 2. April. [Unser Turn- und Rettungs-Verein] zählt immer noch 110 Mitglieder. Ungünstige Verhältnisse mannigfacher Art haben während des Winterhalbjahres die turnerischen Uebungen freilich sehr in den Hintergrund treten lassen; doch ist Hoffnung vorhanden, daß bei dem sonst guten Willen und regen Geiste der Mitglieder wieder Besseres eintreten wird. Die gestrige diesjährige erste General-Versammlung war freilich nur von 33 Turngenossen besucht. In den Vorstand wurde wiedergewählt Buchbindermeister Sydow jr. u. Handschuhmacher Kröber, ebenso Actuar Fiebig als Schriftwart, Handschuhmacher Pommer als Kassenwart, Schmiedemeister Berger als Zeugwart, Kaufmann Kronmayer zum ersten Rettungswart und Hartrampf zum Turnwart. Der Vertreter des Vereins am letzten Gautage in Liegnitz, Sydow, berichtete über denselben und erwähnte auch der im Vorjahre auf dem Felde der Ehre gebliebenen vier Turngenossen aus Jauer und Liegnitz, von denen besonders der brave Schirge aus Liegnitz auch dem hiesigen Vereine sehr nahe gestanden. Es ehrten die Anwesenden die Dahingeschiedenen durch Erheben von den Plätzen. Auf den Antrag des Turnwarts verpflichtet sich erneuert eine Anzahl der Anwesenden zu recht regelmäßigem Besuche der Uebungen, welche allwöchentlich Montag Abends von 8 Uhr ab ausgeführt werden sollen; der Freitag Abend soll fortan dem vierstimmigen Gesange gewidmet sein.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 4. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinäre 12—13 Thlr., mittle 14—15 Thlr., feine 16—17 Thlr., hochfeine 18—18½ Thlr., — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 18—20 Thlr., mittle 21—23½ Thlr., feine 25—26 Thlr., hochfeine 27¼—28¾ Thlr. pr. Centner.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher, gek. — Ctr., pr. April 54½ Thlr. Gld., April-Mai 53½—54 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 53½ Thlr. Gld., Juni-Juli 53¼ Thlr. Gld., Juli-August 51½ Thlr. Gld.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 74 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 50½ Thlr Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 47 Thlr. Gld., pr. April-Mai 47 Thlr. Gld.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 92 Thlr. Gld.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) höher, gek. 200 Ctr., loco 10½ Thlr. Br., abgel. Kündigungssch. 10¼ Thlr. bezahlt, pr. April und April-Mai 10⅓—⅜ bis 10 5/12 Thlr. bezahlt u. Gld., Mai-Juni 10½ Thlr. bezahlt u. Gld., 10 7/12 Thlr. Br., Juni-Juli —, Juli-August —, September-October 11⅓ Thlr. bezahlt, 11 5/12 Thlr. Br., October-November 11 5/12 ½ Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus unverändert, gek. 10,000 Quart, loco 16 7/12 Thlr. Gld., 16¾ Thlr. Br., pr. April und April-Mai 16 7/12 Thlr. Gld., Mai-Juni 16⅔ Thlr. Gld., Juni-Juli 17 Thlr. Br., Juli-August 17⅓ Thlr. Gld., 17⅙ Thlr. Br., August-September 17¼ Thlr. Br., September-October 17 Thlr. Br.

Zink fest, ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Wiener Hospitalfonds- (Rudolphs-) Loose. Verloosung vom 1. April 1867. Auszahlung am 1. Juli 1867.

Gezogene 27 Serien:

Serie 18 70 257 280 375 830 864 874 968 1088 1136 1275 1308 1309 1600 1667 1701 1706 1737 2155 2210 2262 2425 2558 3089 3568 3774.

Gewinne:

à 20,000 fl.: Serie 280 Nr. 47.
à 4000 fl.: Serie 1706 Nr. 37.
à 2000 fl.: Serie 3568 Nr. 32.
à 400 fl.: Serie 18 Nr. 41 und Serie 2558 Nr. 16.
à 250 fl.: Serie 830 Nr. 1, Serie 968 Nr. 11 und Serie 1706 Nr. 38.
à 100 fl.: Serie 1136 Nr. 12 und 31, Serie 2262 Nr. 45, Serie 2558 Nr. 36 und Serie 3568 Nr. 9.
à 50 fl.: Serie 280 Nr. 1, Serie 830 Nr. 16 und 17, Serie 874 Nr. 24, Serie 968 Nr. 28 und 34, Serie 1088 Nr. 22, Serie 1275 Nr. 20 und 26, Serie 1667 Nr. 8, Serie 2155 Nr. 15 und Serie 2558 Nr. 39.
à 20 fl.: Serie 18 Nr. 13 18 und 32, Serie 70 Nr. 31, Serie 830 Nr. 28 und 49, Serie 864 Nr. 47, Serie 874 Nr. 35, Serie 1088 Nr. 43 und 49, Serie 1136 Nr. 5 und 13, Serie 1308 Nr. 3 und 40, Serie 1309 Nr. 8, Serie 1667 Nr. 13 21 und 48, Serie 2155 Nr. 13, Serie 2210 Nr. 25, Serie 2262 Nr. 6, Serie 2558 Nr. 10 und 35, Serie 3089 Nr. 32 und Serie 3568 Nr. 26.

Auf alle übrigen in obigen 27 Serien enthaltenen hier nicht besonders verzeichneten 1300 Nummern entfällt der geringste Gewinn von 12 fl.

*** [Personalien.] Es wurde bestätigt: Die Wahl des Rathsherrn Günther in Goldberg sowie die Wahl des Seifenfabrikanten Beer daselbst zum Beigeordneten beziehungsweise Rathsherrn dieser Stadt, die Wahl des Kaufmanns Kurtze in Glogau zum Stadtrath daselbst; die Vocation für T. Hielscher zum kathol. Schullehrer, Cantor und Organisten in Hermsdorf u/K., für W. Kinner zum kath. Schullehrer in Blasdorf bei Schömberg, für J. Broßmann zum 3. Lehrer an der kath. Stadtpfarrschule in Schömberg, für H. G. R. Förster zum Lehrer in Nieder-Gorpe Kreis Sagan. — Es wurde berufen: Der bisherige Generalvicar A. B. J. Przygode zum dritten Pastor an der evangel. Dreifaltigkeits-Kirche in Sagan, der bisherige Pastor in Seichau, E. A. J. Heusel, zum Pfarrer der evangel. Kirchengemeinde in Peterwitz, Kreis Jauer, der bisherige Pfarrvicar J. Gramsch zum Diaconus der evang. Kirchengemeinde in Zibelle, Kreis Rothenburg. Bestätigt: Der Schulamtscandidat A. Degen als 10. ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Liegnitz.

Das 25. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 6583 das Gesetz, betreffend die den gemeinnützigen Actien-Baugesellschaften bewilligte Sportel- und Stempelfreiheit, vom 2. März 1867; unter Nr. 6584 das Gesetz, betreffend das preußische Medicinalgewicht, vom 16. März 1867; unter Nr. 6585 die Verordnung über die vertragsmäßigen Zinsen in den neu erworbenen Landestheilen, vom 18. März 1867; unter Nr. 6586 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Kreises Namslau im Betrage von 150,000 Thalern, vom 18. Februar 1867; und unter Nr. 6587 den allerhöchsten Erlaß vom 25. Februar 1867, betreffend die Abänderung des § 4 des Regulativs vom 11. Mai 1849 wegen Abschätzung des durch die Schlesische Landschaft zu beleihenden, nicht incorporirten Grundeigenthums.

Telegraphische Depeschen.

Haag, 3. April. Die Abtretung Luxemburgs ist vom König von Holland aufgegeben; der französische Gesandte hierselbst ist durch den Minister des Aeußeren hiervon unterrichtet. (Wolff's T. B.)
(Wiederholt.)

Berlin, 4. April. Der „Staatsanz." bringt einen Allerhöchsten Erlaß, gegengezeichnet v. d. Heydt vom 31. März, welcher in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. September 1866 zur Deckung des außerordentlichen Geldbedarfs für die Marine- und Militärverwaltung eine aufzunehmende 4½procentige Staatsanleihe von 30 Millionen anordnet. Der auf den Bericht des Finanzministers vom 5. März geforderte Credit bezeichnet als Motiv der Anleiheaufnahme die Deckung der durch den letztjährigen Krieg veranlaßten Ausgaben (Wiederbeschaffung der im Kriege verbrauchten Gegenstände, Bekleidung, Waffen, Munition, Fahrzeuge).

Der „Staatsanz." bringt eine Verordnung, betr. die Anleiheaufnahme von 3 Millionen wegen Uebernahme des Taxisschen Postwesens, ferner eine Verordnung der Aufhebung des Zunftwesens und der Gewerbebeschränkung in Hannover.

Die „Kreuzztg." meldet: Da eine allgemeine Reform der Münz-Maß- und Gewichtsverhältnisse im Nordbunde bevorstehe, wird die Regierung anstehen, in den neuen Landestheilen eine Aenderung dieser Verhältnisse jetzt eintreten zu lassen und nur die Aichungszeichen durch den preußischen Adler ersetzen. (Wolff's T. B.)

(Diese sogenannte telegraphische Nachricht finden unsere Leser bereits ausführlich im gestrigen Morgenbl. unter Berlin, also vierundzwanzig Stunden eher, als sie durch den Telegr. gemeldet wird. D. Red. d. Bresl. Z.)

Berlin, 4. April. Die „Nordd. A. Z." bedauert den Artikel des „Constitutionnel", weil er im Widerspruch mit den oft gegebenen Versicherungen der französischen Politik stehe. Daß die Erwerbung Luxemburgs nicht zu den Bedingungen der Wohlfahrt des Kaiserreichs gehöre, gehe daraus hervor, daß das Kaiserreich ohne den Besitz Luxemburgs emporgeblüht sei. Ein bedrohlicher strategischer Punkt sei Luxemburg vielmehr in den Händen des Centralstaats Frankreich, über dessen Politik allerdings die Weisheit des gegenwärtigen Souverains entscheidet, als in den Händen Deutschlands, dessen Charakter der Bundesstaat sei. (Wolff's T. B.)

Wien, 4. April. Das „Neue Wiener Tageblatt" theilt den modus procedendi der Ausgleichsverhandlungen mit: Der Reichsrath wird in der ersten Hälfte des Mai mit einer kurzen, freisinnige Reformen unbestimmt verheißenden Thronrede eröffnet. Die Regierung hofft auf eine kurze, leidenschaftslose Adreßdebatte. Sodann folgt die Krönung in Ungarn. Der Reichsrath ist in corpore geladen, damit der persönliche Verkehr die Gegensätze mildere. Hierauf werden beide Vertretungskörper zur Wahl von Delegationen aufgefordert, welche das 67er-Elaborat berathen. Die so vereinbarte Vorlage wird in beiderseitigen Vertretungskörpern zur Annahme eingebracht. (Tel. Dep. der Bresl. Z.)

Wien, 4. April. Die „Abendpost" versichert gegenüber den Angaben, welche den Stand der österreichisch-italienischen Handels-Verhandlungen ungünstig bezeichnen, daß gar kein Grund vorhanden sei, die Hoffnung auf einen günstigen Abschluß auszuschließen oder herabzustimmen.

Die „Abendpost" bestätigt die Nachricht über das Aufgeben der Abtretung Luxemburg's seitens des Königs von Holland. (Wolff's T. B.)

Paris, 3. April. (Verspätet eingetroffen.) **Ein Artikel Limayrac's im „Constitutionnel" erkennt bezüglich Bismarcks Beantwortung der Interpellation die Mäßigung der Rede an. Frankreich habe keine Neigung, Deutschlands Interessen zu bedrohen, es wolle nicht der deutschen Ehre zu nahe treten und habe keine Kriegsabsichten, sondern Mitgefühl für Recht und Billigkeit. Es wäre unbillig, wenn Preußen nach den großen Eroberungen eine kleine Vergrößerung eifersüchtig überwache, welche der Nachbar nicht im Interesse des Ehrgeizes, sondern der Wohlfahrt wünsche. Frankreich werde dann auch nicht gleichgiltig Preußens legitime Grenzen überschreiten oder andere drohende strategische Punkte festhalten sehen.**

Der „Moniteur" meldet: Walewski ist zum Senator ernannt worden. (Wolff's T. B.)

Florenz, 4. April. In Betreff des Gerüchts, das Gesammtministerium habe seine Entlassung eingereicht, erklärt die „Italie", es sei noch nichts Definitives beschlossen. (Wolff's T. B.)

Triest, 4. April. Die französische Fregatte „Ladromo" ist mit 1251 Mexico-Freiwilligen von Veracruz in Lissa eingelaufen. (Wolff's T. B.)

Petersburg, 4. April. Das „Petersb. Journ." schreibt: Angesichts der Gleichgiltigkeit Englands verwarf die Türkei die Rathschläge der Mächte, welche durch die Gemeinsamkeit ihres Vorgehens ihre Uneigennützigkeit bewiesen. Die Türkei übernehme die Verantwortung für die Zukunft; es gebe Grenzen, wo die Blindheit aufhöre ein Entschuldigungsgrund zu sein. (Wolff's T. B.)

Petersburg, 4. April. Officiös wird gemeldet: Es wird versichert, Rußland werde als Mitunterzeichner der Verträge von 1839 auf die preußische Berufung in der Luxemburger Angelegenheit Einspruch erheben; da durch die Auflösung des deutschen Bundes die Luxemburger Verträge nicht aufgehoben seien, so könne die Abtretung Luxemburgs ohne Zustimmung der Großmächte nicht erfolgen. (Wolff's T. B.)

Bukarest, 4. April. Die Kammer nahm die von Cusa an Staniforth und Barcley ertheilte Eisenbahn-Concession für Giurgewo-Bukarest mit Modificationen an. (Wolff's T. B.)

Belgrad, 4. April. In Folge einer Weisung aus Konstantinopel beginnt die Räumung der Festung am 8. Zuerst ziehen zwei Türkenbataillone ab, der Rest der Besatzung und die Artillerie verlassen die Festung nach der Rückkehr des Serbenfürsten. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 4. April, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 145. Breslau-Freiburger 136. Neisse-Brieger 98½. Kosel-Oderberg 59½. Galizier 86 B. Köln-Minden 141¼. Lombarden 107¾. Mainz-Ludwigshafen 127½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 90½. Oberschles. Litt. A. 186. Oesterreich. Staatsbahn 109½. Oppeln-Tarnowitz 73½. Rheinische 116¼. Warschau-Wien 62. Darmstädter Credit 80 B. Minerva 34 B. Oesterreich. Credit-Actien 71½. Schles. Bankverein 114½. 5proc. Preußische Anleihe 102¾. 4½proc. Preuß. Anleihe 99½. 3½proc. Staatsschuldscheine 82⅝. Oesterr. National-Anl. 54½. Silber-Anleihe 60. 1860er Loose 66½. 1864er Loose 41¼. Italien. Anleihe 52⅞. Amerikan. Anleihe 78½. Russ. 1866er Anleihe 86¾. Russ. Banknoten 80⅝. Oesterr. Banknoten 78⅝. Hamburg 2 Monate 151. London 3 Mon. 6, 22⅞. Wien 2 Monate 77⅞. Warschau 8 Tage 80⅜. Paris 2 Mon. 80⅞. Russ.-Poln. Schatzobligationen 62½. Poln. Pfandbriefe 57. Baierische Prämien-Anl. 97½. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 94. Schlesische Rentenbriefe 90½. Posener Creditscheine 87½. — Fonds fest. Actien angenehm.

Wien, 4. April. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 58, 40. National-Anlehen 61, 50. 1860er Loose 85, 50. 1864er Loose 79, 40. Credit-Actien 180, 80. Nordbahn 164, 50. Galizier 217, 50. Böhmische Westbahn 153, —. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 208, 80. Lomb. Eisenbahn 207, —. London 130, 20. Paris 51, 60. Hamburg 96, 25. Kassenscheine 191, 75. Napoleonsd'or 10, 36.

Newyork, 3. April, Abends. Wechsel auf London 108¾. Gold-Agio 34. Bonds 109¾. Illinois 115¼. Erie 55¼. Baumwolle 29. Petroleum, raffinirtes, 27.

Berlin, 4. April. Roggen: still. April-Mai 55⅝, Mai-Juni 55⅞, Juni-Juli 55⅞, Sept.-October 59. — Rüböl: fest. April-Mai 11⅞, Sept.-October 11⅔. — Spiritus: behauptet. April-Mai 16⅞, Mai-Juni $16\frac{23}{24}$, Juni-Juli $17\frac{5}{24}$, Sept.-October 17½. (M. Kurnik's T. B.)

Stettin, 4. April. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen höher pro Frühjahr 85¼. Mai-Juni 85¼. — Roggen unverändert, pro Frühjahr 53½. Mai-Juni 53½. Juni-Juli 54¼. — Gerste geschäftslos, pro Frühjahr —. — Hafer geschäftslos, pro Frühjahr —. — Rüböl höher, pro April-Mai 11⅛ Gld. Sept.-Oct. 11⅞ Br. — Spiritus matt, pro Frühjahr $16\frac{13}{24}$. Mai-Juni 16¾.

Inserate.

Zum Besten der National-Invaliden-Stiftung beabsichtigt ein aus verschiedenen Kreisen der Breslauer Gesellschaft zusammengetretenes Comite, **Freitag am 5. April, Abends 7 Uhr,**
in dem dazu gütigst bewilligten **großen Börsen-Saal** eine mit lebenden Bildern und vierstimmigen Gesängen a capella verbundene **theatralische Aufführung** zu veranstalten.
Billets à 1 Thlr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, sind **nur** Abends an der Kasse von 6 Uhr ab zu haben. [3591]
Das Comite.

!Neues Abonnement!

Gestern wurde ausgegeben: [3696]

Schles. Landw. Zeitung, VIII. Jahrg., Nr. 14.

Redig. von **Wilh. Janke**. Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Inhalt: Der Bildungstrieb oder das Leben und Weben der Stoffe. Von Prof. Dr. F. F. Runge. — Ueber die willkürliche Erzeugung der Geschlechter beim Rinde. — Literatur. — Der Colonnen-Dampf-Brenn-Destillir-Apparat von J. Heiland. Von W. Schmidt. (Schluß.) — Der Breslauer Fett- und Schlachtviehmarkt für die Provinz Schlesien. — Journalschau. — Sorghum tartaricum, eine neue Getreideart. — Provinzialberichte. — Auswärtige Berichte. — Vereinswesen. — Amtliche Marktpreise. — Wochenkalender. — **Landwirthschaftlicher Anzeiger Nr. 14.** Inhalt: Literatur. — Anzeigen.

Wöchentlich 1½—2 Bogen. — Vierteljährlicher Pränumerations-Preis 1 Thlr., durch die Post bezogen incl. Porto und Stempel 1 Thlr. 1 Sgr. — Inserate werden in der Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20, angenommen.

Den Kauflustigen.

Gerissen ward in blut'ger Schlacht
Deutschland aus seiner Grabesnacht;
Es ist erwacht, erwacht erwacht
Und schläft nicht wieder ein.
Franzose' laß das Dräu'n!

Und langt ihr wieder nach dem Rhein,
Soll er uns nicht der Kampfpreis sein,
Lothring und Elsaß soll's dann sein!
Franzosen habet Acht,
Wir sind erwacht, erwacht.

Wollt ihr die Wahl, in freier Wahl
Ruft Deutschland dann von Berg zu Thal:
Wir wählen Eisen, wählen Stahl,
Doch deutschen Landes soll
Verloren geh'n kein Zoll!

Schämt euch Franzosen, eu'r Geschrei
Hat falsches Ziel; dort kämpfet frei,
Wo Freiheit grenzt und Tyrannei;
Dort, Frankreich, sind wir eins,
Niemals am Bord des Rheins!

Breslau. [3699] M. H.

Vom 18. April bis 7. Mai:
Hauptziehung der kgl. preuß. Landeslotterie, wobei Hauptgewinne:
150,000 Thlr., 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000 u. s. w.

Preise der Antheilsloose:
¼ à 18 Thlr. ⅛ à 9 Thlr. $\frac{1}{16}$ à 4½ Thlr. $\frac{1}{32}$ à 2¼ Thlr. $\frac{1}{64}$ à 1⅛ Thlr.
Zu beziehen aus: **Schlesinger's Agentur in Breslau, Ring Nr. 4, 1 Treppe.** [3507]

Zahnarzt C. Döbbelin,

vom 1. April ab Ohlauerstraße Nr. 65.
Sprechstunden: Vormittag 9—1, Nachmittag 3—5 Uhr. [3549]

Abbé Richard,

der Quellen-Entdecker, wurde seiner Zeit auch nach Ratibor berufen, um neue Quellen aufzusuchen und dadurch dem Wassermangel der Stadt abzuhelfen. Er kam und von den zwölf aufgefundenen Stellen in der Nähe der alten, wasserreichen Quellen bezeichnete er namentlich zwei als solche, wo „artesische Brunnen bei einer Tiefe von 55 resp. 65 Fuß viel gutes, trinkbares Wasser liefern würden."

Die nun im vorigen Jahre an letzteren beiden Orten unternommenen Bohrversuche haben jedoch ein höchst ungünstiges Resultat gehabt, denn die eine Quelle tritt zwar bei einer Tiefe von 69' über das Bohrloch heraus, gewährt aber nur 8 Quart Wasser pro Minute, also 11,520 Quart täglich, und lohnt also eine besondere Röhrenleitung nicht, die andere aber ist bei „182 Fuß Tiefe" noch nicht zu erreichen gewesen! — Darüber ungeduldig, wandten wir uns an den Professor der Geologie an der Universität zu Breslau, Herrn Dr. Roemer, um gütigen Rath in Betreff des Weiterbohrens und erhielten die Antwort, daß sich das Bohrloch jedenfalls in einer thonigen Tertiär-Formation befinde, die sich über einen großen Theil von Oberschlesien erstrecke und an manchen Stellen über 500' mächtig sei. — Wir haben daher von einem Weiterbohren Abstand genommen. Hiernach hat die Stadt Ratibor 1600 Thlr. für Suchen und Bohren nach Wasser verausgabt, ohne jedoch irgend etwas Erhebliches erreichen zu können!!

Ratibor, den 13. März 1867. [850]
Die Wasserleitungs-Deputation.

Wiener Flügel und franz. Pianino's,

preiswürdig unter Garantie in der
Permanenten Industrie-Ausstellung, Ring Nr. 16.
Daselbst sind auch **gebrauchte Instrumente** vorräthig, darunter 1 Polir.-Flügel von Berndt.
Ratenzahlungen genehmigt. [3697]

R. **Schweidnitz.** [Berichtigung.] Das in Nr. 157 der Bresl. Ztg. von K. gelieferte Referat über die erste öffentliche Prüfung der höheren Töchterschule zu Schweidnitz ist dahin zu berichtigen, daß die erwähnte Lehranstalt nicht aus 3, sondern aus 4 resp. 6 Klassen besteht, und daß an ihr nicht 2 Lehrer und 2 Lehrerinnen, sondern 2 Lehrer und 5 Lehrerinnen wirken, was dem geehrten Correspondenten sicher nicht unbekannt geblieben wäre, wenn er dem Examen selbst und dem für dasselbe herausgegebenen Programm mehr Aufmerksamkeit gewidmet hätte. [3708]
Schweidnitz, den 3. April 1867.
Der Rector der höheren Töchterschule **Strehle.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Perspective
des rechten Winkels in schräger Ansicht.

Neue Constructionen
von
Wilhelm Streckfuss.
gr. 8. 1¼ Bog. Text und 4 lithogr. Tafeln. Eleg. broschirt.
Preis: 15 Sgr.

Eine unglückliche Familie!

dem Beamtenstande angehörig, ist durch langjährige den ganzen Organismus zerstörende unheilbare Krankheit des Familienvaters in das drückendste Elend versetzt worden. Um das Maß des Unglücks noch voller zu machen, hat sich die Krankheit seit mehreren Monaten so bedeutend verschlimmert, daß der arme Mann der Cur wegen seine Stellung aufgeben mußte. Arzt, Apotheke und Lebensbedürfnisse haben schon lange sein ganzes Hab' und Gut aufgezehrt, ohne daß Besserung eingetreten wäre. Zu jedem mit körperlicher Anstrengung verbundenen Broterwerb gänzlich unfähig, muß er häufig genug seiner armen kleinen Kinder flehendes Verlangen nach Brote mit blutendem Vaterherzen unerfüllt anhören.

Väter und Mütter! die Ihr von der Vorsehung mit irdischen Gütern so weit gesegnet seid, daß Ihr Euren lieben Kleinen die leisesten Wünsche zu erfüllen vermöget, vielleicht wisset Ihr nicht, was es heißt, wenn selbst der Säugling an der hungernden Mutter Brust keine Nahrung zu finden vermag, vielleicht habt Ihr noch nicht gehört den Angstschrei eines solchen hungernden Säuglings und wisset nicht, wie ungemein schmerzvoll ein solcher Schrei das blutende Mutterherz durchzittert, wisset nicht, daß dieser Schrei den kranken Vater immer und immer wieder zur Verzweiflung zu bringen droht, wenn er bedenkt, daß er zum Arbeiten zu krank, zum Almosenerbitten aber noch zu stolz sei!!!

Unn doch wäre es ein Leichtes, den Unglücklichen zu helfen, wenn edle Menschen so viel zusammenschießen würden, daß der Mann ein kleines Geschäft gründen könnte, was ihm gestatten würde, seine Fähigkeiten und Kräfte angemessen zu verwerthen. Seine anerkannte Redlichkeit und Umsicht bürgen für einen nur erfreulichen Aufschwung jeden geschäftlichen Unternehmens. Das Bewußtsein, sich die gewiß dankbare Familie ewig verpflichtet zu machen, wird hoffentlich Manchen veranlassen, das hierauf Entsprechende einzulegen bei der Expedition der Breslauer Zeitung.

Wir erklären uns zur Annahme milder Beiträge gern bereit.
[3483] **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Eingesandt. [Circus Werner in Beuthen Oberschlesien.] Der seit dem 23. v. M. hierorts erbaute Circus bietet etwas Außerordentliches dar. Die jeden Tag neuen Productionen, welche im höhern Reiten, Gymnastik, Turnen 2c. bestehen, werden stets zur Zufriedenheit aufgeführt und hat Herr Werner sich selbst die Schuld zuzuschreiben, wenn er in Folge des zu klein erbauten Circus um manche Einnahme kommt, da der Zudrang des Publikums sogar aus der Umgegend so groß ist, daß alle Plätze noch eine Stunde vor der Vorstellung besetzt sind. [4124]
Herr Werner möge noch recht viel so genußreiche Abende der Stadt Beuthen und Umgegend verschaffen. **F. B.**

Als **Verlobte** empfehlen sich: [1079]
Josepha König.
Otto Cimbal.
Frömsdorf.

[4129] (Verspätet.)
Als ehelich verbunden empfehlen sich:
Dr. Wilhelm Herz,
Ida Herz, geb. **Löffer.**
Ohlau, Berlin, den 31. März 1867.

Meine liebe Frau **Bertha**, geb. **Bergmann**, ist heute von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden worden. [1083]
Gr.-Vorwerk, den 3. April 1867.
E. Meißner, Wirthschafts-Inspector.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Pauline**, geb. **Nawitscher**, von einem gesunden Knaben zeige ich hierdurch Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung an.
Weißenleipe, Kreis Liegnitz, 2. April 1867.
[3711] **G. Josephy.**

Todes-Anzeige. [4144]
Allen Freunden und Verwandten zeigen wir hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst an, daß unser theurer Vater und Schwiegervater, **Peter Mischock**, Particulier, im 65. Lebensjahre nach längeren schweren Leiden heute Vormittag 10 Uhr sanft entschlafen ist.
Um stille Theilnahme ersuchen:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 4. April 1867.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heut Vormittag 11½ Uhr unsere jüngste heißgeliebte Tochter und Schwester **Martha** im Alter von 9½ Jahren, welches wir in tiefstem Schmerz statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzeigen.
Striegau, den 3. April 1867. [4134]
Robert Braun und Familie.

Familien-Nachrichten.
Ehel. Verbindungen: Hr. Dr. med. Hugo Düsterhoff mit Frl. Clara Steinlein in Berlin, Hr. Ferd. Busse mit Frl. Clara Callam das., Hr. Moritz Wartenberg mit Fräul. Jenny Lindheim.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Rudolf Krone in Berlin, eine Tochter Hrn. Albert Breetz das.
Todesfälle: Hr. Hugo Forstner in Berlin, Frau Dorothea Ewald, geb. Brusendorff, Hr. Kfm. Carl Nottebohm das.

Breslauer Theater (Gartenstraße 19). Freitag, den 5. April. Bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen. **Benefiz für Herrn Prawit.** Letztes Gastspiel des Fräul. **Asminde Ubrich**, vom königl. Theater in Hannover, Gastspiel der Frau **Röske-Lundh**, vom Hoftheater in Schwerin, des Fräul. **Aureli**, vom Stadttheater in Brünn, und des Hrn. **Robinson.** „**Die Hochzeit des Figaro.**" Große Oper in 4 Akten von Mozart. (Susanne, Fräul. Ubrich. Gräfin, Frau Röske-Lundh. Cherubin, Fräul. Aureli. Der Graf, Herr Robinson.)
Sonnabend, den 6. April. Bei aufgehobenem Abonnement. Gastspiel des Hrn. **Theodor Lobe**, vom kais. Theater in St. Petersburg, und des Fräulein **Neufeld.** 1) „**Becker's Geschichte.**" Liederspiel in 1 Akt von Jacobson. Musik von Conradi. (Siegfried Berger, Hr. Lobe.) 2) „**Das Versprechen hinter'm Herd.**" Alpenscene mit Gesang in 1 Akt von Kaiser. (Stritzow, Hr. Lobe.) 3) „**Gute Nacht.**" Schwank in 1 Akt von R. Hahn. 4) „**Berlin wird Weltstadt.**" Lustspiel mit Gesang in 1 Akt von D. Kalisch. Musik von Bial. (Doucet, Hr. Lobe.)
In Vorbereitung: „**Die große Wunder-Fontaine**", genannt: „**Kalospinthechromokrene**".

Verein: △. 8. IV. 6½. J. u. B. △. I.

Kaufmännischer Verein.

Freitag, 5. April Abends 8 Uhr im Café restaurant. — Mittheilungen. — Ueber Wechsel-Proteste nach dem Zahlungstage. — Versicherungs-Gesellschaft Mutua Confidentis. — Tagesbillets der Oberschlesischen Bahn. — Zoll-Ermäßigung auf Chemikalien im Verkehr mit Oesterreich, — sowie über die Nothwendigkeit eines preuß. Consulats in Ungarn.

Musikalischer Cirkel.

Die **vierte und letzte Soirée** wird auf
Freitag, den 12. April
verschoben. Eine Uebung findet am Freitag, den 5. April, nicht statt. [3573]

Auf allgemeinen Wunsch wird der
Florentiner Quartett-Verein
noch einen Cyclus von
3 Quartett-Soiréen
veranstalten, welche am 8., 10. und 12. April im Saale des Hôtel de Silésie stattfinden sollen. —
Der Preis für einen numerirten Sitzplatz zu allen drei Soiréen ist 2 Thlr., zu jeder einzelnen 1 Thlr. Subscriptionen werden in der Musikalien-Handlung des Unterzeichneten angenommen, woselbst auch ein Plan des Concertsaales ausliegt. [3707]
C. F. Hientzsch,
Junkernstrasse (Stadt Berlin).

Die Ausgabe der dritten und überhaupt **letzten Serie** der [3496]
König Wilhelm-Geld-Lotterie
bietet jedem Käufer eines ganzen Looses à **2 Thlr.** oder eines halben Looses à **1 Thlr.** die berechtigte Hoffnung, zu gewinnen:
1 Gewinn à **10,000 Thlr.** — 1 Gewinn à 3000 Thlr. — 1 Gew. à 2000 Thlr. — 1 Gew. à 1000 Thlr. — 2 Gew. à 500 Thlr. — und über **3000 Gewinne** à 300 abwärts bis 5 Thaler.
„Ziehung am 26. und 27. Juni im Ziehungssaale der Preuß. Klassen-Lotterie in Berlin". Special-Agenten in der Provinz wird angemessene Provision gewährt.
Schlesinger's, Haupt-Agentur der **König Wilhelm-Geld-Lott.**, Breslau, Ring 4.

Vom 3. d. M. ab wohne ich [4127]
Salvatorplatz 3 u. 4.
H. Stern jun.

Sonnabend, den 6. April,
Abends 7 Uhr,
in Springer's Concert-Saal
CONCERT
des
vereinigten Breslauer Sänger-Bundes
(200 Sänger),
unter Leitung seines Dirigenten Herrn **Heinr. Lichner** und unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **L. Riedel**, sowie der Kapelle des Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51, unter Direction des Kapellmeisters Herrn **R. Börner.**

PROGRAMM.
I. Theil.
Ouverture zur Oper: „**Wilhelm Tell**" von Rossini.
Marsch u. Chor a. d. Oper: „**Tannhäuser**" von R. Wagner, mit Begleitung der Regiments-Musik.
„**Die Lorelei**", Volkslied von Silcher.
„**Die Wacht am Rhein**", von Wilhelm.
„**Es ist bestimmt in Gottes Rath**", Volkslied v. Mendelssohn-Bartholdy.
„**Preussenlied**", v. R. Thoma.
II. Theil.
„**Capriccio brillant**" (H-moll), v. Mendelssohn-Bartholdy, vorgetr. v. Hrn. L. Riedel.
„**Der Poesie!**" Gedicht von E. Rittershaus für Männerchor und Blech-Instrumente, comp. von H. Lichner.
Chor der Bischöfe a. d. Oper: „**Die Afrikanerin**", Fantasie f Pianoforte, vorgetr. von Hrn. L. Riedel.
„**Wo möcht' ich sein**", von Zöllner.
Fantasie über Motive aus: „**Lucia**" v. Prudent, vorgetr. v. Hrn. L. Riedel.
III. Theil.
Ouverture zur Oper: „**Die lustigen Weiber von Windsor**".
„**Des Sängers Gruss**", für Männerchor und Instrumental-Begl., comp. v. J. G. Müller.
„**Freud' und Leid**", Volkslied von Silcher.
„**Der Käfer und die Blume**", Preislied von Veit.
„**Die Kapelle**", von Kreutzer.
„**Deutsches Völkergebet**" für Männer-Chor und Blech-Instrumente, comp. von Abt.
Ganze Logen à 2 Thlr. sind **nur** bis Nachm. 5 Uhr zu haben in der Musikalien-Handlung von C. F. Hientzsch, Junkernstrasse. Logen und res. Plätze à 10 Sgr. ebendaselbst und an der Kasse, Programme à 5 Sgr. als Eintrittskarte giltig, in allen Musikalien-Handlungen. Kassenpreis 7½ Sgr. Kasseneröffnung 5 Uhr. [3701]

Bescheidene Anfrage an den Magistrat!

Wird der hochlöbliche Magistrat nicht bald die Pflasterung vornehmen lassen am Laurentiusplatze längs des Rettungshauses? [4135]
Einer, der den Weg nicht passiren kann.

Die Ausstellung

in der **Realschule am Zwinger** findet statt:
Sonntag, den 7. April
Vormittags von 11—1 Uhr und Nachmittag von 2—5 Uhr. [3680] Dr. **Kletke.**

Bei unserem Abschiede von Creutzburg und Rückkehr in die Heimath (Kassel) sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl! [4128]
L. Siegel und Frau.

Reeles Heirathsgesuch.

Wegen Mangel an Bekanntschaft sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Kaufmanns-Wittwe, Ende zwanziger Jahre, Inhaberin eines gangbaren Geschäfts, einen Lebensgefährten. Anständige Herren, die der Buchführung gewachsen, auch einiges Vermögen besitzen, welche hierauf reflectiren, werden ersucht, ihre Anträge nebst Photographie unter Chiffre J. M. 7 poste restante Breslau bis zum 15. April d. J. franco einzusenden. [4031]

Mein **Comptoir** befindet sich jetzt: [4147]
Agnesstraße Nr. 11.
Herm. Hantelmann.

Dr. Baron

wohnt jetzt:
Friedrich-Wilhelm-Straße 1
[3688] im Kronprinzen.

Ich wohne jetzt: [4074]
Schuhbrücke Nr. 53, zweite Etage.
Dr. Reichel,
Anstaltsarzt
am Augusten-Kinder-Hospital und Arzt für Kinderkrankheiten.

Avis. [4072]

Meine **Wohnung** und **Comptoir** befindet sich jetzt Kleine Feldgasse Nr. 5 eine Treppe.
Herrmann Rettig, Kleine Feld-Gasse 5.

Mein Comptoir

befindet sich von heute ab
Albrechtsstraße Nr. 25
neben der Post. [4001]
Carl Klos.

Heilung der Fallsucht!

Eine „Anweisung, die Fallsucht (Epilepsie) durch das weltberühmte **Quante'sche Universal-Heilmittel** binnen kurzer Zeit radical zu heilen. Herausgegeben von H. F. Fröndhoff. Warendorf in Westfalen. Im Selbstverlage des Herausgebers. 1867", welche gleichzeitig viele Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis und franco versandt. [1082]

Die **General-Agentur** der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
„Royale Belge"
befindet sich von heute ab **Nikolaistraße Nr. 7,** 2 Etage im Hause des Herrn Kunsemüller.
Breslau, den 4. April 1867. [4075]
J. B. Sachs.

Unser **Comptoir** befindet sich jetzt:
Hummerei 54, erste Etage,
im ersten Viertel von der Schweidnitzerstr. aus.
[4149] **Loewenthal & Co.**

Bei **Joh. Urban Kern**, Neuschestraße 68, ist soeben erschienen: [3686]
Recueil de sujets de composition françaises
avec énumération des parties qui les composent.
Par **H. Robolsky.** 8. broché. 18 Sgr.
Eine ausgezeichnete Sammlung von Aufsätzen, die Geschichte, Geographie und andere Wissenschaften berührend, um das Studium der Sprache zu fördern und zu heben! Für alle Realschulen besonders wichtig.

Privat-Entbindungsanstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte Thüringens, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. Adr. R. R. R. poste restante frei **Weimar.** [3680]

☛ **Geschlechtskrankheiten,**
Schwächezustände 2c. heilt gründlichst brieflich und in seiner Heilanstalt: [3689]
Dr. **Rosenfeld**, Leipzigerstr. 111 in Berlin.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und der Geschlechtsorgane. Auch finden diese **Kranken** Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.
Specialarzt Dr. **Kirchhoffer**
[3710] in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Epileptische Krämpfe, selbst nach jahrelangem Bestehen, werden von einem Arzte sicher geheilt. — Alte Roßstraße 11, 8—10 und 4—5. Auswärtige unter der Chiffre L. K. 11 Berlin franco poste restante. [3530]

Zimmermann's
Restaurant et Café Prussien,
Albrechtsstraße 13, 1. Etage,
heute Abend [4148]
Mockturtle-Suppe
Vorzügliches Salvator-Bier, Kuffe 2 Sgr.



Wilhelmsbahn.

Dividendenzahlung.

Für das Jahr 1866 ist mit höherer Genehmigung für die **Stamm-Actien der Wilhelmsbahn** eine Dividende von Zwei und ein Drittel Procent festgestellt worden. [3679]

Die Erhebung derselben kann gegen Rückgabe des Dividenden-Coupons Nr. 1 pro 1866 vom 15. April d. J. ab, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich in den Geschäftsstunden

in **Ratibor** bei unserer **Hauptkasse**,
in **Breslau** bei den Herren **Ruffer u. Comp.**
und in **Berlin** bei der **Disconto-Gesellschaft**,

an letzteren beiden Orten jedoch nur bis zum 15. Mai d. J. erfolgen.

In gleicher Weise und bei denselben Zahlstellen findet die Zahlung der Dividende pro 1866 **auf die 4½%igen und 5%igen Stamm-Prioritäts-Actien der Wilhelsbahn statt, jedoch erst vom 1. Mai d. J. ab.**

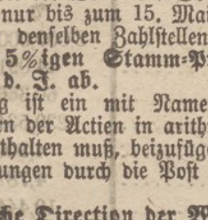
Den Coupons jeder Gattung ist ein mit Namensunterschrift und Datum versehenes Verzeichniß, welches die Nummern der Actien in arithmetischer Reihenfolge, sowie die Stückzahl und den Gesammtbetrag enthalten muß, beizufügen.

Schriftwechsel und Geldsendungen durch die Post finden nicht statt.

Ratibor, den 2. April 1867.

Königliche Direction der Wilhelmsbahn.

Ost-Preußische Südbahn.



Die Lieferung von 1) 107 bedeckten Güterwagen, davon 31 Stück mit Bremse und Schaffnersitz;
2) 16 offenen desgl. mit halbhohen Bords, davon 4 Stück mit Bremse und Schaffnersitz;
3) 15 offenen desgl. mit niedrigen Bords, davon 3 Stück mit Bremse und Schaffnersitz;
ferner die dazu gehörigen 4) 150 Stück Achsen und Räder und 300 Stück Gußstahlfedern
soll im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerten auf die sub 1 bis 4 oben aufgeführten Gegenstände oder auf einzelne derselben"

bis zum 26. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Bau-Bureau der Ostpreußischen Südbahn-Gesellschaft hiers., Sattlergasse 5a. 1. einzureichen.

Zeichnungen und Bedingungen sind im Bureau der Betriebs-Verwaltung hiers., Raffinerie-Straße 6, einzusehen und auf portofreie Anfrage von dort zu beziehen.

In dem vorerwähnten Termine werden die eingegangenen Offerten in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden. [1075]

Königsberg, den 2. April 1867.

Der Verwaltungs-Rath der Ostpreußischen Südbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung. [841]

Mit dem 8. April d. J. beginnt für die Sparvereine der inneren Stadt und dreier Vorstädte wieder die allwöchentliche Annahme von Einlagen von 1 bis 15 Sgr. bei den Herren Kaufleuten:

R. Beer, Ohlauerstraße Nr. 65.	**C. L. Sonnenberg**, Reuschestraße Nr. 37.
R. Einicke, Breitestraße Nr. 39.	**C. Steulmann**, Schmiedebrücke Nr. 36.
H. Fengler, Reuschestraße Nr. 1.	**A. Teichgreeber**, Ring Nr. 6.
G. Gutke, Ohlauerstraße Nr. 21.	**C. V. Thiel**, Ohlauerstraße Nr. 52.
R. Hoyer, Breitestraße Nr. 40.	**A. Weber**, Oderstraße Nr. 16.
Th. Köhler, Neumarkt Nr. 9.	**Ad. H. Weiß**, Reuschestraße Nr. 55.
H. Kraniger, Carlsplatz Nr. 3.	**C. Ducius**, Neue Schweidnitzerstr. Nr. 3d.
H. R. Leyser, Schmiedebrücke Nr. 64/65.	**W. Falkenhain**, Vorwerkstraße Nr. 28b.
H. Müller, Schmiedebrücke Nr. 49.	**H. Hübner**, Klosterstraße Nr. 18.
H. Pfeiffer, Reuschestraße Nr. 27.	**P. Knauer**, Tauenzienstraße Nr. 46.
E. Pauser, Hummerei Nr. 55.	**Th. Liebich**, Bohrauerstraße.
C. L. Reichel, Nikolaistraße Nr. 73.	**C. Piecha**, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 3.
A. Riebeth, Albrechtsstraße Nr. 52.	**C. Saebsch**, Neue Kirchstraße Nr. 7.
C. G. Rösler, Nikolaistraße Nr. 21.	**J. Schmidt**, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 13.
H. E. Saffran, Alte Sandstraße Nr. 1.	**J. Thomale**, Tauenzienstraße Nr. 71.
M. Siemon, Weidenstraße Nr. 25.	**E. Weigelt**, Sonnenstraße Nr. 9.

Jeder Sparer erhält von den Herren Sammlern ein Quittungsbuch kostenfrei, und werden alle Einzahlungen während der Sparzeit von 30 Wochen, gleich wie voriges Jahr, zur städtischen Sparkasse fließen, am Schlusse der Sammelzeit aber mit den Zinsen an die Sparer zurückgezahlt werden.

Nach dem 1. Juni kann dem Verein kein Sparer mehr zutreten.

Auch bei den Sammelstätten des unter einem besonderen Vorstande bestehenden Sparvereins für den Oder- und Sandthor-Bereich beginnt die Annahme der Einlagen am 8. April d. J. bei den Herren:

A. Gufinde, Rosenthalerstraße Nr. 4.	**Pötschel**, Schulgasse Nr. 25.
O. Hübner, Neue Sandstraße Nr. 7.	**J. Natzky**, Gr. Scheitnigerstraße Nr. 3.
A. John, Ufergasse Nr. 22.	**A. Schmigalla**, Matthiasstraße Nr. 17.
C. Kilian, Matthiasstraße Nr. 3.	**W. u. Th. Selling**, Bürgerwerder, an den Kasernen Nr. 1.
S. Nowack, Gr. Scheitnigerstr. Nr. 22.	

Breslau, den 31. März 1867.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Königl. Baier. Staats-Prämien-Anleihe.

Am 1. Mai d. J. findet in München die Verlosung der am 1. März gehobenen Serien dieser Anleihe statt. Es existiren hierzu überhaupt nur 1350 Stück Obligationen, und muß eine jede (mindestens mit 100 Thaler) gezogen werden.

Die Prämien sind:

1	à	100,000	Thaler Courant
1	à	16,000	„ „
1	à	6,000	„ „
1	à	1,600	„ „
4	à	800	„ „
8	à	400	„ „
54	à	200	„ „
1280	à	100	„ „

1350 Stück Prämien ohne jeden Gewinnabzug auch in Berlin zahlbar. Original-Obligationen gezogener Serie hierzu sind bei mir zu haben. [3492]

George Meyer, Bankgeschäft in Leipzig.

Regelmäßige Dampfschifffahrt [1042]

Stettin-Hull

zu ermäßigten Frachten.

Dampfer Vine, Ariel, Rospero, Alexandra.

Expedition in { Hull bei Leetham Broths. / Stettin bei Rud. Christ. Gribel.

Obstbaum-Verkauf.

Aus meiner Obstbaumschule zu Baumgarten bei Ohlau offerire ich in kräftigen, gut bewurzelten und auf sandigem Boden gezogenen Exemplaren [1078]

gegen 70 Schock hochstämmige, 5—7 Fuß hohe Apfelbäume, à Schock 13—15 Thlr.,
gegen 20 „ „ 5—7 Fuß hohe Birnbäume, à Schock 14—16 Thlr.,
gegen 70 „ „ 6—8 Fuß hohe Süß- und Weichselkirschbäume, à Schock 13—15 Thlr.
gegen 3 „ halbhochstämmige, 4—6 F. hohe Tafelpflaumenbäume, à Schck. 14—16 Thlr.
sowie auch eine große Anzahl Zwergbirn- und Apfelbäume, letztere auf Johannisapfel veredelt und zu Cordons, Pyramiden und Palmetten zu formen,
zu billigen Preisen und garantire, aus Verzeichniß nachzuweisen, nur gute und werthvolle Obstsorten.

Schwürtz, Gutsbesitzer.

Das Pädagogium Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn, eine Lehr- und Erziehungs-Anstalt auf dem Lande, welche von der Septima bis Prima eines Gymnasii wie einer Realschule I. Ordnung fördert und vom Herrn Minister die Berechtigung erhalten hat, giltige Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen, nimmt zu Ostern wieder neue Zöglinge auf. Die Erfolge, welche die Anstalt seit 17 Jahren in der Stille ländlicher Zurückgezogenheit erzielt, führen ihr nicht nur aus allen Gegenden des preussischen Vaterlandes, von Memel bis Trier, sondern auch vom Auslande, selbst aus Amerika, Zöglinge jedes Alters zu. Pension incl. Schulgeld 200 Thlr. pro Jahr. Ausführliche Prospecte gratis. [1077]

Dr. **Beheim-Schwarzbach**, königl. Director.

Bekanntmachung. [325]

Von dem unterzeichneten Gerichte werden:

I. alle diejenigen, welche an folgende, im Hypothekenbuche eingetragene Posten und Vermerke aus irgend einem Rechtsgrunde Eigenthums- oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen, oder als Erben, Cessionarien oder sonst in die Rechte dieser Personen getreten sind:

a) des auf dem Folium des Hypothekenbuches der Stadt Breslau 217, Vol. XXIX. rubr. II., Nr. 2 Grundstück: Ohlauerstraße Nr. 65 eingetragenen Vermerks:

„Zufolge des am 27. October 1820 eröffneten Codicills des Wundarztes Ernst Wilhelm Dehnel, ist die Besitzerin Anna Christiane, verwittwete Dehnel, geborene Matterne, verpflichtet, auf den Fall, daß sie sich anderweitig verehelichen sollte, ein Capital von 6000 Thlr. Courant eintragen zu lassen, wovon die den Geschwistern und Geschwisterkindern des gedachten Erblassers 4000 Thlr. nach ihrem Tode ohne Interessen, die sie jedenfalls lebenslang zu genießen hat, zufallen, die übrigen 2000 Thlr. aber zu ihrer freien Disposition auf ihren Todesfall verbleiben sollen. Eingetragen von amtswegen, gemäß Verfügung vom 19. Juni 1821, mit dem Bemerken, daß die Wittwe Dehnel ohne weitere Heirath verstorben ist und daß der Stadtrath Rahner als Wilhelm Dehnel'scher Testaments-Executor die 4000 Thlr. an die Geschwister und Geschwisterkinder bezahlt haben will, ohne in dem Besitze beglaubigter Quittungen und Löschungs-Consense zu sein."

b) des auf dem Folium 345 des Hypothekenbuchs der Odervorstadt Vol. V, rubr. II., Nr. 2, Grundstück: Mehlgasse 6, zufolge Verfügung vom 6. Juli 1805 eingetragenen Vermerks:

„Das Verkaufsrecht, welches in dem zwischen der Ehegattin des Besitzers Anna Rosina Schmohl und dem Gottlieb Leonhard Krause unterm 8. Februar 1805 über die Possession Nr. 21 errichteten Verkaufs-Contracte (§ 7) der Ehegatte der Ersteren Jacob David Schmohl genanntem Gottlieb Leonhard Krause eingeräumt hat."

c) des auf dem Folium 361 Vol. XXV des Hypothekenbuchs von der Stadt: Grundstück Nr. 48 der Neuen Weltgasse rubr. II Nr. 2 eingetragenen Vermerks:

„Die Verpflichtung der Besitzerin Anne Rosine, verwittweten Suschke, geb. Duhn, das von ihrem Ehemann und Vorbesitzer, dem Schuhmacher Carl Gottlieb Suschke, besage dessen am 5. Januar 1829 eröffneten Testaments ererbte Vermögen, nach Abzug des ihr gebührenden statutarischen Sechstheils, nach ihrem Tode den Kindern der verehelichten Cichorienfabrikant Graeffer, geb. Suschke, zu hinterlassen, oder dafern sie sich anderweit verehelichen sollte, sofort herauszugeben, welches nach der Verfügung vom 12. October 1830 eingetragen worden."

namentlich bezüglich des Vermerks ad a die Geschwister und Geschwisterkinder des Wundarztes Ernst Wilhelm Dehnel, dessen Wittwe ohne weitere Heirath verstorben ist und dessen Testaments-Executor Stadtrath Rahner die ad a bezeichneten 4000 Thlr. an die Geschwister und Geschwisterkinder des Wundarztes Dehnel bezahlt haben will, ohne in dem Besitz beglaubigter Quittungen und Löschungs-Consense zu sein — nämlich:

1) der Papiermacher Carl Christian Dehnel in Adamowitz in Ratibor,
2) die sechs hinterlassenen Kinder des verstorbenen Papiermachers Benjamin Heinrich Dehnel zu Bledzianowo,
3) die Frau Züchnermeister Petruschke, Juliane geb. Dehnel, zu Ostrowo.
4) der Sohn der verstorbenen Fleischhauer Dorothea Buchwald, geb. Dehnel, zu Ostrowo, und deren Erben, Cessionarien oder sonstige Rechtsnachfolger.

II. Alle dijenigen Personen, welche auf die nachbenannten, angeblich verloren gegangenen Hypotheken-Instrumente Ansprüche zu haben vermeinen:

a) über die auf den Buden Nr. 182 u. 183, hierselbst am Ringe, Hypothekenbuch von der Stadt Fol. 253, Vol. II., rubr. III, Nr. 1, auf Grund der Verhandlung vom 13. März 1865 für die verehelichte Mechanicus Hoffmann, Marie Caroline, geb. Theuer, hierselbst, zufolge Verfügung vom 14. März 1865 eingetragenen rückständigen Kaufgelder von Eintausend Thaler nebst 4 pCt. in halbjährigen Raten vom 1. April 1865 ab zu entrichtenden Zinsen,

b) des noch in Höhe von 659 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf. nebst 6 pCt. Zinsen validirenden Restinstruments über die auf dem Grundstücke Schmiedebrücke Nr. 44 und Ursulinerstraße Nr. 27 Vol. XXXII, Fol. 313 des Hypothekenbuchs von der Stadt Breslau, ursprünglich zufolge Verfügung vom 19. Mai 1818, rubr. III, Nr. 11 in Höhe von 2000 Thlr., dann von 1682 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf. Darlehn eingetragenen Post, welche laut Instruments vom 1. April 1818 und Verhandlung vom 4. Mai 1818 von dem Kaufmann Carl Gottfried Benjamin Scholtz gegen 6 pCt. Zinsen in Quartalsraten, die am 1. April 1819 ohne weitere Kündigung versprochene Rückzahlung und Erstattung der Kosten vorgeliehen, von dessen Erben an den Particulier Jaener und nach dessen und seiner Ehefrau Tode, zufolge Verfügung vom 8. April 1841 für die gegenwärtige und zukünftige eheliche Descendenz der verehelichten Kretschmer Lieb, Eleonore geb. Jaener eingetragen und dem Kretschmer Johann Gottfried Lieb behändigt, in dessen Nachlasse aber nicht vorgefunden worden ist, —

c) über das auf dem Hause Nr. 21 der Oderstraße und Nr. 6 Gerbergasse, den Buden Nr. 29, 30, 31 unter dem Leinwandkram und der Bude Nr. 83 auf dem Ringe hier, rubr. III, Nr. 5 resp. Nr. 4, 2, 5 und Nr. 4 conjunctim haftende Restcapital von 2000 Thlr., ursprünglich 6000 Thlr., welche zu 5 pCt. verzinslich, aus dem am 2. Juli 1842 eröffneten Testamente des Leinwandhändlers Carl August Schlegel und der Urkunde vom 13. April 1843, zufolge Verfügung vom 20. April 1843, als väterliches Erbtheil für Emilie, Rudolph und Carl, Geschwister Schlegel, conjunctim eingetragen und wovon 2000 Thlr. zufolge Verfügung vom 5. März 1846 und weitere 2000 Thlr., unter Bildung eines Zweigdocuments vom 12. Dezember 1850 für Rudolph Schlegel abgezweigt und zufolge Verfügung vom 19. Dezember 1851 ebenfalls gelöscht sind, während das nur noch über den Antheil des Kaufmanns Carl Schlegel von 2000 Thlr. lautende Document angeblich verloren gegangen ist,

d) über die auf dem Hause unter den kleinen Fleischbänken Nr. 7 Hypothekenbuch von der Stadt, Fol. 49, Band 14, rubr. III, Nr 4, auf Grund der Verhandlung vom 3. April 1861, auf Grund der Verfügung vom 5. April 1861, für den Hausbesitzer August Thomas eingetragene Post von 700 Thlr. Darlehn; nebst 5 pCt. vom 1. April 1861 in halbjährlichen Termine zu entrichtenden Zinsen, welches sich im Nachlasse des Thomas nicht vorgefunden hat,

e) über das auf dem Grundstücke Albrechtsstraße Nr. 21 u. Mäntlergasse Nr. 11 hiers., Hypothekenbuch Fol. 153, Vol. VII, rubr. III, Nr. 4 aus dem Kaufvertrage vom 30. März und 24. April 1844, ursprünglich in Höhe von 2000 Thlr. rückständiger Kaufgelder zu 5 pCt. verzinslich, eingetragene Capital, wovon 1000 Thlr. mit dem Vorzugsrecht vor dem Ueberrest abgezweigt sind, was demnach noch in Höhe von 1000 Thlr. besteht und nach mehreren Zwischenübergängen auf den Zimmermeister Hallmann gediehen, von diesem aber zum Theil verloren worden ist.

III. Alle ihrer Existenz nach unbekannten Eigenthumsprätendenten der Bude Nr. 330 hierselbst am Hintermarkt, Hypothekenbuch von den Buden, Vol. III, Fol. 201, deren Besitztitel zuletzt in Folge der Erwerbsurkunde vom 30. October 1746 für die am 2. November 1779 verstorbene Anne Rosina Hagedorn berichtigt ist und jetzt für die hiesige Stadtgemeinde, vertreten durch den Magistrat, berichtigt werden soll und die ihrem Aufenthalte nach, unbekannten Eigenthumsprätendenten, nämlich: Wildprethändlerin Frühlingin und deren älteste Tochter Anna Dorothea, unverehelichte Frühlingin, sowie die Wittwe Babette Heyder und deren Sohn August Heyder,

aufgefordert, sich sofort oder spätestens in dem

auf den 10. Mai 1867, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Gerichts-Assessor Lettgau,

im Terminszimmer Nr. 47, im II. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumten Termine zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls dieselben mit ihren etwaigen Ansprüchen ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Beim Ausbleiben der ad III namentlich aufgeführten Eigenthumsprätendenten wird demnächst die Besitztitelsberichtigung erfolgen und ihnen überlassen bleiben, ihre etwaigen Ansprüche in einem besonderen Processe zu verfolgen.

Breslau, den 8. Dezember 1866.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.
Dechend.

Auf dem Hypothekenblatte des Nr. 17, früher unter Nr. 2041 am Rathhause zu Breslau belegenen, im Hypothekenbuche der Stadt Vol. II, fol. 201 verzeichneten Grundstücks ist Rubrica III. Nr. 9 folgender Vermerk eingetragen:

„Fünfzig Reichsthaler sind als väterliches Erbtheil der minorennen **Emma Auguste Schitthelm**, nebst Zinsen zu 5 pCt., bis zu deren erlangter Majorennität, auf den Grund des den 12. Juni 1827 eröffneten Testaments ihres Vaters, des Goldarbeiters **Johann Friedrich Schitthelm**, in Folge Decrets vom 18. April 1828, eingetragen worden.

Nach Angabe der gegenwärtigen Besitzerin dieses Grundstücks soll diese Post bereits im Jahre 1830 getilgt sein und ist von ihr das Aufgebot der unbekannten Realprätendenten beantragt worden.

Es werden demnach alle Diejenigen, welche an die bezeichnete Post Eigenthums-Ansprüche erheben wollen, insbesondere die ihrem Aufenthalte nach unbekannte Emma Auguste Schitthelm oder deren unbekannte Rechtsnachfolger aufgefordert, diese bei uns sofort, spätestens aber in dem

auf den 9. Mai 1867, Mittags 12 Uhr

vor dem Assessor Wachler im Terminszimmer Nr. 47, im I. Stock des Stadtgerichts anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die erwähnte Post ausgeschlossen und die Post auf weiteren Antrag der Besitzerin des Hauses gelöscht werden wird. [324]

Breslau, den 31. Dezember 1866.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [534]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier an der Paradiesgasse sub Nr. 14a belegenen, Band 9 fol. 81 des Hypothekenbuches der Ohlauerstraße eingetragenen, auf 25,607 Thlr. 6 Sgr. 5 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 9. September 1867, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Assessor Lettgau

im Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen, Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 1. Dezember 1866.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[854] Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 2005 die Firma **A. Gallyot** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Alphons Gallyot** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 1. April 1867.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[535] Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier an der Löschstraße Nr. 25 belegenen, zur „Carlsburg" genannten, im Hypothekenbuche der Ohlauer-Vorstadt Band 8, Fol. 121 verzeichneten, auf 13,326 Thlr. 27 Sgr. 7 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 3. September 1867, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Assessor Wachler

im Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Zu diesem Termine werden die unbekannten Erben des zu Ujest verstorbenen Brauereibesitzers Jacob Kowarsch hiermit vorgeladen.

Breslau, den 18. Januar 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [842]

Die drei dem am 6. Dezember 1865 hierselbst verstorbenen Schiffs-Aeltesten **August Hartmann**, jetzt dessen Erben gehörigen, am Bürgerwerder hierselbst stehenden Oder ähne

a. III. 84. gerichtlich abgeschätzt auf 559 Thlr. 6 Sgr.,
b. III. 737. gerichtlich abgeschätzt auf 870 Thlr. 22 Sgr.,
c. III. 938. gerichtlich abgeschätzt auf 1144 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf.,

sollen auf den Antrag der Erben des p. **Hartmann**, als welche dessen Wittwe **Anna Hartmann**, geb. **Prietzel**, und die durch den Kaufmann **Selling** bei uns bevormundeten Kinder desselben legitimirt sind, an der Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 23 im ersten Stock des Stadtgerichtsgebäudes im Termine

den 30. April 1867, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath **Stenzel** im Wege der freiwilligen Subhastation unter folgenden Bedingungen:

§ 1. Die 3 Oderkähne werden in Pausch und Bogen und ohne Vertretung der Taxe verkauft.

§ 2. Die Uebergabe der 3 Oderkähne und der dazu gehörigen Legitimations-Papiere erfolgt erst nach vollständiger Belegung der Kaufgelder.

§ 3. Der Käufer bleibt drei Wochen nach dem Bietungstermine an sein Gebot gebunden, bis zu der Verkäufer-Erklärung über Annahme des Gebots und bis zur oberbormundschaftlichen Genehmigung dieser Annahme-Erklärung.

§ 4. Acht Tage nach ertheilter Genehmigung ist das Kaufgeld baar einzuzahlen.

§ 5. Jeder Bieter legt die gesetzliche Caution.

verkauft werden. Kauflustige, welchen der vorgedachte Kaufmann **Selling** die fr. Kähne schon vor dem Termine vorzuzeigen bereit ist, werden hierzu eingeladen.

Breslau, den 28. März 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abthl. II.

[852] Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 795 das Erlöschen der Firma **Gebrüder Keil** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 1. April 1867.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[853] Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 2004 die Firma **H. Dienstfertig** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Dienstfertig** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 1. April 1867.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [851]

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Abraham Hirsch Baron**, in Firma **A. Baron** hier, ist beendet.

Der Gemeinschuldner ist für entschuldbar nicht erachtet worden.

Breslau, den 23. März 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[855] Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmann **Carl Aug. Mentzel** hier ist durch Accord beendet.

Breslau, den 30. März 1867.

Königliches Stadt-Gericht. Abthl. I.

[849] Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte Freiburg in Schles. bestehenden und im Firmen-Register sub Nr. 70 unter der Firma **J. F. Grell** eingetragenen, dem Mühlenbesitzer **Johann Friedrich Grell** in Freiburg in Schles. gehörigen Handelseinrichtung ist der Kaufmann **Traugott Grell** in unser Procuren-Register unter Nr. 19 am 22. März 1867 eingetragen worden.

Schweidnitz, den 22. März 1867.

Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 272 eingetragene Firma der Handelsfrau **Emilie Ardelt** in Glatz **„E. Ardelt"** ist erloschen.

Glatz, den 28. März 1867. [856]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[847] Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 98 die Firma **„J. L. Mispel zu Ottmachau"** und als deren Inhaber der Schlossermeister und Eisenwaarenhändler **Josef Laurentius Mispel** zu Ottmachau zufolge Verfügung vom 27. März 1867 heute eingetragen worden.

Grottkau, den 28. März 1867.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[848] Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 99 die Firma: **„R. Eckersdorff** zu Grottkau und als deren Inhaber der Handelsmann **Raphael Eckersdorff** zu Grottkau zufolge Verfügung vom 27. März 1867 heute eingetragen worden.

Grottkau, den 28. März 1867.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[843] Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 306 eingetragene Firma **Simon Cohn** zu Siemianowitz ist erloschen und zufolge Verfügung vom 29. März d. J. heute im Register gelöscht worden.

Beuthen OS., den 31. März 1867.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Neunzehnter Geschäfts-Abschluß. 1866.

Laufendes Geschäft.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Einnahme.						
Uebertragung der Prämien-Reserve, laut Rechnungs-Abschluß von 1865 für laufende Versicherungen...... 236,002 Thlr. 7 Sgr. dito der Reserve für unregulirte Brandschäden. 44,965 Thlr. 25 Sgr.	280,968	2	—			
Prämien-Einnahme für im Jahre 1866 geschlossene Versicherungen in Höhe von 330,510,361 Thlr. a. im directen Geschäft, mittelst 124,612 geschlossener Versicherungen .... 697,145 Thlr. 21 Sgr. b. im indirecten Geschäft .... 139,463 Thlr. 8 Sgr.	836,608	29	—			
Saldo von Land- und Wasser-Transport-Versicherungen laut Separat-Abschluß	6,101	20	4			
Saldo von Spiegelglas-Versicherungen, laut Separat-Abschluß	8,436	4	1			
Saldo vom Zinsen-Conto	30,374	20	6			
Actien-Cedirungsspesen	104	—	—			
				1,162,593	15	11
Ausgabe.						
Brandschäden: 1457 aus 1866 und früher, bezahlt mit 613,793 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf. ab Antheil der Rückversicherung 175,000 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.	438,792	22	1			
Reserve für 79 unbezahlte Schäden von 1866 und früher, abzüglich der Rückversicherung	60,366	20	—			
Prämie für Rückversicherungen	190,579	26	—			
Ristornirte Prämien für aufgehobene Versicherungen: a. im directen Geschäft .... 29,203 Thlr. 17 Sgr. — Pf. b. im indirecten Geschäft .... 6,979 Thlr. 23 Sgr. — Pf.	36,183	10	—			
Provision, abzüglich der von den Rückversicherungs-Gesellschaften erstatteten Provision	79,384	8	5			
Verwaltungskosten und zwar: Inventarium .... 1,004 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. Salaire und Remunerationen .... 22,788 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf. Agentur-Unkosten .... 13,000 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. Geschäfts-Unkosten .... 7,105 Thlr. 11 Sgr. 5 Pf. Reisespesen .... 2,654 Thlr. 24 Sgr. — Pf. Porti .... 3,755 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf.	50,309	18	6			
Steuern an Staat und Communen	2,923	26	—			
Agio-Verlust auf Effecten	11,220	8	10			
Verlust an Prämiengeldern bei 2 Agenturen	219	10	—			
Prämien-Reserve für Feuer-Versicherungen und zwar: für in 1867 übergeh. 318,107,955 Thlr. Vers.-S. mit 398,330 Thlr. 29 Sgr. Prämie. ab Rückversicherung 75,018,799 Thlr. " " 158,796 Thlr. 1 Sgr. " Netto 243,089,156 Thlr. Vers.-S. mit 239,534 Thlr. 28 Sgr. Prämie. Hiervon fallen: a. auf Prämien-Reserve für 1 Jahr und kürzere Zeit 223,342,226 Thlr. mit .... 189,413 Thlr. 9 Sgr. b. auf Prämien-Reserve für mehrjährige Versicherungen 19,746,830 Thlr. mit .... 50,121 Thlr. 19 Sgr.	239,534	28	—			
Reserven für Land- und Wasser-Transport-Versicherungen: a. für in 1867 auf 1 Jahr und kürzere Zeit übergehende Versicherungen .... 1000 Thlr. b. für mehrjährige Versicherungen mit Vorauszahlung .... 2500 Thlr. c. Schaden-Reserve .... 600 Thlr. d. Rabatt-Reserve .... 100 Thlr.	4,200	—	—			
Reserven für Spiegelglas-Versicherungen: a. für in 1867 auf 1 Jahr und kürzere Zeit übergehende 216,994 Thlr. .... 1818 Thlr. b. für mehrjährige Versicherungen mit Vorauszahlung 80,684 Thlr. 2841 Thlr. c. Schaden-Reserve .... 128 Thlr.	4,787	—	—			
				1,118,501	18	1
Mithin Gewinn				44,091		

welcher zur Vertheilung kommt wie folgt:

1) zum Reservefonds (§ 19 des Statuts) ...... 5,555 Thlr. 8 Sgr. — Pf.
2) zur Dividende 6 pCt. oder 12 Thlr. pro Actie von 1000 Thlr. .... 36,000 Thlr. — Sgr. — Pf.
3) Remuneration an die Mitglieder der Direction und den Special-Director (§ 35 u. 41 d. St.) 1,100 Thlr. — Sgr. — Pf.
4) zur Verwendung für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke (§ 20 d. Statuts) .... 1,436 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf.

44,091 Thlr. 18 Sgr. 1 Pf.

Stand des Gesellschafts-Vermögens am 31. Dezember 1866.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Capital-Fonds	3,000,000	—	—			
Gewinne vom laufenden Geschäft, laut Abschluß	44,091	18	1			
Reserve für unbezahlte Schäden aus der Feuer-Versicherung	60,366	20	—			
Prämien-Reserve für die Feuer-Versicherung	239,534	28	—			
Reserven für die Transport-Versicherung	4,200	—	—			
Reserven für die Spiegelglas-Versicherung	4,787	—	—			
Reservefonds, incl. Zinsen	19,444	22	—			
Reservirte, noch nicht erhobene Dividende von 1864 und früher	156	—	—			
				3,372,580	28	1

welche nachgewiesen werden, wie folgt:

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
An Wechseln der Actionäre				2,400,000	—	—
An Hypotheken				283,350	—	—
An Effecten: Niederschl.-Märk. 4% Prioritäten .... Thlr. 13,425. Posener 3½% Pfandbriefe .... Thlr. 73,800. Bresl.-Schweidnitz-Freib. 4% Prioritäten .. Thlr. 39,700. Schlesische 3½% Pfandbriefe Litt. A. .... Thlr. 45,000. Oberschl. 4% Eisenb.-Prioritäten Litt. C. u. D. Thlr. 45,000. Oberschl. 3½% Eisenb.-Prioritäten Litt. E. Thlr. 80,000. Posener 4% Credit-Pfandbriefe .... Thlr. 62,000. Köln-Mindener Eisenbahn-Obligationen 4% Thlr. 35,000. Baden'sche 4% Eisenbahn-Obligationen ... Thlr. 17,142. 15 Sgr.	411,067	15	—			
zum Course vom 31. Dezember c. berechnet				363,029	7	6
An Grundstücke am Königsplatz, laut Taxe				62,283	—	—
An verschiedene Debitoren .... Thlr. 298,483. 2 Sgr. 4 Pf. ab verschiedene Creditoren .... Thlr. 83,209. 1 Sgr. — Pf.				215,274	1	4
An baarem Kassen-Bestand				41,490	13	4
An Wechseln im Portefeuille				2,772	21	11
An Schildern, Papier und Drucksachen				4,381	14	—
An Inventarium	13,828	12	1			
	angenommen	zu	..	....	..	..
				3,372,580	28	1

Stand des Activ-Vermögens der Gesellschaft am 1. Januar 1867.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Per Capital-Fonds				3,000,000	—	—
" Prämien-Reserve für die Feuerversicherung: 318,107,955 Thlr. Vers.-Summe mit Prämie	398,330	29	—			
ab durch Rückversicherung gedeckt .. 75,018,799 Thlr. " " "	158,796	1	—			
Netto 243,089,156 Thlr. Versicherungssumme.				239,534	28	—
" Reserve für unbezahlte Schäden aus der Feuer-Versicherung				60,366	20	—
" Reserven des Transport-Geschäfts				4,200	—	—
" Reserven des Spiegelglas-Geschäfts				4,787	—	—
" Reservirte, noch nicht erhobene Dividende von 1864 und früher				156	—	—
" Reservefonds nach § 19 des Statuts				25,000	—	—
				3,334,044	18	—

worüber der Nachweis in dem Stand des Gesellschafts-Vermögens am 31. Dezember 1866 nebenstehend bereits geführt ist.

Breslau, im März 1867.

Die Direction.

A. F. von Brackel. S. Goldschmidt. E. Heimann. J. J. Müller. von Struensee.

Stellvertreter:

C. F. Girth. G. Sasse.

Der Verwaltungs-Rath.

W. Burow, Kgl. Amtsrath u. Major a. D. — Dr. Elwanger, Kgl. Geh. Ober-Reg.-Rath. — F. W. Grund, Kaufmann. — Graf von Schweinitz, Rittergutsbes. auf Berghof. — C. v. Wallenberg, Landes-Aeltester.

Stellvertreter:

J. Friedenthal, Stadtrath. — Kleinwächter, Kreis-Gerichtsrath. — E. von Lieres und Wilkau. Lieutenant und Landes-Aeltester.

Vierzehnter Abschluß für das Land- und Wasser-Transport-Geschäft.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Einnahme.						
Uebertragung der Reserven aus 1865	4,200	—	—			
Prämien für im Jahre 1866 geschlossene Versicherungen	15,092	14	3			
				19,292	14	3
Ausgabe.						
Schäden bezahlt mit	5,197	18	11			
Prämie für Rückversicherungen	2,496	4	—			
Provision	1,809	25	1			
Rabatt	2,050	25	3			
Verwaltungskosten und zwar: Agentur-Unkosten .... 113 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf. Geschäfts-Unkosten .... 419 Thlr. 24 Sgr. — Pf. Salair und Remunerationen 824 Thlr. 5 Sgr. — Pf. Porti .... 279 Thlr. 3 Sgr. 10 Pf.	1,636	10	8			
				13,190	23	11
	Mithin Mehr-Einn.			6,101	20	4

welche im neunzehnten Geschäfts-Abschluß in Einnahme gestellt sind.

Vierter Abschluß für das Spiegelglas-Versicherungs-Geschäft.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Einnahme.						
Uebertragung der Reserven aus 1865	4,725	29	—			
Prämien für im Jahre 1866 geschlossene Versicherungen	7,391	8	—			
				12,117	7	—
Ausgabe.						
Schäden bezahlt mit	2,270					
Provision	1,075	4	2			
		12	3			
Verwaltungskosten und zwar: Agentur-Unkosten .... 25 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. Geschäfts-Unkosten .... 241 Thlr. 17 Sgr. — Pf. Porti .... 30 Thlr. 27 Sgr. — Pf.	297	29	6			
Prämen-Verlust bei einer Agentur	37	17	—			
				3,681	2	11
	Mithin Mehr-Einn.			8,436	4	1

welche im neunzehnten Geschäfts-Abschluß in Einnahme gestellt sind.

Große Vieh= und Pferde=Auction in Löwen.

Mehrere Landwirthe aus den Kreisen **Brieg, Grottkau, Oppeln** und **Falkenberg** (in Schlesien) haben sich zu dem Zweck vereinigt,

am 30. April d. J.

eine Auction in Löwen, nahe am Bahnhofe, abzuhalten, die sich auf alle Arten Zucht=, Mast= und Brackvieh, auf Gebrauchs= und Luxuspferde, auf Wagen, Ackergeräthschaften und landwirthschaftliche Maschinen erstrecken soll. Früh um 9 Uhr beginnt der Verkauf aus freier Hand, um 11 Uhr die Auction.

Es wird dies Unternehmen dem landwirthschaftlichen Publikum bestens empfohlen. Wer den Markt beschicken will, wird ersucht, die Verkaufsstücke möglichst bald bei dem Unterzeichneten anzumelden, um ihn dadurch in den Stand zu setzen, den Kauflustigen auf Anfrage eine Nachweisung über den Umfang der Anmeldungen zugehen zu lassen. [1089]

Im Auftrage des Comite.

Graf **Pückler=Heidersdorf** (Post Löwen).

In dem abgekürzten kaufmännischen Concurse über das Vermögen der Putzhändlerin **Minna Heinrich** ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 2. Mai d. J. einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 3. Januar 1867 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den **9. Mai 1867**, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Kreisrichter Pflücker, im Termins=Zimmer Nr. 3 unseres Geschäfts=Locales

anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts=Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Herren Minsberg und Gühler zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bunzlau, den 29. März 1867. [846]

Königl. Kreis=Gericht.
Der Concurs=Commissarius.

---

[844] **Bekanntmachung.**

Der Sitz der in unserem Firmen=Register unter Nr. 328 eingetragenen Firma **L. Eger** ist von Trockenberg nach Alt=Chechlau verlegt. Eingetragen zufolge Verfügung vom 29. März d. J. am heutigen Tage.

Beuthen OS., den 30. März 1867.
Königliches Kreis=Gericht. 1. Abtheilung.

---

[845] **Bekanntmachung.**

Die in unserem Firmen=Register unter Nr. 584 eingetragene Firma **Moritz Goldstein** zu Deutsch=Piekar ist erloschen und zufolge Verfügung vom 29. März d. J. heute im Register gelöscht worden.

Beuthen OS., den 31. März 1867.
Königliches Kreis=Gericht. 1. Abtheilung.

---

[590] **Nothwendiger Verkauf.**

Der den **Franz** und **Agnes Peikert**'schen Eheleuten gehörige, unter Hypotheken=Nr. 44 Beuthen OS. eingetragene Gasthof, abgeschätzt auf 25,249 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem Büreau C. II. einzusehenden Taxe, soll

am 18. September 1867, von Vormittags 11¼ Uhr ab, an unserer Gerichtsstelle hierselbst

nothwendig subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Beuthen OS., den 18. Februar 1867.
Königl. Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Anbauer **Joseph Hoffrichter** gehörige, zu Löwitz unter Nr. 109 belegene Bauergut nebst Grundstück im Flächeninhalte von 37 Morgen 126 Q.=Ruthen, geschätzt auf 5270 Thlr., soll [589]

am 14. September c., von Vormittags 11 Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real=Forderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Hierzu werden:
der Bauerauszügler **Franz Willsch**,
die Bauerstochter **Martha Hoffrichter**,
der Bauerssohn **Carl Hoffrichter** und
die Bauerstochter **Josepha Hoffrichter**
und deren etwaige unbekannte Ehegatten und unbekannte Erben öffentlich vorgeladen.

Leobschütz, den 11. Februar 1867.
Königl. Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

Auction.

Freitag, den 5. April d. J., Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich Ring 30 im Hofe den Rest von

circa 60 Rollen engl. patent. Dachfilz

meistbietend versteigern.

[3616] **Guido Saul**, Auct.=Commiss.

Königl. preuß. hannov. Lotterie von 14,000 Loosen, 7800 Gewinne und 2 Prämien.
Bester Treffer: 36,000 Thlr.
Ziehung 1. Klasse am 13. Mai d. J.,
ganze 4 Thlr. 10 Gr. — halbe 2 Thlr. 5 Gr.
viertel Loose 1 Thlr. 2 Gr. 6 Pf.
empfiehlt die kgl. Haupt=Collection von
Moritz Meyer in Hannover,
Neuestraße 22. [3525]

Hierdurch beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir das seit Jahren in dem Hause Reuscheſtraße Nr. 32 unter der Firma **J. Marcus u. Co.** geführte

Colonialwaaren=, Cigarren= und Tabak=Geschäft

am heutigen Tage käuflich dem Herrn **Hugo Nitschke** überlassen haben.

Wir danken für das uns bisher gütigst geschenkte Vertrauen und bitten, dasselbe ebenso auf unseren Herrn Nachfolger gefälligst zu übertragen. [4120]

J. Marcus & Co.

Oben genannte

Colonialwaaren=, Cigarren= und Tabak=Handlung

werde ich von heut ab unter der Firma

Hugo Nitschke

in demselben Umfange fortführen. Meine langjährige Thätigkeit in dieser Branche, zuletzt bei Herrn **Herrmann Pfeiffer** hier läßt mich hoffen, den Ansprüchen meiner geehrten Kunden zu genügen. Breslau, den 2. April 1867.

Hugo Nitschke, Reuschestr. Nr. 32.

Am heutigen Tage habe ich mein bis jetzt innegehabtes hiesiges [1086]

Gasthaus „zur Königshütte"

an Herrn **H. Schall** aus Zabrze verkäuflich überlassen. Indem ich für das mir geschenkte Wohlwollen besten Dank sage, bitte ich dasselbe auch meinem Nachfolger zu Theil werden lassen zu wollen. Königshütte, den 1. April 1867.

Gustav Wernike.

Auf Vorstehendes bezugnehmend, empfehle ich mein von Herrn Director **Wernike** käuflich erworbenes und comfortable eingerichtetes hiesiges Gasthaus dem geehrten Publikum. Mein Bestreben wird mit aller Kraftaufbietung dahin gerichtet sein, durch gute Speisen, Getränke, Betten und reele Bedienung das gütige Wohlwollen eines hiesigen und reisenden Publikums zu erwerben. Königshütte, am 1. April 1867.

Heymann Schall.



Rosenbäume in schönen Sorten, à 7½—15 Sgr., 60 Stück 15—25 Thlr., ganz starke hohe à 1—1½ Thlr., **Rosensträucher**, gefüllte, 60 St. 2 Thlr. **Remontanten**, 12 St. 1—2 Thlr., **Monatrosen**, 12 St. 24 Sgr. **Verbenen**, schöne, 12 St. 12—18 Sgr., **Aurikel**, 60 St. 1½ Thlr. **Primel**, 60 St. 1 Thlr., **gute Nelken=Senker**, 60 St. 2 Thlr.

[4121] **C. Löser** in Brieg, Handelsgärtner.

25,000 Stück

neue Oesterreichische Montirungs=Stücke,

aus den k. k. Prager Depots stammend, bestehend aus braunen und weißen Röcken à **2 Thlr.**, blauen Beinkleidern à **1⅙ Thlr.** bis **2 Thlr.**, blauen, grauen, braunen und weißen Westen mit Tuchrücken à **17½** bis **20 Sgr.**, blauen Handschuhen à **6 Sgr.**, **aus sehr gediegenem Material gefertigt**, sind zu verkaufen. Anstalten, sowie die Herren Gutsbesitzer werden der **enorm billigen Preise wegen** besonders hierauf aufmerksam gemacht. Wiederverkäufer und Abnehmer von größeren Posten erhalten angemessenen Rabatt.

Mattes Cohn in **Breslau**,
Goldene Radegasse Nr. 23.

Loose zur Königl. Preuß. Hannoverschen Lotterie.

Ganze Loose: 4 Thlr. 10 Gr. — Halbe: 2 Thlr. 5 Gr. — Viertel: 1 Thlr. 2 Gr. 6 Pf. sind noch vorräthig in der Königl. Haupt=Collection von [3526]

L. Isenburg in **Hannover.**

EISENHALTIGER CHINA-SYRUP
VON GRIMAULT & Co
APOTHEKER, PARIS

In einer flüssigen und angenehmen Form vereinigt dieses Mittel die Chinarinde, das wirksamste Tonicum, und das Eisen, einen der Hauptbestandtheile des Blutes.

Um dieser Eigenschaften willen ist es von den hervorragendsten Pariser Aerzten angenommen worden, welche es gegen Bleichsucht und zur Beschleunigung der körperlichen Entwickelung junger Mädchen verordnen.

Ebenso ist dasselbe sehr nützlich zur Wiederherstellung verdorbener oder verschwundener Säfte; es scheucht rasch die unerträglichen Magenschmerzen, welchen Damen häufig wegen Blutmangel oder aus geheimen Ursachen unterworfen sind, und wird mit gutem Erfolge bei bleichen und lymphatischen oder scrophulösen Kindern in Anwendung gebracht. [3576]

Niederlage in **Breslau** in der Aesculap=Apotheke, Ohlauerstr. 3, bei **Fr. Görtz**, Apotheker.

Backobst.

Türkische Pflaumen	pro Pfund	3	Sgr.	— Pf.
Gebackene Birnen (Blanchen)	„ dito	4	„	— „
dito **Aepfel** (ganz, nicht Aepfel=Spalten)	„ dito	4	„	— „
Feinste geschälte franz. Birnen	„ dito	7	„	6 „
Geschälte amerikanische Aepfel	„ dito	8	„	— „

offerirt: [3695]

Die Colonial=Waaren=Niederlage.
(Einzelverkauf zu Engros=Preisen)
Aug. Reinholdt,
Nr. 6. Elisabeth=Straße Nr. 6.

Die Breslauer Dampf-Knochenmehl-Fabrik
Michaelisstraße vor dem Oderthore, [3572]
Comptoir: **Neue Taschenstr.**, Ecke am Stadtgraben,

offerirt **feinstes gedämpftes Knochenmehl**, **Superphosphat**, sowie ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten **Düngerpräparate**, für deren reele und unverfälschte Qualität sie unter Angabe der Analyse Garantie leistet.

Opitz & Comp.



Schweizer Taschen=Uhren aus den besten Fabriken



für Herren und Damen, in Gold und Silber, sowie Regulateure mit Schlag= und Gangwerk empfiehlt zu den **billigsten Preisen** unter **mehrjähriger Garantie.** [3693]

Mattes Cohn,
Goldene Radegasse Nr. 23.

Apotheker Bergmann's
Barterzeugungs-Tinctur,

unstreitig **sicherstes** Mittel, binnen **kürzester Zeit** bei selbst noch **jungen Leuten** einen **starken** und **kräftigen** Bartwuchs hervorzurufen, empfehlen à Fl. 10, 17½ und 30 Sgr.: **Ed. Groß**, am Neumarkt, und **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße.

NB. Für den sicheren Erfolg garantirt der Erfinder Apotheker **Bergmann** in Paris, 70 Boulevard Magenta. [3694]

Ohlauerstraße Nr. 55 (zur Königs=Ecke)

ist in der dritten Etage eine Wohnung, bestehend aus **3 Stuben, 1 Cabinet, 1 Küche, 1 Entree**, sofort oder von Johanni ab zu vermiethen. Auskunft daselbst. [4104]

„Verstopfung"

beseitigt vollständig, ebenso den Schleim und die Winde ohne Lavement, oder sonstige Medicamente, das **Refreshment-Powder.** In Wasser gelöst hat es einen angenehmen limonadenähnlichen Geschmack, reinigt schnell, sicher, leicht in der wohlthuendsten Weise und gleichzeitig dem menschlichen Körper am zuträglichsten, ohne jemals Zufälle zu erzeugen. Dieses Pulver wird daher allen Personen empfohlen, welche das Bedürfniß einer gründlichen Reinigung in sich tragen, angezeigt durch Unbehagen, Verstimmung, Neigung zur Melancholie und Eingenommenheit des Kopfes. Auf frankirte Adr. an die **Apotheke zu Punitz, Prov. Posen** erfolgt umgehende Zusendung des **Refreshment-Powder** in mit dem Siegel der Apotheke versehenen Gefäßen nebst Angabe des Gebrauchs.

Fünf Thaler

dem, der mir zu dem am 3. d. M. aus dem Gewölbe, Neumarkt 29, abhanden gekommenen Stück grauwoll. Hosenstoff verhilft. [4150]

C. Pohl.



Patent=Geldschränke

neuester alleiniger Construction mit doppelt hermetischem Verschluß, bei Bränden, Einbrüchen und amtlichen Feuerproben als völlig sicher bewährt. — Chatouillen und eiserne Klappbettstellen aus der Fabrik von J. C. Petzold in Magdeburg empfiehlt

[3691] **D. Petzold**, Albrechtstraße 37.

Nur noch kurze Zeit!

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Detail=Geschäfts.

Stickerei=Artikel,
als: Journal=, Schlüssel=, Uhrhalter, Aschbecher, Feuerzeuge u. s. w.

Gratulationskarten,
Pathenbriefe, Wunschbogen u. dgl.,

Stahlfedern,
Federhalter und Bleistifte,

Cigarren=Etuis,
Portemonnaies, Notizbücher 2c.

Alles zu **sehr billigen** Preisen, da der Ausverkauf in kurzer Zeit beendet sein muß. [3143]

W. Gundlach,
unweit der Landschaft,
Ohlauerstraße Nr. 43.

Gemalte Rouleaux
in den neuesten Mustern, das Stück 15, 20, 25 Sgr., 1—2 Thlr.;
Wachstuche
zu Tisch= und Schubdecken;
Segel=Leinwand
und Drilliche zu Marquisen;
Möbelstoffe und Gardinen
empfiehlt in großer Auswahl
H. Wienanz,
vorm. G. B. Strenz,
Ring 26, im gold. Becher. [3518]

Nächste Gewinnziehung am 15. April 1867.

Hauptgewinn Fl. 250,000. **Größte** Präm.=Anl. von 1864.

Gewinn=Aussichten.

Nur 6 Thaler

kostet ein halbes Prämienloos, **12 Thlr.** ein ganzes Prämienloos, **ohne jede weitere Zahlung** auf sämmtliche 5 Gewinnziehungen vom 15. April 1867 bis 1. März 1868 giltig, womit man 5mal Preise von Fl. **250,000, 220,000, 200,000, 50,000, 25,000, 15,000** 2c. gewinnen kann. [1050]

Jedes herauskommende Loos muß sicher einen Gewinn erhalten.

Bestellungen unter Beifügung des Betrages, Posteinzahlung, oder gegen Nachnahme sind baldigst und nur allein direct zu senden an das Handlungshaus

H. B. Schottenfels
in Frankfurt am Main.

Verloosungs=Pläne und Gewinn=Listen erhält Jedermann unentgeltlich zugesandt.

Das neue und höchst elegant eingerichtete

Hôtel de la Paix,
Berlin, [3527]
Unter den Linden 43,

empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum.

Gardinen=, Möbelstoffe, Tisch= u. Bettdecken, Handtücher, Taschentücher.

Für Herren:
Oberhemden in Leinen und Schirting, Nachthemden.

Für Damen:
[3584] **alle Arten Negligée=Sachen**

empfiehlt in großer Auswahl:

J. Ningo,
80 Ohlauerstraße 80,
vis-à-vis dem weißen Adler.

Echte [3551]

Benroë=Seife,
à Stück 5 Sgr., 3 Stück 12½ Sgr.,
Benroë=Essenz, à Fl. 7½ Sgr.,

unschätzbare Mittel zur Conservirung des Teints, namentlich aber gegen Sommersprossen; **besonders beliebt ist die Benroë=Seife** ihres feinen **Vanillen**geruchs wegen.

R. Hausfelder's
Parfümeriefabrik, Schweidnitzerstr. 28,
dem Theater schrägeüber.

Portland=Cement
von diversen Fabriken
offerirt [3687]
Carl Linnicke,
Catharinenstraße Nr. 3.

Bei einem kathol. Lehrer findet noch ein Schüler mit einem Realschüler zusammen von Ostern ab Aufnahme. Näheres durch frankirte Adressen sub K. 1 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4132]

H. Rosenbaum,
Reuschestraße im Meerschiff,
empfiehlt sein neu errichtetes Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Geschäft. [3705]

Neue Hauptsendung ist eingetroffen von
Kaiserl. Königl. ausschließl. priv.
Haarfärbe-Kraft-Pommade
zur
Wiederherstellung und Erhaltung der natürlichen Haarfarbe
von
Dr. Ernest Hikisch und **Carl Russ** in Wien.

Die **Kallomyrin-Pommade** ist das bequemste und sicher wirkende Haarfärbemittel, welches graue Haare dauernd und natürlich **blond, braun** oder **schwarz** färbt, so zwar, dass die Haare anfangs eine lichtblonde Farbe annehmen, dann immer dunkler werden, bis sie dieselbe **natürliche glänzende Farbe** wieder erhalten, welche sie vor dem Ergrauen gehabt. [3681]

Die **Kallomyrin-Pommade** verleiht den Haaren eine angenehme **Glätte** und **Geschmeidigkeit**, verhütet das **Ausfallen**, befördert das **Wachsthum** derselben und ist ohne allen Nachtheil für die **Gesundheit.** Preis: per Pot 2 Fl. = 1⅓ Thlr.
General-Debit für Schlesien:
Hdlg. Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Familienverhältnisse halber ist ein **rentables Geschäft** (fabrikartig) an einem lebhaften Badeorte, eine Stunde von Waldenburg entfernt, welches bei einem Betriebscapital von 3000 Thlr. incl. 1500 Thlr. Anzahlung einen Umsatz von jährlich 15,000 Thlr. mit 25 pCt. Reingewinn erzielen läßt, sofort zu verkaufen. Anfragen sind unter Chiffre Z 2 in der Expedition der Bresl. Zeitung niederzulegen, resp. franco einzusenden. [1090]

Ein Haus mit Garten (Gastwirthschaft), alte lohnende Nahrung, in lebhaftem Stadttheil (Vorstadt) gelegen, ist Kränklichkeitshalber sofort ohne Einmischung eines Dritten bei 4—5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Ernstliche Selbstkäufer belieben ihre Adresse sub A. 3 bei der Expedition der Bresl. Zeitung niederzulegen. [4151]

Mora's Haarstärk-Mittel
(Eau de Cologne philocome),
beseitigt die Bildung von Schuppen und Schinnen, stärkt das Haar, schützt dadurch vor zeitigem Ergrauen und ist bei Kopfweh und Migraine vortheilhaft anzuwenden.
Die Flasche 20 und 10 Sgr. [3702]
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

1 franz. Concert-Pianino
von **wunderbarer** Schönheit und mit **großartigem**, den stärksten Concert-Flügeln gleichenden, **wohl selten gehörtem** Tone ist gelegenheitsweise **außerordentlich preiswerth** zu verkaufen Tauenzienplatz Nr. 4, eine Stiege. [3709]

Riechkissen, à St. 5 Sgr., in den schönsten Blumengerüchen, als: Veilchen, Reseda, Rose, Orange, Heliotrope 2c., durch einfaches Hinlegen die Wäsche, das Papier 2c. köstlich parfümirend und dabei die Motten abhaltend, bei [3685]
Piver & Comp.,
Ohlauerstraße Nr. 14.

Baschin-Leberthran,
geruchlos und angenehm schmeckend, ärztlich als vorzüglich anerkannt, empfiehlt von frischer Sendung à Fl. 10 Sgr.
Handl. Eduard Groß,
am Neumarkt 42. [3683]

Fabrik-Verkauf.
Eine rentable Zucker-Fabrik mit dazu gehörigen 437 Morgen Ackerland und Wiesen, eine halbe Stunde von einer Kreisstadt, eine halbe Meile von der Eisenbahn und unmittelbar an der Chaussee gelegen, soll wegen Ableben des Besitzers von den Erben aus freier Hand und ohne Vermittelung eines Dritten verkauft werden.
Gerichtliche Taxe ca. 100,000 Thlr. Reflectanten wollen sich in Franco-Briefen wenden an die [3604]
E. Frommerschen Erben zu Waitzenrodau bei Schweidnitz (Schles.)

Dachpappen
eigener Fabrik,
welche mit **noch nicht entöltem Theer** imprägnirt sind. [3314]
Steinkohlentheer und Steinkohlenpech.
Papp-Bedachungen in Accord unter mehrjähriger Garantie
zu soliden Preisen.
Stalling & Ziem
in Breslau,
Comptoir: Nikolai-Platz 2, par terre.



Hygiea-Brust-Syrup
verdient mit vollem Recht der präparirte Sicilian-Fenchelhonigextract bezeichnet zu werden, nachdem derselbe seit seiner Importation **Hals- und Brustleidenden** im Kindes-, sowie im Greisenalter so wesentliche Dienste geleistet hat, und wird in Original-Bastflaschen à 1 Thaler, halbe Flaschen à 15 Sgr., abgegeben durch den
General-Debit
Hdlg. Eduard Gross
in Breslau.
Solide Handlungshäuser erhalten auf frankirte Offerten wegen Wiederverkauf sofort nähere Auskunft. [3682]

על פסח בהכשר

Zu bevorstehendem Osterfeste empfehle ich sämmtliche Specerei-Waaren, bestes Backobst, Essig, Liqueure, Meth, Honig und diverse Weine in bekannter Güte und zu den billigsten Preisen.
Auswärtige Aufträge werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.
Jonas Graetzer,
[4106] Graupenstraße 19.

Für Schnupfer.
Soeben empfing echten **Galizier** und empfehle denselben zur gütigen Beachtung.
H. Wieland,
Weidenstraße Nr. 16.
[4131] Mauritiusplatz Nr. 5.

Butter.
Meinen Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt mit meiner **Tafel-Butter** alle Sonnabende von 8—9 Uhr Nikolaistraße 23 bin, statt Reuschestraße im Schwert. [4077]
M. Keßler,
Butter- und Käse-Fabrikant.

Bullrich's-Salz,
in Original-Paketen offerirt:
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Der echte **Boonekamp of Maagbitter** von **H. Underberg-Albrecht**, mit der Devise: Occidit, qui non servat, hinlänglich bekannt in seinen vortrefflichen Eigenschaften bei Magenschwäche und zur Kräftigung sämmtlicher Verdauungs-Organe, ist wiederum in großer Sendung eingetroffen und empfiehlt in Original-Flaschen
Hdl. Eduard Gross,
in Breslau, am Neumarkt 42.

Das Dom. **Wielmirkowitz** bei **Dzieschowitz** verkauft [1073]
90 St. Mastschafe.

36 Mastochsen,
4 Mastkühe
sind verkäuflich. Die Abnahme erfolgt: ⅓ jetzt, ⅓ zum 1. Mai und ⅓ zum 1. Juni d. J.
Das Vieh ist fett. — Die Ochsen zum überwiegenden Theil 1500 Pfd. schwer. [1081]
Zyrowa per Dzieschowitz,
den 4. April 1867.
H. Bodelius.

Geräucherten und marinirten **Lachs**, Pommersche und Hamburger **Speckbücklinge**, **Spick-Aale**, marinirten **Roll-Aal**, **Speckflundern**, **Sprotten**, **Bratheringe**, russische **Neunaugen**, **Fettheringe** zu 1—1¼—1½ und 2 Sgr., die 1/16 Tonne 1⅓ Thlr., **Schellfische**, trockne und gewässerte **Stockfische** empfiehlt [3700]
G. Donner, Stockgasse 29 in Breslau.
Herings-, Sardellen-, Seefisch- u. Delicatessenhdlg.

Zünd-Requisiten
von A. M. Pollack in Wien,
Reibhölzer, Wachslichtchen, Cigarrenzünder [3703]
bekanntlich in bester Qualität offerirt:
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Eine junge, gesunde, kräftige **Amme** sucht baldigst Unterkommen **Neumarkt Nr. 19**, im Hofe links 1 Stiege bei **Metz.** [4101]

Ein **Kutscher**, verheirathet, 31 Jahre alt, welcher zwei- und vierspännig zu fahren versteht, sucht in Folge Wegzuges seiner bisherigen adeligen Herrschaft sofort oder Johannis eine Stelle. Offerten unter W. W. werden durch die Expedition des „Erzählers" in Haynau franco erbeten. [1084]

Ein solider, anständiger, mit guten Attesten versehener **Kellner**, wird für einen Gasthof 1. Klasse in eine Kreisstadt gesucht.
Näheres durch frank. Adr. sub W. M. 98 an die Expedition d. Bresl. Zeitung. [1062]

Eine junge Dame (Polin)
wünscht Kindern in der polnischen Sprache, in oder außer dem Hause, Unterricht zu ertheilen. Näheres **Klosterstraße Nr. 80.** im photographischen Atelier. [4126]

Ein moralisch tüchtiger, unverheiratheter, mit genügenden Zeugnissen versehener junger Mann, der in einer Schichtmeisterei bereits 2—3 Jahre gearbeitet haben muß, kann bei der unterzeichneten Verwaltung als Assistent beim Rechnungswesen dauernd Stellung nehmen. — Bewerber wollen sich bis zum 1. Mai d. J. melden. [3619]
Friedenshütte, den 3. April 1867.
Die General-Verwaltung der Minerva.
Innerling.

Offerte.
Ein sicherer militärfr. junger Mann, welcher im Stabeisen-Geschäft sowie auch an einer Hütte fungirt, activ, sucht unter mäßigen Bedingungen beliebige dauernde Anstellung. Gütige Offerten sub M. B. 98 an die Expedition der Bresl. Ztg. zu richten. [1087]

Gesuch.
Ein junger militärfr. Mann, achtbarer Familie, m. Buchf. u. Corresp. vertraut, d. poln. Sprache mächtig, activ, wünscht, wenn auch u. bescheid. Anspr., eine dauernde Anstellung i. belieb. Branche anzunehmen. Antritt event. auch i. Kürze. Gef. Off. sub A. S. 99 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [1088]

Für einen verheiratheten bestens empfohlenen **Oekonomie-Beamten**, welcher eine Reihe von Jahren ein größeres Pachtgut zur Zufriedenheit bewirthschaftet hat, wird wegen Aufgabe dieser Pacht am 1. Mai d. J. eine anderweitige Stellung gesucht. Auskunft ertheilt die **Zuckersiederei in Brieg.** [1028]

Für mein Spezereigeschäft suche ich einen **Lehrling**, der polnisch spricht und von anständigen Eltern ist. [1080]
E. Singer in Oppeln.

Am **Ohlau-Ufer Nr. 12**, 1 Tr. hoch, sind 2 herrschaftl. Wohnungen m. Wasserleitung u. Gasbeleuchtung, je 5 Stuben, Alkove, Küche, Speisek., Mädchenk., Closet, Bodenraum u. Keller zu verm. u. sogleich resp. zu Michaelis zu bez.

Reuschestraße Nr. 54
ist die **zweite Etage** zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen [4133]

Ritterplatz 7 ist ein herrschaftliches Quartier, bestehend aus 4 Piecen nebst Beigelaß zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Näheres beim Wirth daselbst. [4145]

Ein Geschäftslocal
ist zu vermiethen **Carlsstraße 11.** [4138]

Carlsstraße Nr. 42 ist ein schönes möblirtes Vorderzimmer für einen oder zwei Herren, am 1. Mai beziehbar, zu vermiethen. Näheres im Comptoir daselbst. [3706]

Erste Etage,
3 zweifenstrige Zimmer, Küche und Beigelaß bald oder zu Johanni zu vermiethen.
Näheres daselbst **Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 56.** [4125]

Graupenstraße Nr. 9, neben der neuen Börse, sind zum 1. Juli ein Comptoir nebst daranstoßender kleiner Wohnung zu vermiethen. Näheres **Ohlauerstraße Nr. 73,** 2. Etage. [4139]

Schweidnitzer-Straße Nr. 40 ist im 3. Stock eine Wohnung zu vermiethen.

Ein geräumiger gedielter **Lager-Keller** ist **Wallstraße 14** zu vermiethen u. Johanni zu beziehen. Näheres beim Haushälter.

Die Localitäten eines mit bestem Erfolge betriebenen, gut gelegenen Goldarbeitergeschäfts in einer Garnison-Stadt Niederschlesiens mit reicher Umgegend sind zum 1. Juli d. J. zu vermiethen. Näheres durch frankirte Adr. sub K. 100. an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1085]

Neumarkt 19 ist die 2. Etage für 240 Thlr., desgl. Wohnungen in der 3. und 4. Etage à 100 Thlr. Johanni zu vermiethen. Näheres Agnesstr. 3 beim Wirth. [4141]

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Kürzlich ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [1766]
Grammatik der englischen Sprache
zum Schul- und Privatgebrauch
von
Dr. Ferdinand Gleim.
Gr. 8. 19¾ Bogen. Preis 20 Sgr.

Von demselben Verfasser früher erschienen:
Elementargrammatik der französischen Sprache. 2. Aufl. gr. 8. 22¼ Bogen. Preis 20 Sgr.
Schulgrammatik der französischen Sprache, als Fortsetzung der Elementargrammatik. gr. 8. 19½ Bog. Preis 24 Sgr.
Die Vortrefflichkeit der Gleim'schen Grammatiken ist nicht nur vielfach in Zeitschriften von den bewährtesten Fachmännern, sondern auch durch mehrfache Einführung in Schulen rühmlichst anerkannt worden, so daß zu erwarten ist, daß sich auch die „**Grammatik der englischen Sprache**" bald einer gleich günstigen Aufnahme erfreuen wird.

Kolde's Schulbücher für den Religionsunterricht.
Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
In sechster Auflage:
Erstes Religionsbuch für Kinder evangelischer Christen. Von **Karl Adolph Kolde** (Pastor in Falkenberg in Oberschlesien). 8. 7 Bogen. Preis 3 Sgr., dauerhaft gebunden 4 Sgr.
In vierter Auflage:
Luther's kleiner Katechismus, in Fragen und Antworten einfach zergliedert und mit Zeugnissen aus Gottes Wort und der Kirche versehen von **K. A. Kolde**, Pastor 2c. 8. 8 Bogen. Preis 4 Sgr., dauerhaft geb. 5 Sgr.
In achter Auflage:
Die achtzig Kirchenlieder und die achtzehn Psalmen der Schul-Regulative mit Wochen-Sprüchen und der Liturgie für den Haupt- und Kinder-Gottesdienst, herausgegeben von **K. A. Kolde**, Pastor 2c. Schul-Ausgabe. 8. 3¼ Bogen. brosch. 1 Sgr.

Diese von vielen Behörden empfohlenen „**Schulbücher für den Religions-Unterricht**" haben durch ihre große Verbreitung in mehrfachen starken Auflagen den Beweis für ihre praktische Brauchbarkeit geliefert. Mögen sie daher in diesen neuen Auflagen den Herren Geistlichen und Religionslehrern als zweckmäßige Unterrichtsmittel aufs Neue bestens empfohlen sein. [1522]

Schweidnitz.-Stadtgraben 23
ist die Hälfte der 3. Etage vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen. Näheres im Comptoir daselbst.

Der erste Stock,
welcher sich auch als Geschäfts-Local eignet, ganz oder auch getheilt, ist **Kupferschmiedestr. Nr. 38** zu vermiethen und Johanni beziehbar. [4140]
Näheres im Bäckerladen daselbst.

Ein **Gewölbe nebst Stube**, für ein Band-, Schnitt- und Kurzwaaren- 2c. Geschäft sich eignend, ist **Rosenthalerstr. 8** von Term. Johanni d. J. ab zu vermiethen. Näheres daselbst bei **P. Reinsch.** [4143]

Große Feldgasse 11 ist in der 2. Etage eine Wohnung von 7 Zimmern und in der 3. eine von 6 Zimmern, auch getheilt, nebst Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen. Näh. par terre links. [4123]

Die zweite Etage
ist **Goldene Radegasse 15** vom 1. Juli d. J. zu vermiethen. Näheres bei **S. Silbermann**, Schweidnitzerstr. 50. [4136]

Nikolaiplatz Nr. 2
ist eine Parterre-Wohnung von 4 Piecen bald zu vermiethen. Näheres bei [4119]
Heinr. Müller, Kupferschmiedestr. 43.

Reuschestraße Nr. 48
die 2. Etage zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres daselbst 1. Etage im Comptoir. [4130]

Lotterie-Loose 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32 vers. bill. **L. G. Ozanski, Berlin**, Jannowitzbrücke 2.

Agnesstraße 3
ist die Hälfte der 2. Etage nebst Seitenflügel Johanni zu vermiethen. [4142]

Friedrichsstraße Nr. 15 ist die erste Etage, 7 Stuben, 2 Küchen 2c. im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen; ebendaselbst zu Johanni die halbe 2te Etage. Näheres das. 2 Treppen bei **Knoch.** [1091]

Ein großer Platz,
auch zum Holz- und Kohlenhof geeignet, ist **Friedrichsstraße Nr. 15** zu vermiethen. Näheres Kupferschmiedestr. 39, zwei Treppen.

Königl. Preuß. Lotterieloose
(Original) und Antheile vers. z. Kostenpreise **Labandter**, Berlin, Mittelstr. 51. [4036]

Königl. preuß. Lotterie-Loose 4. Kl. 1/1, 1/2, 1/4 Orig. auch 1/8 vers. s. bill. **M. Schereck**, Berlin, N. Schönhauserstr. 15. [3556]

Königl. preuß. Lotterie.
1/1, 1/2, 1/4 Original-Loose zur 4. Klassen-Ziehung sowie 1/8, 1/16, 1/32, 1/64 verkauft und versendet [4122]
N. Hille,
Leihbibliothekar in Berlin,
Oranienburgerstraße 53.
Ziehung vom 18. April bis 6. Mai.

3. und 4. April.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	329'''00	330'''19	328'''64
Luftwärme	+ 3,6	+ 2,9	+ 6,8
Thaupunkt	+ 2,6	+ 1,1	+ 3,2
Dunstsättigung	92pCt.	85pCt.	73pCt.
Wind	W 2	W 3	W 1
Wetter	Regen	bedeckt	bedeckt

Breslauer Börse vom 4. April 1867. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	103B. 102½G.
do. Staatsanl.	4½	98¾ B.
do. Anleihe. .	4½	98¾ B.
do. do.	4	89¾ G.
St.-Schldsch. .	3½	82½ G.
Präm.-A. v. 55	3½	120¾ B.
Bresl. St.-Obl.	4	
do. do.	4½	95½ B. 95 G.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	88 B.
Schles. Pfdbr.	3½	85½ B. 84¾ G.
do. Lit. A. .	4	93¼ G.
do. Rustical-	4	93½ B.
do. Pfb. Lit. B.	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	93¼ B.
do. Rentenb.	4	91 B. 90½ G.
Posener do. .	4	87¾ G.
S. Prov.-Hilfsk.	4	91½ B.
Freibrg. Prior.	4	86¾ G.
do. do.	4½	94 B. 93½ G.
Obrschl. Prior.	3½	80¼ B.
do. do.	4	86¾ G.
do. do.	4½	94½ B. 93¾ G.
do. do.	4½	94¼ B. 93¾ G.
Wilh.-Bahn. .	4	—
do.	4½	—
do. Stamm.	5	
do. do.	4½	—
Ducaten		96¾ B.
Louisd'or		110¾ G.
Russ. Bk.-Bil.		80¾ B. 79¾ G.
Oest. Währ. .		78¾ B. 78⅛ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger . .	4	136¼ B.
Fr.-W.-Nrdb.	4	—
Neisse-Brieg.	4	—
Ndrschl. Märk.	4	—
Obrschl. A. u. C	3½	184¼-85 bz.
do. Lit. B.	3½	157 G.
Oppeln-Tarn.	5	74 B.
Wilh.-Bahn .	4	58½-⅝ bz.
Galiz. Ludwb.	5	—
Warsch. Wien pr. St. 60RS.	5	61 G.

Ausländische Fonds.

Amerikaner .	6	78½-¼ bz.
Ital. Anleihe.	5	52½-⅝ bz.
Galiz. Ludwb. Silber-Prior.	5	—
Poln. Pfandbr.	4	56¾ G.
Poln. Liqu.-Sch.	4	—

Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr.-A.	4	—
Oest.-Nat.-A.	5	54½ G.
do. 60er Loose	5	65¾ G.
do. 64er do.	—	41 G.
do. 64. Silb.-A.	5	—
Baier. Anl. . .	4	97 bz.
Reichb.-Pard.	5	—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	34½ G.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schles. Bank.	4	114 G.
Oest. Credit .	5	70¼-⅜-¼ bz.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250fl	kS	—
do. 250fl	2M	—
Hambrg. 300M	kS	—
do. 300M	2M	—
Lond. 1L. Strl.	kS	—
do. 1L. Strl.	3M	—
Paris 300Frcs.	2M	—
Wien 150 fl. .	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—

Die Börsen-Commission.

Schon zu Anfang der Börse zeigte sich eine feste Haltung mit guter Kauflust und steigerte sich am Schlusse auf die Nachricht, dass der König von Holland die Abtretung Luxemburgs aufgegeben habe, dermassen, dass es an Abgebern gänzlich fehlte. Nach der Notiz wesentlich höher.

Preise der Cerealien.
Feststellungen der poliz. Commission.
(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	94—96	90	82—85
do. gelber	91—94	88	82—85
Roggen	70	69	68
Gerste	57—59	54	50—52
Hafer	36—37	35	34
Erbsen	65—68	62	54—58

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.
Raps 200. 190. 170. Winter-Rübsen 190. 180. 160. Sommer-Rübsen 160. 150. 140. Dotter 158. 148. 136.

Kündigungspreise f. d. 5. April.
Roggen 54½ Thlr., Hafer 47, Weizen 74, Gerste 50½, Raps 92, Rüböl 10 1/12, Spiritus 16 7/12.

Börsen-Notiz von Kartoffelspiritus Pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco: 16¾ B. 16 7/12 G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.